

Forschung für Arbeit und Gesundheit

Jahresbericht 2012

Forschung für Arbeit und Gesundheit

Inhalt

	Vorwort	5
1	Grundsatzfragen und Programme	7
	Fachbereich 1	
2	Produkte und Arbeitssysteme	15
	Fachbereich 2	
3	Arbeit und Gesundheit	23
	Fachbereich 3	
4	Gefahrstoffe und biologische Arbeitsstoffe	29
	Fachbereich 4	
5	Bundesstelle Chemikalien/Zulassungsstelle Biozide	35
	Fachbereich 5	
6	Transfermanagement	41
	Fachbereich 6	
7	DASA – Arbeitswelt Ausstellung	49
8	Die BAuA in Zahlen, Daten und Fakten	55
	Anhang	
	FuE-Projekte	67
	Publikationen	77
	Impressum	104

Anmerkung zum Gender-Aspekt

Diese Broschüre benutzt eine geschlechtergerechte Sprache. Dort, wo das nicht möglich ist oder die Lesbarkeit stark eingeschränkt würde, gelten die gewählten personenbezogenen Bezeichnungen für beide Geschlechter.

Vorwort

Der Jahresbericht 2012 dokumentiert die Arbeit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) in diesem Jahr und zeigt, wie vielfältig, detailliert und umfassend das Thema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit bearbeitet worden ist. Er folgt der Organisationsstruktur der BAuA – und damit einer fachlich-thematischen Gliederung. Dabei bildet er die in diesen Bereichen geleistete Arbeit nicht vollständig ab, sondern setzt Schwerpunkte und beleuchtet die Ergebnisse beispielhaft. Das abschließende Kapitel des Jahresberichts zeigt die BAuA in Zahlen, Daten und Fakten. Es fasst die Arbeit des Jahres 2012 zusammen und zeigt die Entwicklungen wichtiger Kennziffern im Vergleich zum Vorjahr.

Die rund 670 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BAuA stellen sich engagiert und fachkundig neuen Herausforderungen und Aufgaben. Sie führen langfristig übertragene Aufgaben kontinuierlich fort und übernehmen, wo vom Gesetzgeber gefordert, hoheitliche Aufgaben. So informiert die BAuA im Rahmen des Produktsicherheitsgesetzes über gefährliche Produkte und fungiert als Bundesstelle für Chemikalien (BfC) und Zulassungsstelle für Biozide.

Neben den hoheitlichen Aufgaben gehören Forschung und Entwicklung, die Politikberatung sowie die Vermittlung der Ergebnisse in die betriebliche Praxis zu den Kernaufgaben der BAuA. Sie trägt damit dazu bei, dass Arbeitsschutz bei der Anwendung neuer Technologien berücksichtigt wird – zum Nutzen aller Beschäftigten. Ihre Forschung, etwa zu den Auswirkungen neuer gesellschaftlicher Entwicklungen auf den Arbeitsschutz, mündet in Empfehlungen an die Politik und die Akteure im Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Am Thema „Demografischer Wandel“, einem Schwerpunkt im Jahr 2012, lassen sich diese vielfältigen Funktionen gut verdeutlichen. Denn der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit während des gesamten Erwerbslebens ist ein Schlüssel zum sozialen Fortschritt und einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft. Die Voraussetzung dafür ist eine altersgerechte Arbeitsgestaltung. Das ist eine Querschnittsaufgabe, die von Maßnahmen zum Erhalt geistiger Fitness über eine altersgemäße Arbeitszeitgestaltung, den Einsatz altersgerechter Werkzeuge und Maschinen bis zur Zusammenstellung von Arbeitsteams verschiedener Generationen reicht. Verschiedenste Veranstaltungen und Forschungsvorhaben der BAuA widmeten sich 2012 dem Thema Demografischer Wandel.

Erstmals erarbeitete die BAuA in diesem Jahr den „Stressreport Deutschland“. Die Veröffentlichung des Stressreports im Januar 2013 stieß auf ein sehr großes Medieninteresse. Er befasst sich mit psychisch relevanten Merkmalen der Arbeit in Deutschland: Steigender Termin- und Leistungsdruck sowie Faktoren wie überlange Arbeitszeiten, mangelnde Führungsqualitäten und Umstrukturierungen in Unternehmen können zu schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen bei den Beschäftigten führen. Der Bericht identifiziert vordringliche Handlungsfelder und entsprechende Präventionspotenziale. Die BAuA verfolgt das Thema psychische Gesundheit und psychische Belastungen am Arbeitsplatz systematisch weiter und wird in den kommenden Jahren weitere Ergebnisse aus laufenden und neuen Vorhaben der Fachwelt und der interessierten Öffentlichkeit vorstellen.

1

Grundsatzfragen und Programme Fachbereich 1

Der Fachbereich 1 „Grundsatzfragen und Programme“ agiert an der Schnittstelle zur Politik. Er ist Anlaufstelle für die übergreifenden Anfragen aus dem politischen Bereich, primär dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), organisiert die Fachaufsicht und betreut das Kuratorium. In diesem Zusammenhang ist der Fachbereich auch für die zukunftsorientierten Herausforderungen im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zuständig, die sich aus dem Wandel der Arbeitswelt ergeben.

Arbeitswelt im Wandel

Den Wandel der Arbeit diskutiert die Öffentlichkeit vor allem unter dem Eindruck von drei Megatrends: Das sind der demografische Wandel, die Globalisierung und der Übergang von der Industriegesellschaft in eine Wissensökonomie. Betrachtet man die betriebliche Ebene, so zeigen sich tiefgreifende Veränderungen in der Organisation von Unternehmen und Arbeit durch Rationalisierung, kennzahlenorientierte Steuerungsinstrumente und ständige Restrukturierung. Ein weiterer wichtiger Trend ist die zunehmende Flexibilisierung von Arbeit im Hinblick auf das Beschäftigungsverhältnis, die Arbeitszeit, den Arbeitsort sowie die Qualifikationsanforderungen. Außerdem werden neue Arbeitsformen wie etwa Projekt- oder Gruppenarbeit und neue leistungspolitische Konzepte wie indirekte Steuerung durch Zielvereinbarungen oder die Vertrauensarbeitszeit immer wichtiger. Vor diesem Hintergrund analysiert die BAuA den Wandel der Arbeitswelt und seine Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten.

Daraus leitet sie Handlungsempfehlungen zur Gestaltung von Rahmenbedingungen ab.

Demografischer Wandel

Unter dem Schlagwort „Demografischer Wandel“ versteht die BAuA die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur, damit auch der Erwerbsbevölkerung. Die Menschen in Deutschland werden älter, gleichzeitig stagnieren die Geburtenzahlen auf relativ niedrigem Niveau. Dies führt zu einer starken Verringerung des Potenzials an Erwerbspersonen, das außerdem deutlich älter sein wird. Für die Politik, das Management der Betriebe und die Beschäftigten ist dies eine erhebliche Herausforderung. Sowohl die Rahmenbedingungen als auch die betrieblichen Bedingungen müssen so gestaltet werden, dass sie es auch einer älter werdenden Belegschaft ermöglichen, gesund und leistungsfähig am Arbeitsplatz zu bleiben und ein möglichst großes Potenzial an Produktivität und Innovation zu erreichen.

Um diese Rahmenbedingungen zu schaffen – auch über den Bereich der Arbeitswelt hinaus – hat die Bundesregierung die Demografiestrategie ins Leben gerufen (www.demografiestrategie.de). Sie bezieht alle gesellschaftlich relevanten Gestaltungsebenen in die Diskussion ein, auch um zu dem Problem passende Unterstützungsstrategien zu etablieren. Die BAuA unterstützt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in der Arbeitsgruppe „Motiviert, qualifiziert und gesund arbeiten“ zu Fragen der Gestaltung von Arbeit und Qualifizierung von Beschäftigten für die Arbeitswelt von morgen.

Im Jahr 2012 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Aspekt der altersgerechten Arbeitsgestaltung. Damit soll das präventive Ziel verfolgt werden, menschengerechte Arbeitsgestaltung über die gesamte Erwerbsbiografie zu verwirklichen. Die Erwerbsfähigkeit während der gesamten Zeit der beruflichen Tätigkeit zu erhalten, ist die entscheidende Strategie für gesundes Altern. So wird ein Verbleiben in Arbeit möglich und dem in einigen Branchen und Regionen schon heute drohenden Fachkräftengpass entgegengewirkt.

Transferaktivitäten erfolgten vor allem mit der „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ (INQA). Mit ihr begleitet die BAuA innovative Projekte und beteiligt sich an Veranstaltungen und Publikationen. Ziel ist es, die Lücke zwischen Wissen und Handeln gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen zu überwinden. Ein Höhepunkt in 2012 war die Veranstaltung „Demografie-Wissen kompakt für Berater“ im November. Mehr als 150 Fachleute informierten sich über betriebliche Instrumente zur Unterstützung der Betriebe bei der Bewältigung des demografischen Wandels und ihren Einsatz in der Unternehmensberatung. Mit einer ähnlichen Veranstaltung wurden gezielt die betrieblichen Interessenvertretungen als Multiplikatoren und interne Berater angesprochen.

Restrukturierung

Die Veränderungstendenz in der Arbeitswelt löst in den Betrieben einen erheblichen Anpassungsdruck aus. Neue strategische Ausrichtungen, neue Technologien, Dienstleistungen und Geschäftsfelder oder auch krisenhafte Situationen erfordern – so die häufige Argumentation – Anpassungen in der Organisation, die sowohl gezielt geplant oder auch als kurzfristige Reaktion auf Veränderungen am Markt umgesetzt werden. Sowohl in Deutschland als auch im Europäischen Kontext werden diese Entwicklungen und ihre Folgen auf der operativen, aber auch auf der politischen Ebene (Erstellung eines Grünbuchs; Diskussion im EU Parlament über die Notwendigkeit einer Rahmendirektive) unter dem Begriff „Restrukturierung“ intensiv diskutiert. Der Begriff fasst alle Formen von Veränderungs-

prozessen in Organisationen zusammen, die bestehende Strukturen und Routinen in Frage stellen und mit Interventionen verändern sollen. Typische Formen für Restrukturierung sind Standortverlagerungen, Abwanderungen, Ausgliederung von einzelnen Funktionseinheiten, Konkurs oder Betriebsstillegungen, Fusionen oder Firmenübernahmen sowie interne Restrukturierungen. Forschungsergebnisse machen deutlich, dass die Veränderungen am Arbeitsplatz negative Auswirkungen bei den Beschäftigten mit Blick auf Arbeitszufriedenheit, Motivation, psychische Belastung und gesundheitliche Beeinträchtigungen haben können. Die BAuA greift daher seit einigen Jahren die Herausforderung von Restrukturierungen in Forschung, Entwicklung und Transfer auf. Im Zentrum der Aktivitäten standen in 2012 die Aufarbeitung des Problembereichs und die Kommunikation mit der Fachcommunity und den Multiplikatoren. Zentrale Handlungsfelder waren neben einer Vielzahl von Fachvorträgen und Veröffentlichungen vor allem die Organisation einer Konferenz in Kooperation mit dem Landesinstitut für Arbeitsschutz NRW (LIA) und die gemeinsame Herausgabe einer Sonderausgabe der „Zeitschrift für Arbeitswissenschaften“ zum Thema Restrukturierung. Auch beteiligt sich die BAuA auf europäischer Ebene an der Diskussion des Themas.

Arbeitszeitgestaltung

Die Arbeitszeitgestaltung gehört zu den zentralen Einflussgrößen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Beschäftigten. Dauer, Lage und Verteilung der Arbeitszeit spielen eine große Rolle für die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten. Auch sie wird von den Veränderungen in der Arbeitswelt maßgeblich beeinflusst und ist für viele Betriebe eine Herausforderung: Denn der Markt fordert die optimale Auslastung der Investitionsmittel im Produktionsbereich, um bei kurzen Abschreibungszeiten möglichst profitabel und wettbewerbsfähig zu sein. Auch müssen Dienstleistungen rund um die Uhr bereit stehen – nämlich dann, wenn Kunden sie abrufen. Dies erfordert ein immer höheres Maß an Flexibilität. Aufgrund der bei älteren Beschäftigten tendenziell eher verbreiteten Schwierigkeiten zur Kompensation der Belas-

tung durch Nacharbeit stellen sich schon heute in Schichtbetrieben mit einem hohen Anteil älterer Beschäftigter erhebliche Anforderungen an die Arbeitszeitgestaltung. Dies wird sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Erhöhung des Renteneintrittsalters noch verstärken. Schließlich sind zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch Maßnahmen der Arbeitszeitgestaltung sehr wichtig.

Eine bedeutsame Dimension in der Diskussion um die Flexibilisierung von Arbeitszeiten stellt die Entkopplung betrieblich vorgegebener und individueller Arbeitszeiten dar. Ging es hierbei bisher vor allem um die optimale Nutzung von Investitionsmitteln oder die Ausdehnung der Zeiten der Dienstleistung, wird heute das Ansparen von Arbeitszeit auf Lebensarbeitszeitkonten oder Wertguthabenkonten der Beschäftigten diskutiert. Individuelle Arbeitszeitansparmodelle sollen einen vorzeitigen Rentenzugang ermöglichen oder aber Zeit für Qualifizierung und Familie eröffnen. Die Bewertung solcher Modelle ist abhängig von der Bewertung der Gesamtbelastung bei der Arbeit und der alternsgerechten Arbeitsgestaltung.

Neben den Kriterien der Arbeitszeitgestaltung haben personenbezogene Eigenschaften wie das Alter und das Geschlecht, aber auch die sozialen Rahmenbedingungen, einen Einfluss auf die individuelle Gesundheit. Auch die Frage der spezifischen Arbeitstätigkeit während der Arbeitszeit steht in einem direkten Zusammenhang mit den zu erwartenden Folgen im gesundheitlichen und sicherheitsbezogenen Bereich und muss verstärkt berücksichtigt werden – etwa in unterschiedlichen Ansätzen für verschiedene Branchen, Risikogruppen oder -bereiche. Die in der BIBB/BAuA Erwerbstätigenbefragung erfassten Daten zu Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen und Personenmerkmalen werden vor diesem Hintergrund speziell für Risikogruppen oder -bereiche ausgewertet. Diese Analysen sind ein wichtiger Beitrag zur Politikberatung. Auch im Rahmen der Demografiestrategie sowie in Expertisen für das BMAS und Zuarbeiten zu parlamentarischen Anfragen konnte die BAuA ihre Fachkompetenz im Bereich der Arbeitszeit im Rahmen der Politikberatung einbringen. Weitere Schwerpunkte lagen in der Unterstüt-

zung der LASI-Projektgruppe zur Arbeitszeitbessersammlung und zur Arbeitszeitgestaltung im Krankenhaus (LV30).

Beim Transfer der arbeitswissenschaftlichen Erkenntnisse zur Arbeitszeitgestaltung in die betriebliche Praxis setzt die BAuA – neben der klassischen Medienarbeit – auf Arbeitszeitberater als Multiplikatoren. Vor diesem Hintergrund begleitet sie drei Modellvorhaben, in denen Qualitätsstandards für die Beratung entwickelt werden. Dazu zählen neben Tools zur Kurzanalyse für Unternehmen, mit denen sie ihre betriebliche Arbeitszeitgestaltung und den Beratungsbedarf einschätzen können, weiterhin Beratungsangebote für innovative Arbeitszeitregelungen im Betrieb sowie praxistaugliche und bewährte Handlungshilfen.

Forschung und Entwicklung

Restrukturierung

Forschung zum Thema Restrukturierung fand im Rahmen des Projekts „Restrukturierung in Deutschland: Qualitative Analyse, Systematisierung und Typologie“ (RESTQUEST) statt. Hier wird eine „Landkarte“ zum Restrukturierungsgeschehen in Deutschland entwickelt. Sie zeigt, dass Restrukturierungen für viele Beschäftigte an der Tagesordnung sind und sie in der Regel auch mit einer hohen Belastungswahrnehmung und Beeinträchtigungen einhergehen. Aufbauend auf diesen Ergebnissen werden weitere Präventionsfelder abgeleitet und weitergehende Unterstützungsinstrumente für Betriebe entwickelt.

Arbeitsweltberichterstattung

Die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung, die die BAuA gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) regelmäßig durchführt, ist seit Jahren Basis der Berichterstattung aus der Arbeitswelt. Von Oktober 2011 bis März 2012 wurden die Daten der aktuellen Befragungswelle erhoben. Dazu wurden 20.036 Erwerbstätige nach verschiedenen Charakteristika ihrer aktuellen Tätigkeit und Erwerbsbiografie befragt. Die Daten dienen neben der regelmäßigen Arbeitsweltberichterstattung im Auftrag des

Bundesministeriums für Arbeit und Soziales – dem Bericht „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ (SuGA) – auch der Ableitung von Forschungshypothesen.

Die Vorgänger-Befragung der BiBB-BAuA-Erwerbstätigenbefragung (BIBB/IAB-Erhebung) wurde in der ersten Welle 1979 als face-to-face-Befragung durchgeführt, mittlerweile ist ein Umstieg auf eine Telefonbefragung erfolgt. Als kostengünstige Befragungsmethode wäre zudem auch das Internet denkbar. Um den Effekt dieser Methode auf die Ergebnisse zu überprüfen, wurde ein methodisches Projekt durchgeführt, das sich mit dem Einfluss der Befragungsmethoden auf die Datenqualität befasst. Dabei geht es um Befragungen, die computerassistent jeweils persönlich, telefonisch oder online durchgeführt wurden. Die Ergebnisse werden Anfang 2013 vorgestellt.

www.baua.de/bibb-baua

Arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung

Die Frage, welchen Kenntnisstand Arbeitgeber und Arbeitnehmer in kleinen und kleinsten Unternehmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz haben, stand im Vordergrund des Projekts „Kenntnisstand von Unternehmern und Beschäftigten auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in KMU“. Auch die Art der Vermittlung von Wissen zu diesen Themen im Betrieb und die Nutzung externer Beratungseinrichtungen war Inhalt der Befragung. Die Ergebnisse zeigen, dass das Wissen über Arbeitsschutzvorschriften sehr gering ist. Viele Betriebe setzen bei Sicherheit und Gesundheit eher auf erfahrungsgeleitetes Handlungswissen. Auch die Vermittlung von Wissen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz geht auf das erfahrungsbasierte Know-how der vor allem älteren Beschäftigten zurück. Häufig fehlt es jedoch an methodischen Kompetenzen, wie dieses eher informelle Wissen für das Unternehmen insgesamt nutzbar gemacht, also in betriebliche Strukturen verankert werden kann. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden bei der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) veröffentlicht. Ein Abschlussbericht wird 2013 vorliegen.

Die quantitative und qualitative Deckung des Bedarfs an Arbeitsmedizinern ist eine wichtige Fragestellung auf politischer Ebene. Als Basis für die Diskussion ließ die BAuA im Rahmen des Projekts „Arbeitsmedizinischer Betreuungsbedarf in Deutschland“ mit der Szenarientechnik unterschiedliche Modellrechnungen durchführen. 2012 hat die BAuA einen wissenschaftlichen Beirat eingerichtet, der das Projekt begleitet. Er setzt sich zusammen aus Vertretern des Verbandes deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW), der DGAUM, der Bundesärztekammer, der Bundesländer und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Ergebnisse der Studie werden auf der Konferenz des „Ausschusses Arbeitsmedizin“ im Januar 2013 der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Weiterhin unterstützte die BAuA den Ausschuss bei der Vorbereitung der Konferenz „Sicherung des arbeitsmedizinischen Nachwuchses in Deutschland“. Auch an der Erarbeitung neuer arbeitsmedizinischer Regeln (AMR) zu aktuellen Themen wie „Psychische Gesundheit im Betrieb“, „Zeitarbeit“ und „Beschäftigungsfähigkeit“ war die BAuA fachlich beteiligt.

Politikberatung

Arbeitsweltberichterstattung

Im Rahmen ihrer systematischen Berichterstattung erstellt die BAuA jährlich einen aktuellen Überblick über die Situation von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Deutschland (SuGA). Aufgrund der hohen Aktualität der Thematik hat der 2012 erstellte SuGA über das Berichtsjahr 2011 den Schwerpunkt „Psychische Erkrankungen und psychische Belastungen“. Das Thema nimmt neben dem Demografischen Wandel auch in der Beratung des BMAS und anderer politischer Akteure eine große Rolle ein. In diesem Zusammenhang steht auch das wachsende Interesse an den Folgen prekärer Arbeitsbedingungen, das sich in den Anfragen der Politik an die BAuA widerspiegelt. Deshalb wird sich der Schwerpunkt des nächsten SuGA atypischen Beschäftigungen widmen.

www.baua.de/suga

Die Sichtung bedeutsamer Forschungsschwerpunkte steht auch im Mittelpunkt der Diskussion

der Europäischen Kommission. Sie beschäftigt sich zurzeit mit einer neuen strategischen Ausrichtung und neuen Forschungs- beziehungsweise Förderschwerpunkten. Die BAuA ist über den Beratenden Ausschuss ACSH – Advisory Committee on Safety and Health at Work – dem zentralen Gremium der Europäischen Kommission für alle Fragen, die den Arbeitsschutz betreffen – an der Diskussion beteiligt.

Initiativen und Programme

Modellprogramm zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen

Seit 1993 werden mit dem „Modellprogramm zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) Modellvorhaben durchgeführt. Dabei werden im Rahmen mehrjähriger Förderschwerpunkte Konzepte für die Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen entwickelt, in der betrieblichen Praxis erprobt und als „Beispiele guter Praxis“ für die nachhaltige Praxisanwendung bereitgestellt.

Die letzten drei Förderschwerpunkte für in der Regel dreijährige Modellvorhaben wurden 2009 ausgeschrieben und von der BAuA fachlich begleitet. Von diesen drei Schwerpunkten – Pflege, Arbeitszeitberatung und Bauwirtschaft – wurde im Jahr 2012 der Förderschwerpunkt Pflege abgeschlossen (Informationen zu den Schwerpunkten Pflege und Bauwirtschaft siehe im Kapitel über den Fachbereich 6).

Schwerpunkt Arbeitszeitberatung (2009 bis 2012/13)

Die Modellprogrammprojekte „ArbeitsZeitGewinn“ und „Neue Arbeitszeitpraxis“ haben zum Ziel, praxistaugliche Modelle und Instrumente zur Arbeitszeitberatung insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen zu erproben und zu etablieren. Es geht um gesundheits- und produktivitätsförderliche Arbeitszeitgestaltung in Unternehmen sowie die Entwicklung innovativer Arbeitszeitregelungen im Betrieb. Beide Projekte befragten kleine und mittlere Unternehmen zur Arbeitszeitgestaltung, ihren Beratungs-

bedarf und die gewünschten Beratungsthemen. Die Zwischenergebnisse beider noch laufender Modellvorhaben stehen auf den Internetseiten www.arbeitszeitgewinn.de und www.neue-arbeitszeit-praxis.de.

Initiative Neue Qualität der Arbeit

Mehr Arbeitsqualität für die Beschäftigten als Schlüssel für Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und damit auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland: Darum geht es bei der „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ (INQA), in der sich Bund, Länder, Verbände und Institutionen der Wirtschaft, Gewerkschaften, Unternehmen, Sozialversicherungsträger und Stiftungen gemeinsam engagieren.

Die im Jahr 2011 begonnene Neuausrichtung der Initiative Neue Qualität der Arbeit wurde im Jahr 2012 fortgeführt. Die Initiative hat vier zentrale betriebliche Handlungsfelder für zukunftsfähige Unternehmen definiert, die den Rahmen für die strukturelle Neuausrichtung von INQA setzen: „Personalführung“, „Chancengleichheit & Diversity“, „Gesundheit“ sowie „Wissen & Kompetenz“. Ziel ist es, in diesen vier Handlungsfeldern insbesondere kleine und mittlere Betriebe zu unterstützen, sich mitarbeiterorientiert und damit zukunftsfähig aufzustellen.

Die BAuA unterstützt weiterhin die inhaltliche und operative Arbeit der Initiative durch fachliche Begleitung von Projekten und die Ausgestaltung der Geschäftsstellenfunktion. Seit 2002 fördert die INQA Projekte, die neue Ansätze entwickeln, um Arbeitsqualität und Wirtschaftlichkeit im betrieblichen Alltag zu verbinden. Auskunft über die einzelnen Projekte gibt die Projektdatenbank auf der Internetseite www.inqa.de. Die BAuA begleitete im Jahr 2012 fachlich 20 der insgesamt 32 laufenden INQA-Förderprojekte und das Modellprogramm.

Im März 2012 hat das BMAS die Bekanntmachung „Unternehmen der Zukunft“ veröffentlicht. Antragsteller sollen mit ihren Projektideen einen Beitrag zur Umsetzung der vier Themen der neu ausgerichteten INQA leisten. Insbesondere wurde mit dieser Bekanntmachung die Erarbeitung niedrigschwelliger, auch für

KMU adaptierbarer, praktikabler Gestaltungsempfehlungen angestrebt, die die Interessen der Unternehmen und der Beschäftigten gleichermaßen berücksichtigen. Aus 270 eingegangenen Projektskizzen wurden die zu fördernden Projekte ausgewählt. Die BAuA war in die Erstbegutachtung der Projekte aktiv eingebunden, wird bei der fachlichen Begleitung unterstützen und die Projektergebnisse in die Diskussion in der BAuA einbeziehen. Die Förderperiode für die ausgewählten Projekte beginnt im Januar 2013.

Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie

Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) – 2008 gesetzlich im Arbeitsschutzgesetz und im Sozialgesetzbuch VII verankert – hat einen Paradigmenwechsel in der deutschen Arbeitsschutzlandschaft eingeleitet. Über Kooperation, Koordination und Fokussierung ihrer Präventionsaktivitäten sorgen in der GDA Bund, Länder und Unfallversicherungsträger gemeinsam für sichere, gesunde und wettbewerbsfähige Arbeitsplätze. Die BAuA ist an der GDA beteiligt, hat die Geschäftsstellenfunktion für die Nationale Arbeitsschutzkonferenz (NAK) sowie das Arbeitsschutzforum inne und bringt ihre fachliche Expertise ein, beispielsweise durch Mitarbeit in den Arbeitsprogrammen 2008 bis 2012 „Zeitarbeit“ und „Büro“.

www.gda-portal.de

NAK-Geschäftsstelle

Eine Herausforderung für die Arbeit der NAK-Geschäftsstelle im Jahr 2012 lag darin, den Abschluss der GDA-Periode 2008 bis 2012 vorzubereiten und gleichzeitig die Umsetzung der GDA-Periode ab 2013 einzuleiten. Im Mittelpunkt der laufenden GDA-Periode stand die Auswertung der Ergebnisse aus der Betriebs- und Beschäftigtenbefragung der GDA-Dachevaluation sowie die inhaltliche Abstimmung und Vorbereitung der Beschlussfassung der NAK zum zweiten Evaluationszwischenbericht. Der Bericht wird in der ersten Hälfte 2013 veröffentlicht.

Für die nächste GDA-Periode von 2013 bis 2018 will die NAK möglichst viele Kooperationspartner

gewinnen, um die gemeinsamen Arbeitsschutzziele umzusetzen. Eine wichtige Funktion hatte dabei das 7. Arbeitsschutzforum am 25. September, das Bundesarbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen eröffnete. Sie betonte die Bedeutung der GDA und der Arbeitsschutzziele. Fast 200 Teilnehmer aus Politik, Wissenschaft, Fachverbänden und Sozialversicherung sowie aus den Reihen der GDA-Träger besuchten die Veranstaltung und diskutierten Schlüsselfaktoren sowie Maßnahmen für eine erfolgreiche Umsetzung der künftigen Ziele.

Die Geschäftsstelle hat auch dazu beigetragen, die Prozesse und Entscheidungsstrukturen der NAK an die Erfordernisse der GDA ab 2013 anzupassen. Wichtige Ergebnisse sind ein Leitfaden für die Umsetzung der GDA-Arbeitsprogramme und die Fortschreibung des Evaluationskonzeptes der GDA-Dachevaluation.

Darüber hinaus hat die GDA-Öffentlichkeitsarbeit zusätzliche Wege beschritten, um die interessierte Fachwelt zu erreichen. Im April wurden erstmals Journalisten aus den Bereichen Arbeits-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitspolitik zum Hintergrundgespräch eingeladen. Das GDA-Portal im Internet bietet jetzt einen Newsletter.

GDA-Arbeitsprogramm „Gesund und erfolgreich arbeiten im Büro“

Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems sind mit Abstand die häufigste Ursache für Krankheitstage von Beschäftigten, die am Schreibtisch arbeiten. Das Arbeitsprogramm „Gesund und erfolgreich arbeiten im Büro“ sensibilisiert für dieses Thema und gibt Informationen für gesunde Büroarbeit an die Hand. Eine der zentralen Programmaktivitäten in 2012 war die Ausrichtung einer gemeinsamen Fachtagung mit dem „Deutschen Netzwerk Büro“ zum Thema „Informationsverarbeitung im Büro: Neue Qualität der Büroarbeit. Trends, Wandel, Folgen, Herausforderungen“ am 19. Juni in Dresden. Die BAuA hat hierbei den Workshop „Psychische Gesundheit bei der Büroarbeit“ moderiert.

GDA-Arbeitsprogramm „Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Zeitarbeit“

Zeitarbeitskräfte sind auf ständig wechselnden Arbeitsplätzen mit unterschiedlichen Anforderungen und Arbeitsabläufen besonderen Risiken ausgesetzt. Das Arbeitsprogramm „Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Zeitarbeit“ will die Anzahl und Schwere von Arbeitsunfällen in der Branche reduzieren. Erste Ergebnisse wurden auf der Fachtagung „Sicherheit und Gesundheit bei der Zeitarbeit – Herausforderungen durch den Zeit-Arbeits-Markt“ am 28. November mit Blick auf wirksame Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Es konnte eine deutliche Sensibilisierung der Aufsichtspersonen für die Probleme an der Schnittstelle Arbeitnehmerüberlassung erreicht werden. Gleichwohl wurde deutlich, dass Zeitarbeit auch künftig ein Gestaltungsfeld für den Arbeits- und Gesundheitsschutz bleibt.

Die BAuA ist an der Weiterentwicklung der Ausbildung von Fachkräften für Arbeitssicherheit beteiligt. Seit einem Jahr wird beim Institut für Arbeit und Gesundheit (IAG) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) ein neues Ausbildungsmodell umgesetzt. Es wird kontinuierlich fachlichinhaltlich und methodisch-didaktisch weiterverfolgt.

Transfer

Arbeitsweltberichterstattung

Die Broschüre „Arbeitswelt im Wandel – Zahlen, Daten, Fakten“ präsentiert auch 2012 aktuelle Zahlen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz und bietet so einen schnellen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen. Zusätzlich zu den jährlich verfügbaren Grafiken bietet die Ausgabe 2012 einen Überblick über Daten aus der Zeitarbeitsbranche.

INQA: Internet und Publikationen

Seit April 2012 steht die neue Internetseite der INQA im Netz. Sie orientiert sich nun an den vier Themen der Neuausrichtung, bietet eine modernisierte Nutzerführung, einen „Mitmach-

Bereich“ und eine Mediathek. Neu sind auch regelmäßige Themenwochen (Nutzer fragen – Experten antworten), interaktive Kartenlösungen sowie die TOP 100 Datenbank. Für die Datenbank wurden Beispiele für gute Unternehmenspraxis für den Erfahrungsaustausch von Unternehmen neu aufbereitet. Neben aussagefähigen Fotostrecken sind Videoportraits zur Visualisierung dieser Unternehmensbeispiele entstanden.

www.inqa.de

Mittlerweile 57 Handlungshilfen bietet die INQA als Unterstützungsangebote für Unternehmen. Hervorzuheben ist hier der in diesem Jahr neu gestaltete INQA-Unternehmenscheck „Guter Mittelstand“. Weiterentwickelt wurden auch die Handlungshilfen aus dem INQA-Projekt PsyGA (Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt), das auch ein Onlineportal mit Informationen zum Thema psychische Gesundheit eingerichtet hat. Mehr als 225.000 Exemplare der gedruckten PsyGA-Handlungshilfen für Beschäftigte und Führungskräfte hat die INQA seit Ende 2010 vertrieben.

www.psyga.info

Aktuell bietet die INQA-Geschäftsstelle in der BAuA im Internet 107 Publikationen zum Herunterladen an. Davon können 93 über die BAuA als Printversion bestellt werden. Als Neuerscheinungen sind neben den PsyGA-Handlungshilfen und dem INQA-Unternehmenscheck besonders folgende Broschüren hervorzuheben:

- Broschüre „Wettbewerbsvorteil Arbeitsqualität“, in der sich die Initiative mit den vier Themensäulen und einschlägigen Praxisbeispielen vorstellt
- Neu erschienen ist der INQA-Bericht „Länger geistig fit im Beruf!“ aus dem Programm „PFIFF – Training zur Förderung von Gesundheit und geistiger Leistungsfähigkeit bei älteren Arbeitnehmern“
- Nach inhaltlicher Neubearbeitung ist ebenfalls die Broschüre „Mit Verstand und Verständnis – Mitarbeiterorientiertes Führen und soziale Unterstützung am Arbeitsplatz“ erschienen

2

Produkte und Arbeitssysteme

Fachbereich 2

Neue Entwicklungen und Technologien bei Produkten und Arbeitssystemen stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen. Der Fachbereich 2 „Produkte und Arbeitssysteme“ konzentriert sich auf die Gestaltung technischer Arbeitsbedingungen, um Risiken für den arbeitenden Menschen zu minimieren. Betrachtet werden auch Aspekte der menschengerechten Arbeitsgestaltung. Als Voraussetzung für die Arbeitssystemgestaltung wird eine sichere und gesundheitsgerechte Gestaltung von Produkten vorausgesetzt. Das fängt zahlreiche Gefährdungen im Vorfeld ab, so dass weniger Maßnahmen auf der betrieblichen Ebene erforderlich sind. Die Produktgestaltung (Produktsicherheit) ist also die erste Stufe der Prävention im Bereich von Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt.

Forschung

Die BAuA hat 2009 in ihrem Forschungs- und Entwicklungsprogramm neue Informations- und Kommunikationstechnologien in der Arbeitsumgebung unter dem Stichwort „Ambient Intelligence“ (AmI) als Handlungsfeld ausgemacht. Die Folgenabschätzung des Einsatzes von AmI für die Arbeitsumgebung sowie die Auswirkungen auf Arbeitssysteme und damit die Wirkung auf den arbeitenden Menschen sind seitdem ein Forschungsschwerpunkt der BAuA. Der von ihr geprägte Begriff der Adaptiven Arbeitsassistenzsysteme (AAS) steht für Methoden, Konzepte und (elektronische) Systeme beziehungsweise Produkte, die das Arbeitsleben des Menschen unterstützen und die Sicherheit, die Gesundheit, das Wohlbefinden oder auch die Leistungsfähigkeit arbeitender Menschen fördern können.

Mit verschiedenen Gutachten hat die BAuA die Grundlagen für künftige Eigenforschungsprojekte geschaffen. So bietet ein Rechtsgutachten zur Zulässigkeit von Feuerwehrschutzanzügen mit Sensoren und zu den Anforderungen an den Umgang mit personenbezogenen Daten einen aktuellen Überblick über die rechtlichen Regelungen, die bei Gestaltung und Einsatz „intelligenter“ persönlicher Schutzausrüstung zu beachten sind. Bei dieser neuen Generation Schutzkleidung werden beispielsweise Vitalparameter von Einsatzkräften erfasst, um Rückschlüsse auf die gesundheitliche Beanspruchungssituation zu ziehen.

Ein Gutachten zum Stand von Wissenschaft und Technik bei neuen Beleuchtungstechnologien am Arbeitsplatz und ihren Auswirkungen zeigt, dass diese Technologien am Arbeitsplatz weiter an Bedeutung gewinnen werden, etwa in Form neuartiger Tageslicht- und Vollspektrumlampen und der Möglichkeit, so den Rhythmus der inneren Uhr der Beschäftigten zu beeinflussen. Die BAuA untersucht aktuell die physiologische und psychologische Wirksamkeit dieser Beleuchtungssysteme und lotet Chancen und Risiken für die Gestaltung von Arbeitssystemen aus.

In den Laboren des Technikums der BAuA am Hauptsitz in Dortmund laufen mehrere Eigenforschungsstudien mit externen Probanden zum Themenfeld AAS. So wurde in einem Experiment geprüft, ob arbeitende Personen unter Laborbedingungen dazu ermutigt werden können, Schutzausrüstung auch dann zu verwenden, wenn sich diese als hinderlich für die erteilte Arbeitsaufgabe erweist. Dazu wurde ein computergesteuertes Feedback eingesetzt,

das den Testpersonen ihr eigenes Verhalten automatisch widerspiegelte. Besonderes Augenmerk legte das Experiment auf die moralischen Risiken und Gefahren einer gezielten Verhaltensbeeinflussung. Im Themenfeld „Smarte Produkte“ untersucht eine laufende Studie die Langzeiteffekte von „Head Mounted Displays“, die Benutzern während ihrer Arbeitstätigkeiten automatisch Instruktionen anzeigen. Es werden sowohl die Arbeitsleistung der Testpersonen als auch die Beanspruchung und die empfundene Benutzerfreundlichkeit erfasst und beurteilt.

Um die Debatte über Chancen und Risiken von Adaptiven Arbeitsassistenzsystemen zu internationalisieren, veranstaltete die BAuA im Juli einen Workshop im Rahmen des europäischen Netzwerkes „Partnership for European Research in Occupational Safety and Health“ (PEROSH). 28 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sieben Ländern und acht Instituten diskutierten Einsatzmöglichkeiten und aktuelle Forschungsansätze auf dem Gebiet der AAS. Sie verdeutlichten die Einigkeit in der Zielorientierung, aber auch die teils unterschiedlichen Herangehensweisen der Institute und das große Potenzial, das in einer künftig stärkeren Zusammenarbeit steckt.

Entwicklung

Produktsicherheitsportal

Die BAuA betreibt seit rund zwei Jahren das Produktsicherheitsportal (www.produktsicherheitsportal.de) als zentrale Informationsplattform des Bundes. Es stellt Informationen darüber bereit, wie Produkte sicher und gesundheitsgerecht gestaltet werden können. Darüber hinaus werden im Produktsicherheitsportal alle Informationen zusammengestellt, die von der Bundesanstalt im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben nach dem Produktsicherheitsgesetz ermittelt beziehungsweise bekannt werden. Dies betrifft auch Informationen über Rückrufe und gefährliche Produkte. Im Jahr 2012 baute die BAuA die Fachinhalte des Portals aus, so dass Nutzern eine umfassende Informationsquelle zur Verfügung steht.

Beschaffung sicherer, gesundheitsgerechter und gebrauchstauglicher Produkte

Die Beschaffung von Maschinen, Geräten, Materialien und neuer Software hat für Unternehmen eine strategische Bedeutung. Um das breite Spektrum denkbarer Entscheidungshilfen für den Einkauf im Betrieb einzugrenzen, hat die BAuA in einem Projekt eine systematische Bedarfsermittlung durchführen lassen, um Arbeitsmittelgruppen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial und Defizite bei gefährdungsbezogenen Beurteilungskriterien auszumachen. Ein Ergebnis sind Anforderungen an die Gestaltung von Entscheidungshilfen aus Sicht der Anwender.

Geräuschemissionsangaben von Maschinen in der Praxis

Geräuschemissionsangaben von Maschinen sind ein wichtiger Bestandteil des europäischen Konzepts zur Lärminderung am Arbeitsplatz, das gilt auch für die Qualität der von der EG-Maschinenrichtlinie geforderten Angaben seitens der Hersteller. Um ihre Qualität zu überprüfen, konnten die BAuA und das französische „Institut National de Recherche et de Sécurité“ (INRS) die EU-Kommission und das für die europäische Marktaufsicht zuständige Gremium ADCO Machinery überzeugen, eine europaweite Studie mit dem Titel „NOMAD“ zur Praxis der Geräuschemissionsangabe durchzuführen. In 14 europäischen Mitgliedsstaaten wurden Betriebsanleitungen von Maschinen fachlich bewertet.

Die gewonnenen Ergebnisse konnten im Juni dieses Jahres den EU-Gremien ADCO Machinery und ADCO Noise vorgestellt werden. Sie machen deutlich, dass in 80 Prozent der untersuchten Betriebsanleitungen die Angaben zur Geräuschemission und die Informationen zur weiteren Minderung des Risikos durch Maschinenlärm nicht den Anforderungen der EG-Maschinenrichtlinie entsprechen. 15 Prozent der Betriebsanleitungen enthielten sogar keinerlei Angaben. Dies ist Anlass für die vom EU-Maschinenausschuss unterstützte Gründung eines Arbeitsausschusses ADCO-NOMAD, der Handlungsvorschläge für eine Verbesserung der Angabenpraxis erarbeiten wird. Erstes Ziel ist

eine europäische Veranstaltung zur Sensibilisierung aller Beteiligten im ersten Halbjahr 2013 in Brüssel. Darüber hinaus sollen branchenspezifische Informationen erstellt und Seminare durchgeführt werden.

Blendung durch Laser und LED

Beim Führen von Fahrzeugen oder Flugzeugen sowie dem Bedienen von Geräten kann ein erhebliches Gefährdungspotential entstehen, wenn Menschen durch Laserpointer und leistungsstarke LED geblendet werden. Für eine sachgerechte Gefährdungsbeurteilung der Blendung durch Laser und LED und die damit verbundene Beeinträchtigung des Sehvermögens und Farbverfälschungen unter mesopischen Bedingungen (Dämmerungssehen) werden die wissenschaftlichen Grundlagen in einem Entwicklungsprojekt erarbeitet. Die BAuA will klären, welcher funktionale Zusammenhang zwischen den Parametern der optischen Strahlungsquelle und verschiedenen Sehfunktionen betroffener Personen besteht. Vorgesehen sind Modell- und Probandenversuche sowie realitätsnahe Simulationen.

Nach bisherigen Erkenntnissen wird von einem Zusammenhang zwischen optischer Leistung und daraus resultierender Sehstörung ausgegangen. Im Rahmen des Entwicklungsprojektes soll auch der Pupillenreflex dahingehend untersucht werden, ob er einen Beitrag zur Verhinderung einer Überexposition durch Laser- oder LED-Strahlung leisten kann. Auf der Basis der im Projekt ermittelten wissenschaftlichen Grundlagen wird ein Schutzkonzept gegenüber einer Blendung durch Laserstrahlung und Licht von LED unter Dämmerungsbedingungen erstellt. Für zielgruppenspezifische Unterweisungen erarbeitet die BAuA Fachinformationen und mögliche Trainingsmaßnahmen.

Arbeitsunfälle nachhaltig aufarbeiten

Bei der Suche nach den Ursachen von Unfällen und Schadensereignissen wird oft das menschliche Versagen als allgemeine Ursache in den Vordergrund gestellt. Mit einer ganzheitlichen Ereignisanalyse (auch „Root-Cause-Analysis“ genannt) will die BAuA hingegen die Ursachen

im Hintergrund ermitteln, um nachhaltige Lösungen zu finden. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Ermittlung grundlegender Ursachen von Unfällen, Ereignissen (Schadensfällen) und Beinahe-Unfällen zur Prävention in kleinen und mittleren Unternehmen“ wurden arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse gesammelt und ein Leitfaden zur Durchführung einer ganzheitlichen Ereignisanalyse erarbeitet. In diesen Leitfaden flossen die Hinweise und Anregungen zum gewünschten Unterstützungsbedarf von zwei durchgeführten Workshops ein.

Bildschirmarbeit gestalten

Für die weit verbreitete Arbeit am Computer sind Leitfäden und Hilfestellungen zur Gestaltung gesunder Bildschirmarbeit wichtig, sie müssen zudem kontinuierlich weiterentwickelt werden. Deshalb hat die BAuA in einer Laborstudie die Eignung heutiger Spracheingabesysteme für die Büroarbeit untersucht. Solche Systeme können die Zwangshaltung vor dem Computer durchbrechen und Muskel-Skelett-Erkrankungen vorbeugen. Erste Ergebnisse zeigen zudem einen Zeitgewinn bei der Eingabe, jedoch auch einen Zuwachs von Fehlern im fertigen Text. Die Ergebnisse der Laborstudie wurden auf dem „World Usability Day“ in Dortmund der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Inhalt eines mehrjährigen Projekts im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums und der nachgeordneten Wasserschiffahrtsverwaltung des Bundes ist die Gestaltung gesunder und effizienter Leitzentralen zur Fernbedienung beispielsweise von Schleusen an Bundeswasserstraßen. In einem Gutachten, das die BAuA qualitätssichernd begleitet, haben das „Institut für Arbeitswissenschaft“ der RWTH Aachen und das „Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie“ Gestaltungsdefizite ermittelt und Empfehlungen zur Behebung abgeleitet, die in einen Gestaltungsleitfaden für den Bau neuer Leitzentralen eingehen. Gleichzeitig wird der Prototyp eines Bedientisches zur Evaluation verschiedener Visualisierungs- und Bedienkonzepte entwickelt.

Digitale Ergonomie – Rechnergestützte Gestaltung gesunder Arbeit

Softwaresysteme zur rechnergestützten ergonomischen Gestaltung von gebrauchstauglichen Arbeitsmitteln sowie gesunden und wettbewerbsfähigen Arbeitsprozessen können schon sehr früh helfen, Missstände in der Produkt- und Prozessplanung auszumachen und kostengünstig zu beseitigen. Im Rahmen der Delphi-Studie „Digitale Ergonomie 2025 – Trends und Strategien zur Gestaltung gebrauchstauglicher Produkte und sicherer, gesunder und wettbewerbsfähiger sozio-technischer Arbeitssysteme“ entwickelt die BAuA hierfür ein Zukunftsradar. Die Studie beschreibt kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungen, die von Experten in ihrer Bedeutung eingeschätzt werden.

Erste Ergebnisse hat die BAuA im Rahmen des Symposiums „Digitale Ergonomie – Trends und Strategien zum Einsatz digitaler Menschmodelle“ vorgestellt und diskutiert. Außerdem präsentierten Wissenschaftler und Unternehmensvertreter im Rahmen der Veranstaltung aktuelle Schwerpunkte aus Sicht von Anbietern wie auch Anwendern. In Laborversuchen erfolgte zudem eine Potentialabschätzung von rechnergestützten Ergonomie-Screenings mit Technologie aus der Spielindustrie. Ihre Genauigkeit prüfte die BAuA mit dem exemplarisch ausgewählten markerlosen Bewegungserfassungssystem „Kinect“ der Firma Microsoft. Erprobt wurde eine ergonomische Bewertung von Körperhaltungen.

Politikberatung

Europäische Vorschriftensetzung

Auf der europäischen Ebene waren die Themen „Elektromagnetische Felder“ und „Maschinenrichtlinie“ Schwerpunkte der Politikberatung des Fachbereichs „Produkte und Arbeitssysteme“. So wurde das Bundesministerium für Arbeit und Soziales bei der Überarbeitung der Richtlinie 2004/40/EG über Mindestvorschriften zum Schutz von Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer vor der Gefährdung durch elektromagnetische Felder am Arbeitsplatz beraten. Dies geschah in der EMF (ElectroMagnetic Fields)-

Expertengruppe des Ministeriums und im BMAS-Beraterkreis „Elektromagnetische Felder“. Beide tragen zur nationalen Meinungsbildung bei.

Auf europäischer Ebene war die BAuA in der Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Praktischer Leitfaden für die Durchführung der Richtlinie 2004/40/EG über elektromagnetische Felder“ des Beratenden Ausschusses für Sicherheit und Gesundheitsschutz (ACSH) und in den Sitzungen der Ratsarbeitsgruppe „Sozialfragen“ zur Vorbereitung der Tagungen des Rates der EU „Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz“ vertreten. Zur Unterstützung der Hersteller auf europäischer Ebene wirkten sie bei der Erarbeitung des „Leitfadens für die Anwendung der Maschinenrichtlinie 2006/42/EG“ und der deutschen Sprachfassung mit. Darüber hinaus hat die BAuA ihre Expertise in die „Machinery Working Group“ des europäischen Maschinenausschusses eingebracht.

Nationale Vorschriftensetzung

Auf der nationalen Ebene hat die BAuA die Vorschriftensetzungsverfahren zur Arbeitsstätten- und zur Betriebssicherheitsverordnung unterstützt, insbesondere die Vorarbeiten zur Novellierung der Betriebssicherheitsverordnung. 2012 hat der Ausschuss für Betriebssicherheit (ABS) acht Technische Regeln für Betriebssicherheit (TRBS) erarbeitet oder aktualisiert. Auch wurde eine Bekanntmachung des ABS zum Thema „Rückwärts fahrende Baumaschinen“ erstellt. Die Projektgruppe „Besonders prüfpflichtige Arbeitsmittel“ entwickelte für den ABS ein Konzept zur Beurteilung des Risikos von Arbeitsmitteln und Anlagen für die Ableitung von Prüfpflichten des Arbeitgebers. Die Arbeiten an den Technischen Regeln zu Laserstrahlung und inkohärenter optischer Strahlung (TROS) wurden weiter vorangetrieben. Darüber hinaus berät der ABS das BMAS bei der Novellierung der Betriebssicherheitsverordnung. Dazu wurden im Rahmen der Fachveranstaltung „10 Jahre Betriebssicherheitsverordnung – die Zukunft liegt vor uns – moderner Arbeitsschutz bei der Verwendung von Arbeitsmitteln“ am 24. Mai Ansätze zur Fortentwicklung der Verordnung diskutiert.

Der Ausschuss für Arbeitsstätten (ASTA) konkretisierte die in der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) gestellten Anforderungen durch ein neues schlankes Technisches Regelwerk. Vom ASTA werden insgesamt 21 neue Arbeitsstättenregeln (ASR) erarbeitet, wobei im Jahr 2012 sieben weitere ASR fertig gestellt und im Gemeinsamen Ministerialblatt (GMBL) bekannt gemacht wurden. Auch wurden die ASR A1.5/1,2 „Fußböden“ und die aktualisierte ASR A1.3 „Sicherheitskennzeichnung“ vom Ausschuss beschlossen. Zu den neuen Themengebieten Gefährdungsbeurteilung, Lärm und Straßenbau- stellen wurde mit den Arbeiten zur Erstellung der Technischen Regeln begonnen.

Normung

Die Normung konkretisiert die grundlegenden Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen der europäischen Binnenmarktrichtlinien. Neben der fachspezifischen Arbeit in einzelnen Normungsgremien ist die BAuA schwerpunktmäßig in Querschnittsgremien der Normung gefragt wie etwa der Kommission für Arbeitsschutz und Normung (KAN) und der Kommission Sicherheitstechnik (KS). Darüber hinaus wirkt sie in teilweise leitender Funktion in wichtigen übergreifenden Normenausschüssen – etwa für Sicherheitstechnische Grundsätze (NASG), Ergonomie (NAErg) und Akustik, Lärm und Schwingungen (NALS) – mit. Normung beschränkt sich jedoch nicht mehr allein auf die Konkretisierung von Binnenmarktrichtlinien, sondern entwickelt zunehmend auch Aktivitäten im betrieblichen Arbeitsschutz. Hierzu hat die BAuA ein Grundsatzpapier erarbeitet.

Hoheitliche Aufgaben

Auf der Grundlage des Produktsicherheitsgesetzes, das Ende 2011 in Kraft trat, stellt die BAuA in ihrem Produktsicherheitsportal jetzt auch alle Rückrufe gefährlicher Produkte ins Internet, die dem Produktsicherheitsgesetz unterliegen. Darüber hinaus veröffentlicht die BAuA seit Oktober 2012 sofort alle in Deutschland gefundenen und über das System zum raschen Informationsaustausch (RAPEX) als gefährlich gemeldeten Non Food-Produkte innerhalb des BAuA-Produkt-

sicherheitsportals in deutscher Sprache. Die Auswirkungen des neuen Produktsicherheitsgesetzes auf die Marktüberwachung war ein Thema auf dem von rund 190 Teilnehmern besuchten „2. Workshop Marktüberwachung“ – einer internen Bund-Länder-Veranstaltung, die die BAuA im Frühjahr 2012 ausrichtete.

Der jährlich von der BAuA erstellte Bericht über „Gefährliche Produkte“ – ursprünglich als „Informationsdienst“ nur für den Dienstgebrauch herausgegeben – hat sich inzwischen zu einer in der Öffentlichkeit beliebten Publikation entwickelt. Der Bericht publiziert die von der BAuA statistisch ausgewerteten Meldungen der von den Behörden als gefährlich eingestuft oder sich tatsächlich als gefährlich erwiesenen Produkte. Hierbei zeichnete sich 2012 erstmals ein deutlicher Rückgang der in Deutschland gefundenen, aus China stammenden gefährlichen Produkte ab. Ob dies schon als ein positiver Trend gewertet werden kann, müssen die Auswertungen der kommenden Jahre zeigen.

Die Auswertungen wurden 2012 um die von den Benutzern über das internetbasierte, computergestützte Informationssystem der Marktüberwachung (ICSMS) an die für die Marktüberwachung zuständigen Behörden gemeldeten Vorfälle erweitert. Auch eine Statistik der im BAuA-Produktsicherheitsportal veröffentlichten Produktrückrufe kam dazu.

Transfer

Veranstaltungen

Am 21. Juni stellte die BAuA in der Reihe „Dresdner Treffpunkt“ in einer Informationsveranstaltung zur „UV-Belastung von Arbeitnehmern durch Sonnenstrahlung“ aktuelle Projektergebnisse vor. Dabei wurden auch Schutzmaßnahmen und die Anerkennung von UV-induziertem Hautkrebs als Berufskrankheit thematisiert. Für eine Beurteilung des gesundheitlichen Risikos durch solare UV-Strahlung kann der UV-Index sehr hilfreich sein. Für Arbeitnehmer hat die BAuA eine Scheckkarten-Information mit den Angaben zum UV-Index und anzuwendenden Schutzmaßnahmen erstellt.

Die Beurteilung der Gefährdungen für Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten, die am Arbeitsplatz elektromagnetischen Feldern ausgesetzt sind, waren Schwerpunkt der Informationsveranstaltungen „Elektromagnetische Felder an Arbeitsplätzen“, zu der die Fachgruppe „Physikalische Faktoren“ am 15. November und am 4. Dezember nach Dortmund beziehungsweise Dresden eingeladen hatte. Dabei wurden auch die künftige Struktur und das Grenzwertkonzept der momentan in Überarbeitung befindlichen EU-Arbeitschutzrichtlinie zu elektromagnetischen Feldern und mögliche Konsequenzen für deren nationale Umsetzung dargestellt.

Den durch das Inkrafttreten des neuen Produktsicherheitsgesetzes Ende 2011 ausgelösten hohen Beratungsbedarf hat die BAuA mit einer Reihe von Informationsveranstaltungen befriedigt. Eine eintägige Veranstaltung Anfang des Jahres 2012 führte ca. 200 interessierte Besucher in den Hörsaal der BAuA in Dortmund. Im Mai 2012 fand zum selben Thema in Dresden eine Veranstaltung in der Reihe des „Dresdner Treff“ statt, die mit rund 70 Besuchern ebenfalls ausgebaut war.

Gesima – Gestaltung sicherer Maschinen

Für die von der BAuA entwickelte Software GESIMA – Gestaltung sicherer Maschinen – konnte als Vertriebspartner der Beuth Verlag gewonnen werden. Die Software ermöglicht es Konstrukteuren des Sondermaschinenbaus, insbesondere in kleineren Unternehmen, die nach Maschinenrichtlinie geforderte Risikobeurteilung effizient durchzuführen und zu dokumentieren. In die Software ist das umfangreiche Wissen der Experten aller BAuA-Fachbereiche eingeflossen, das zielgruppenorientiert aufbereitet wurde. Somit kann die Sicherheit von Produkten schon zu Beginn ihrer Entstehung – in der Konstruktionsphase – entscheidend beeinflusst werden.

Hitzebeanspruchung bei erhöhten Außentemperaturen

In praxisnahen Labortests führten 20 Probanden bei bis zu 35 Grad Celsius neben typischer Büroarbeit einen speziellen Test zur kognitiven Leistungsfähigkeit aus. Entgegen den Erwartungen trat keine Minderung ein, trotz subjektiv

herabgesetzter Leistungsbereitschaft. Die Studie bestätigt das Stufenmodell der Arbeitsstättenregel „Raumtemperatur“, das Arbeiten bis 35 Grad Celcius zulässt. Die Ergebnisse wurden in verschiedenen Fachzeitschriften publiziert und auf mehreren nationalen und internationalen Kongressen vorgestellt. In einem Faltblatt hat die BAuA sie als praktische Tipps für Maßnahmen bei Sommerhitze für Büro und Betriebe zusammengefasst.

Betriebliche Ergonomieberatung

In Zusammenarbeit mit dem Finanzministerium NRW, vertreten durch die Oberfinanzdirektion Rheinland, entstand die Broschüre „Über die Schulter geschaut – kollegiale Hilfe durch betriebliche Ergonomieberater“. In jeder Dienststelle der Finanzverwaltung gibt es einen betrieblichen Ergonomieberater. Die Broschüre stellt das erfolgreiche Konzept für die Gestaltung ergonomischer und gesundheitsgerechter Arbeitsplätze vor und empfiehlt es aufgrund seiner Praxishäufigkeit und Wirksamkeit zur Anwendung in allen Bereichen mit Büroarbeit.

Die Broschüre zeigt die vielfältigen Aufgaben eines Ergonomiebeauftragten und seine Kooperationen im Unternehmen. Eine Anleitung hilft zudem, die betriebliche Ergonomieberatung in die Praxis umzusetzen.

3

Arbeit und Gesundheit

Fachbereich 3

Der Fachbereich 3 „Arbeit und Gesundheit“ beschäftigt sich mit der Wechselwirkung von Arbeit sowie deren physischen, psychischen, strukturellen und organisatorischen Anforderungen an die Beschäftigten während ihres Erwerbslebens. Hergestellt wird dabei der Bezug zu Belastung, Beanspruchung, Gesundheit und Arbeitsfähigkeit. Denn der vielschichtige Strukturwandel der Arbeit geht einher mit neuen Belastungskonstellationen, die bisher nur unzureichend untersucht sind. Ziel ist deshalb zum einen die Identifizierung von neuen und zunehmenden psychosozialen Gesundheitsrisiken – den „emerging risks“ –, zum anderen die von Ressourcen zur Förderung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Forschung

Psychische Belastungen vor dem Hintergrund neuer Arbeitsformen

Die BAuA hat den Einfluss von zwei weit verbreiteten Belastungseinflüssen – Arbeitsunterbrechungen und Multitasking – auf die Leistungs- und Arbeitsfähigkeit sowie die Gesundheit von Arbeitnehmern im Rahmen einer Untersuchung von Pflegekräften ermittelt. Die Ergebnisse zeigen, dass die beiden Einflüsse unabhängig vom Alter der Beschäftigten sowohl die Leistung und Arbeitsfähigkeit verringern als auch die Beanspruchung erhöhen. Die Befunde weisen weiterhin auf ein durch Unterbrechungen und Multitasking bedingtes Risiko für gesundheitliche Beeinträchtigungen hin. Sie liefern darüber hinaus wichtige Hinweise für die Entwicklung von Maßnahmen, die das Auftreten der Belastungsfaktoren Arbeitsunterbrechungen und

Multitasking verringern und den Umgang mit diesen Anforderungen verbessern können. So führten so genannte Gesundheitszirkel zur Verbesserung der Arbeitssituation. In Gruppen, die sich an den Gesundheitszirkeln beteiligten, ließen sich eine Reduktion des Multitaskings und eine Vergrößerung des Handlungsspielraums beobachten. Auch wurden Rückenschmerzen weniger häufig berichtet.

Daneben wurde der Frage nachgegangen, ob das menschliche Gehirn grundsätzlich in der Lage ist, zwei unterschiedliche Anforderungen gleichzeitig auszuführen, die ein hohes Maß an Konzentration und Aufmerksamkeit erfordern. Auf der Ebene neurophysiologischer Prozesse im Gehirn zeigte sich, dass eine gleichzeitige Bearbeitung von zwei kognitiv anspruchsvollen Aufgaben nicht möglich ist. Beim Multitasking wird zum einen der Prozess der Fehlerverarbeitung beeinträchtigt und damit auch der Prozess der Vermeidung von Folgefehlern. Zum anderen wird das „Lernen aus Fehlern“ gestört. Damit verbunden ist ein erhöhtes Risiko für das Auftreten von Handlungsfehlern wie auch dafür, dass Fehler nicht erkannt und nicht korrigiert werden.

Populationsbezogene Studien zum Themenkomplex „Arbeit und Gesundheit“ sind in Deutschland selten, noch seltener solche mit einem Längsschnittansatz. Diese Lücke schließt die BAuA nun, denn für die „Studie zur mentalen Gesundheit bei der Arbeit“ (S-MGA) wurde ein repräsentativer Datensatz von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhoben. Damit können anstehende Fragen zur mentalen Gesundheit und Beschäftigung in Bezug auf die Arbeitsbedingungen analysiert werden.

Dafür wird dieselbe Stichprobe in einem festen Zeitintervall mit dem gleichen Befragungsinstrument wiederholt befragt, um mögliche Einflussfaktoren auf die Veränderung von psychischer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zu bestimmen. Die hohe Bereitschaft der Teilnehmenden, sich auch in einer weiteren Erhebungswelle befragen zu lassen, zeigt, dass in dieser Studie eine sehr gute Basis für eine Paneluntersuchung angelegt wurde. Sie ermöglicht später auch die Analyse kausaler Zusammenhänge und die Identifikation relevanter Prognosefaktoren für die Teilhabe am Erwerbsleben.

Die BAuA hat zum Thema „Arbeit und Mentale Gesundheit“ systematische Reviews erarbeiten lassen. Sie sollen die Beziehung zwischen psychosozialen Faktoren bei der Arbeit und psychischen Störungen aufklären. Die Ergebnisse weisen auf einen Zusammenhang zwischen den untersuchten psychosozialen Faktoren am Arbeitsplatz und depressiven Symptomen beziehungsweise klinisch manifester Störungen hin. Vor allem hohe Arbeitsbelastung und geringer Entscheidungsspielraum, aber auch geringe soziale Unterstützung und Arbeitsplatzunsicherheit spielen eine wichtige Rolle bei der Forschung nach den Auslösern für psychische Störungen. Die Befunde zeigen, wie dringend es ist, komplexe Ansätze der Arbeitsgestaltung für die Prävention psychischer Störungen zu entwickeln. Dafür sind Interventionsstudien wichtig, die in der erforderlichen Qualität bisher nicht vorliegen.

Innovationen in der heutigen Arbeitswelt brauchen geeignete betriebliche Rahmenbedingungen. Dazu wurde in einem von der BAuA initiierten Projekt die Entwicklung eines Modells der kreativitäts- und gesundheitsförderlichen Arbeit entwickelt. Außerdem wurde beispielhaft in einem Unternehmen ein Interventionsprogramm zur Förderung von Kreativität erarbeitet, durchgeführt und evaluiert. Die Befunde zeigen, dass bestimmte Tätigkeitsmerkmale – etwa Tätigkeitsspielräume und die Gestaltung lernförderlicher abwechslungsreicher Aufgaben – geeignet sind, Kreativität zu beeinflussen und zu fördern.

Die psychische Belastung ist zunehmend auch ein Thema auf europäischer Ebene. In Vorbereitung einer europäisch vergleichenden Studie zur

betrieblichen Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung bei psychischen Belastungen organisierte die BAuA einen Workshop zum Thema „Psychosoziales Risikomanagement in der EU“, an dem Fachleute aus neun europäischen Ländern teilnahmen, die sich über ihre Erfahrungen austauschten, Begrifflichkeiten, Vorgehensweisen und betriebliche Gestaltungsansätze diskutierten und Anregungen für vertiefende Fragestellungen erhielten.

Multifaktorielle Genese arbeitsbedingter Erkrankungen

Die BAuA hat das Projekt „Erkrankungsrisiko bezüglich chronisch obstruktiver Atemwegserkrankungen (COPD) durch (Quarz)-Staub“ abgeschlossen. Auf der Basis der ausgewerteten Daten des Gesundheitsdatenarchivs Wismut (Deutsche Uranbergarbeiter-Kohortenstudie) ließ sich zeigen, dass das Risiko für COPD Stufe I mit zunehmender kumulativer Belastung durch lungengängigen Quarz wächst. Insgesamt konnten deutliche Langzeiteffekte (Abnahme der Lungenfunktion, Zunahme der COPD-Inzidenz) durch lungengängigen Quarzstaub nachgewiesen werden.

Es existieren Hinweise darauf, dass langfristig einwirkende Ganzkörpervibrationen mit einem erhöhten Risiko für Rückenbeschwerden und degenerativen Veränderungen in der Lendenwirbelsäule verbunden sind. Die derzeit geltenden gesetzlichen Aktionswerte, ab denen Maßnahmen eingeleitet werden müssen, scheinen für stoßhaltige Schwingungen nicht angemessen zu sein. In den von der BAuA dazu durchgeführten Studien lieferten die Ergebnisse Hinweise darauf, dass die in der DIN SPEC 45697 empfohlenen Richtwerte zu hoch sind. Weiterhin wurden in Zusammenarbeit mit externen Partnern in der BAuA in den letzten Jahren sogenannte „digitale Mensch-Modelle“ zur Vorhersage von Risiken für Schädigungen der Lendenwirbelsäule entwickelt. Diese Modelle haben als Beurteilungsmethode im Juni 2012 Eingang in die DIN SPEC 45697 gefunden. Die Norm wurde nach den Verfahrensregeln einer Vornorm erstellt und befindet sich derzeit in der Phase des Zusammentragens der Erfahrungsberichte aus der betrieblichen Praxis.

Muskel-Skelett-Erkrankungen sind die zweithäufigste Ursache für Arbeitsunfähigkeit (AU). Aufgrund der hohen Bedeutung von Rückenschmerzen und Kniegelenksarthrosen wurden über Auswertungen von AU-Daten Berufsgruppen mit hohem Präventionsbedarf identifiziert. Der Datenbestand enthält Angaben zur AU von 26,2 Millionen gesetzlich pflichtversicherten Erwerbstätigen. Es zeigte sich, dass erhöhte Arbeitsunfähigkeitsrisiken besonders in Berufsgruppen der Produktion und des Dienstleistungsbereichs mit geringem und mittlerem Qualifikationsniveau bestanden. Auch ist die Arbeitsunfähigkeit in diesen Berufen wegen der Muskel-Skelett-Erkrankungen in allen Altersgruppen bedeutsam und sollte unter sozialpolitischen und präventiven Aspekten stärker berücksichtigt werden.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind für mehr als 40 Prozent der Sterbefälle, für etwa 15 Prozent der Krankenhausfälle und für die höchsten Krankheitskosten verantwortlich. Anhand zweier ausgewählter Erkrankungen – der primären Hypertonie (Bluthochdruck) und des akuten Myokardinfarkts (Herzinfarkt) – wurde in einer Sekundärdatenanalyse von Arbeitsunfähigkeitsdaten gezeigt, dass den mittleren und höheren Altersgruppen zugehörige Menschen, die in gering qualifizierten Dienstleistungsberufen und manuellen Berufen arbeiten, geschlechtsunabhängig ein höheres Risiko aufweisen, einen Herzinfarkt zu erleiden oder unter Bluthochdruck zu leiden als Menschen in qualifizierten kaufmännischen und Verwaltungsberufen. Da in Zukunft mehr ältere Erwerbstätige zu erwarten sind, ist eine primäre und sekundäre Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in allen Altersgruppen dringend zu empfehlen.

Zur Auswahl geeigneter Zielgrößen für epidemiologische Studien, Früherkennungsuntersuchungen im betrieblichen Setting und zur Überprüfung der Wirksamkeit von Interventionen, hat die BAuA einen Expertenworkshop durchgeführt, in dem die Bedeutung leicht verlaufender Anzeichen für eine beginnende Herz-Kreislauf-Erkrankung diskutiert wurde, um das Risiko einer Erkrankung künftig besser einschätzen zu können. Dazu zählen Untersuchung der Intima-Media-Dicke, der Herzfrequenzvariabilität, der Endothelfunktion und der arteriellen Steifigkeit

sowie das Monitoring des Augenhintergrunds und der Nachweis von Biomarkern im Blut oder im Serum.

Entwicklung

Methoden und Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung bei physischen Belastungen

Die BAuA hat die Leitmerkmalermethode „Manuelle Arbeitsprozesse“ – ein Screening-Verfahren, um Gefährdungen durch physische Belastungen zu beurteilen – weiterentwickeln lassen und auf ihre wissenschaftliche Güte und Praxistauglichkeit überprüft. Die Ergebnisse wurden national und international diskutiert. Der 2012 veröffentlichte Bericht bestätigt die Qualität des Verfahrens. Aufgrund der Methodentestung empfiehlt die BAuA eine überarbeitete Fassung für die betriebliche Praxis.

Die BAuA unterstützt das Bundesarbeitsministerium für Arbeit und Soziales in der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) bei den zwei Arbeitsprogrammschwerpunkten „Verringerung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich (MSE)“ und „Schutz und Stärkung der Gesundheit bei arbeitsbedingten psychischen Belastungen (PSY)“ – wobei letzterer in der kommenden Arbeitsperiode erstmals Themenschwerpunkt sein wird. Im Rahmen eines in 2012 begonnenen Kooperationsprojekts mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) im Rahmen der GDA werden die vorhandenen Methoden zur Gefährdungsbeurteilung bei physischer Belastung komplettiert und formell bewertet.

Zum GDA-Arbeitsprogrammpunkt psychische Belastung hat die BAuA federführend in Zusammenarbeit mit den Partnern folgende Arbeitspakete bearbeitet:

- Entwicklung und Verbreitung von Handlungshilfen und weiteren Unterstützungsangeboten für Betriebe und Beschäftigte
- Leitlinie „Beratung und Überwachung zu psychischer Belastung“, die 2012 erarbeitet wurde

und das gemeinsame Grundverständnis der GDA-Träger sowie die abgestimmte Vorgehensweise in den Betrieben beschreibt.

Betriebliches Gesundheitsmanagement und betriebsärztliche Tätigkeit

Die BAuA war maßgeblich mit an der Entwicklung der Leitlinie „Gesundheitsüberwachung bei Beryllium-Exposition und diagnostisches Vorgehen bei Beryllium assoziierter Erkrankung“ beteiligt und hat die Arbeiten dazu koordiniert. Diese Leitlinie erreicht als erste arbeitsmedizinische Leitlinie die Stufe 3, die der höchsten Qualitätsstufe einer Entwicklungsmethodik entspricht. Sie entstand gemeinsam mit verschiedenen Experten und Fachgesellschaften unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e. V. (DGAUM).

Im Zentrum der Leitlinie stehen die Beryllium-Sensibilisierung und die chronische Berylliose. Andere Erkrankungen wie die akute Berylliose und die Beryllium induzierte Dermatitis werden ausdrücklich nicht behandelt. Mit der vorliegenden Leitlinie werden Entscheidungen in der arbeitsmedizinischen Vorsorge auf eine rationale und nachvollziehbare Basis gestellt – sowohl für Personen, die beruflich gegenüber Beryllium exponiert sind, als auch für symptomatische Personen mit Verdacht auf chronische Berylliose. Die Veröffentlichung der Langfassung, der Kurzfassung und des Methodenreports erfolgte im November auf der Internetseite der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften AWMF (www.awmf.org).

Politikberatung

Die große Aufmerksamkeit in Politik und Öffentlichkeit für den Themenbereich Psychische Belastung, Stress und Burnout zieht zahlreiche Aktivitäten der BAuA nach sich. Hervorzuheben in diesem Zusammenhang ist die Unterstützung des Bundesarbeitsministeriums bei Antworten der Bundesregierung auf verschiedene Anfragen aus dem Deutschen Bundestag zum Thema „Psychische Belastung in der Arbeitswelt“.

Für den Bericht „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2011“ (SuGA) wurde auf Grundlage von Daten von über 20.000 Erwerbstätigen (BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012) das Schwerpunktthema „Psychische Erkrankungen und psychische Anforderungen in der Arbeitswelt“ erarbeitet. Neben den Daten zu stressrelevanten Faktoren enthält der Beitrag auch eine Darstellung der für das Themenfeld relevanten Daten zur Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentung sowie eine exemplarische Darstellung gegenwärtiger Aktivitäten.

Mit dem „Stressreport Deutschland 2012“ wird erstmals für die breite Öffentlichkeit ein umfassender und systematischer Bericht zu Stand und Entwicklung psychisch relevanter Merkmale der Arbeit in Deutschland vorgelegt. Der rund 200 Seiten umfassende Bericht beschreibt Trends, nimmt Bezug auf relevante Befunde aus anderen EU-27-Staaten und stellt in Vertiefungskapiteln zudem aktuelle Daten und Forschungsergebnisse zu bedeutsamen Aspekten der Arbeit wie Termin- und Leistungsdruck, Arbeitszeit, Führung, Multitasking, Präsentismus, Restrukturierung sowie zu möglichen gesundheitlichen Folgen wie psychosoziale Risiken in Bezug zu Herz-Kreislauferkrankungen vor. Unter Bezug zu Alter, Geschlecht, Arbeitszeit, Position, Wirtschaftszweigen und Berufen identifiziert er vordringliche Handlungsfelder und entsprechende Präventionspotenziale.

Die BAuA hat in Vertretung des Bundes die Grobkonzepte der Arbeitsprogramme „Verringerung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich (MSE)“ und „Schutz und Stärkung der Gesundheit bei arbeitsbedingten psychischen Belastungen (PSY)“ der GDA für deren zweite Arbeitsperiode von 2013 bis 2018 erarbeitet.

Seit mehreren Jahren ist die BAuA fachlich beratend im Ärztlichen Sachverständigenbeirat beim BMAS vertreten. Im Zusammenhang damit wurde ein systematisches Review zum Zusammenhang von berufsbedingter Quarzstaubexposition und der Entwicklung bestimmter Nierenerkrankungen am Beispiel der Glomerulonephritis erstellt.

Im Ausschuss für Arbeitsmedizin (AfAMed) engagierte sich die BAuA 2012 durch beratende Mitarbeit im Ausschuss selber, aber auch im Koordinierungskreis, in Unterausschüssen, Projektgruppen und Arbeitskreisen. Der AfAMed wirkte durch die Anfertigung eines Kapitels „Arbeitsmedizinische Prävention“ an der Erstellung technischer Regeln anderer Arbeitsschutzausschüsse mit – zum Beispiel TRBA 212–214, TRGS 513, 517, 519 und 558. Weiterhin erfolgte der Beschluss von mehreren Vorschlägen zur Anpassung der ArbMedVV und die Verabschiedung von drei Arbeitsmedizinischen Regeln (AMR 2.1 Fristen für die Veranlassung/das Angebot von arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen, AMR 3.1 Erforderliche Auskünfte/ Informationsbeschaffung über die Arbeitsplatzverhältnisse, AMR 13.1 Tätigkeiten mit extremer Hitzebelastung, die zu einer besonderen Gefährdung führen können). Darüber hinaus wurde die Arbeitsmedizinische Empfehlung (AME) „Psychische Gesundheit im Betrieb“ im Ausschuss erarbeitet und die AME „Zeitarbeit“ beschlossen.

Fernsehwissenschaftsmagazin „Nano Spezial: Arbeitnehmer 50plus – Ein Gewinn für die Gesellschaft“ vorgestellt.

Die BAuA war weiter an der Erarbeitung der „Leitlinie Beratung und Überwachung zu psychischer Belastung“ beteiligt, die das gemeinsame Grundverständnis der GDA-Träger und die abgestimmte Vorgehensweise in den Betrieben beschreibt. Daneben erfolgte im Rahmen der Messe „Arbeitsschutz Aktuell 2012“ in Augsburg eine Präsentation zum Thema „Mentale Gesundheit in der Arbeit: Wege zur Erforschung der kognitiven Leistungsfähigkeit“.

Der BAuA-Fachbereich „Arbeit und Gesundheit“ hat die Konzeption und Realisierung der Wechselausstellung zur Rückengesundheit „Back to Balance“ in der Dortmunder DASA wissenschaftlich begleitet und mit einem Vortrag „Rückenschmerz und Arbeit – neue Erkenntnisse aus der Forschung“ bei der Eröffnung am 18. November unterstützt.

Hoheitliche Aufgaben

Gesundheitsdatenarchiv Wismut

Neben der Bearbeitung individueller Anfragen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen konnte 2012 ein Drittmittelprojekt für das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) zum Thema „Erfassung der medizinischen Strahlenexposition für eine eingebettete Fall-Kontrollstudie zu Leukämie bei Beschäftigten der Wismut AG“ erfolgreich abgeschlossen werden.

Transfer

Bedingt durch das große öffentliche Interesse am Thema psychische Belastung hat die BAuA eine Vielzahl von Anfragen – auch aus der Presse – zu Themen wie Burnout, depressiver Verstimmung oder Arbeitsunterbrechungen beantwortet. Zur psychischen Belastung erschien in der Reihe „BAuA Aktuell“ ein Schwerpunktheft. Daneben wurden die Arbeiten der BAuA zum Themenbereich kognitive Leistungsfähigkeit Älterer im

4

Gefahrstoffe und biologische Arbeitsstoffe

Fachbereich 4

Der Fachbereich 4 steht für die Verbesserung des Schutzes der Beschäftigten bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen und biologischen Arbeitsstoffen, beispielsweise Krankheitserregern. Dazu beschreibt er stoffliche Risiken, bewertet sie und schlägt Maßnahmen vor, um die Risiken auf ein akzeptables Maß für die Beschäftigten zu senken. Ausgangspunkt sind Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung (FuE), aber auch langjährige Erfahrungen bei gesetzlichen Aufgaben und in der Politikberatung.

Forschung

Im Forschungsprojekt „Sicherheit, Gesundheit und Qualität im Umgang mit CNT“ hat die BAuA Beiträge zum Projekt „CarboSafe“ des Bundesforschungsministeriums geleistet. Untersucht wurden Auswirkungen der Verwendung einer wichtigen Gruppe von Nanomaterialien auf Sicherheit und Gesundheit von Beschäftigten: die Kohlenstoffnanoröhrchen (Carbon Nano Tubes, CNT).

Ein von der BAuA zur Messung von Fein- und Ultrafeinstäuben an Arbeitsplätzen entwickeltes Gerät („Thermalpräzipitator“) wurde für die Erfassung faserförmiger Nanopartikel modifiziert. Das ermöglicht in Kombination mit einer anschließenden Untersuchung der Proben unter dem Rasterelektronenmikroskop eine bildliche Darstellung der erfassten Fasern und Faserbündel sowie Aussagen zu Gestalt, Größe und Anzahl von Partikeln in der Luft. Fasern sind für die Risikobewertung von besonderer Bedeutung, wenn sie wegen ihrer Größe in die menschliche Lunge gelangen und dort aufgrund einer geringen Biolöslichkeit für längere Zeit verbleiben.

Eine Standardarbeitsanweisung für die Probenahme an Arbeitsplätzen wurde erstellt und die Pilotversion einer Software zur automatischen Auswertung von Nanofaserbündeln unter dem Rasterelektronenmikroskop entwickelt. Beispielhaft durchgeführte Arbeitsplatzmessungen bei der Herstellung und Verarbeitung von Kohlenstoffnanoröhrchen zeigten bei sachgerechter Arbeit keine signifikante Erhöhung der Anzahl faserförmiger Partikel in der Atemluft. Es konnten aber kritische Arbeitsschritte identifiziert werden – zum Beispiel Reinigungs- und Wartungsarbeiten, bei denen mit einer Freisetzung von Fasern gerechnet werden muss.

Auch der von der BAuA entwickelte Prüfstand zur Charakterisierung des Verstaubungsverhaltens von Nanomaterialien und anderen Werkstoffen („Shaker-Verfahren“) wurde erfolgreich für die Erfassung faserförmiger Partikel weiterentwickelt und in einem Ringversuch mit anderen Verfahren verglichen. Es konnte eine Vielzahl von Faservarietäten erzeugt werden. Die Gestalt von Fasern und Faserbündeln („Morphologie“) ist eine wesentliche Grundlage für die Bewertung von Gesundheitsrisiken durch das Einatmen von Stäuben, die bei Tätigkeiten mit diesen Nanomaterialien freigesetzt werden. Das Verfahren ermöglicht auch einen Vergleich des Staubungsverhaltens verschiedener Nanomaterialien. Die untersuchten Kohlenstoffnanoröhrchen zeigten hier eine sehr große Spannbreite. Mit dem Shaker-Prüfstand konnten aber auch gut charakterisierte nanoskalige Faserstäube als Grundlage für die Bewertung unterschiedlicher Erfassungssysteme generiert werden.

Entwicklung

Methoden und Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung

Für eine fundierte Gefährdungsbeurteilung von Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen außerhalb der gut bekannten Bereiche Laboratorien und Biotechnologie fehlen noch Informationen. Auch ist über die Relevanz spezifischer Erreger an Arbeitsplätzen wenig bekannt. Deshalb lag der Schwerpunkt des Forschungsprojektes „Epidemiologie arbeitsbedingter Infektionskrankheiten“ in der Auswertung der wissenschaftlichen Literatur, um die bestehenden Wissenslücken zu schließen. Ausgehend von den in der Biostoff-Richtlinie EU/2000/54 zusammengestellten Infektionserregern wurde eine erste Auswahl an Bakterien, Parasiten, Pilzen und Viren getroffen. Insgesamt konnten bisher nicht in diesem Maße bekannte, beruflich bedingt erhöhte Infektionsrisiken für ausgewählte Tätigkeiten oder Expositionsszenarien aufgedeckt werden. Auch konnte die BAuA die Datenbasis für schon bekannte Infektionsrisiken erweitern. Die Ergebnisse des Projektes liefern damit eine wichtige Grundlage für die Gefährdungsbeurteilung bei Tätigkeiten mit möglicher Infektionsgefährdung. Aus der Zusammenstellung von Beispielfallsammlungen und epidemiologischen Befunden hat die BAuA für insgesamt 17 Erreger besonderen Handlungs- beziehungsweise Forschungsbedarf in der Zukunft abgeleitet.

Fachkonzepte zur Risikoanalyse und -regulierung als Beitrag zur Chemikaliensicherheit

Sprühanwendungen von Gefahrstoffen können aufgrund der hohen Belastungen für Beschäftigte ein großes Gesundheitsrisiko beinhalten. Daher kommt einer wissenschaftlichen fundierten Expositionsbewertung eine hohe Bedeutung zu, vor allem im Zulassungsverfahren für Biozidprodukte. Arbeitsplatzmessungen verursachen aber einen erheblichen Aufwand und Zusatzkosten für die Antragsteller. Vor diesem Hintergrund hat die BAuA das Projekt „Validierung eines DV-gestützten Modells zur Abschätzung der inhalativen und dermalen Exposition bei Sprayprozessen sowie Softwareerweiterung“ durchgeführt.

Das erprobte Berechnungsverfahren „SprayExpo“ wurde für das Einatmen und den Hautkontakt von nicht-verdampfbaren Wirkstoffen aus Bioziden, die aufgesprüht werden, angepasst und mit anderen Modellen wie „ConsExpo“ oder „BG-Spray“ verglichen. Messungen an Personen an ihrem Arbeitsplatz bestätigten eine hinreichende Genauigkeit für die zuverlässige Abschätzung der Folgen einer Exposition von Personen im Rahmen der Risikoabschätzung für chemische Stoffe und Gemische in Sprühanwendungen.

Das Programm steht mit einer verbesserten, anwenderfreundlichen Bedienoberfläche unter Excel auf www.baua.de zur Verfügung. Es bietet eine dreidimensionale Darstellung der Raumkoordinaten, Hilfetexte zu den Modellparametern und eine verbesserte grafische Darstellung der Rechenergebnisse. Die zu einem Szenario eingegebenen Inputparameter und die Rechenergebnisse können in andere Anwendungen exportiert und bearbeitet werden. Es ist möglich, weitere Standardszenarien einzufügen.

Beiträge zur Vorsorgestrategie für Nanomaterialien am Arbeitsplatz

Für ihre zweite Fragebogenaktion zu Aspekten des Arbeitsschutzes bei der Herstellung und bei Tätigkeiten mit Nanomaterialien in Deutschland hat die BAuA 1.750 Firmen und Forschungseinrichtungen im Bereich der Nanotechnologie angeschrieben. Die Rücklaufquote der online durchgeführten Umfrage erreichte 26 Prozent. Insgesamt sind Angaben zu 194 Nanomaterialien, die hergestellt oder verarbeitet wurden, eingegangen – am häufigsten Kieselsäure (12 Prozent), Titandioxid (10 Prozent) und mehrwandige Kohlenstoffnanoröhrchen (MWCNT, 8 Prozent). In 63 Prozent der Unternehmen arbeiten weniger als zehn Beschäftigte mit Nanomaterialien, etwa zwei Drittel aller Tätigkeiten erfolgen im Labormaßstab. Nur bei Kieselsäure, Titandioxid und Nanotonen werden Produktionsmengen über 100 Tonnen pro Jahr berichtet. Die Frage nach Kenntnissen zur Belastung von Beschäftigten wird bei 15 Prozent der Nanomaterialien bejaht, häufig bezieht sich dies allerdings auf gemessene Luftkonzentrationen von lungengängigen Feinstäuben (A-Staub) beim Mischen, Dispergieren, Abfüllen und Absacken.

Die Angaben belegen, dass Nanomaterialien kurzzeitig freigesetzt werden können. Die wenigen Partikelmessergebnisse zeigen aber keine mittleren Anzahlkonzentrationen, die die gemessenen Hintergrundbelastungen überschreiten. 81 Prozent der Institutionen und Unternehmen wenden technische oder persönliche Arbeitsschutzmaßnahmen an. 24 Prozent sehen den Bedarf für eine Unterstützung durch den Gesetzgeber, insbesondere durch spezielle Leitfäden für den Umgang mit Nanomaterialien.

Nach den Ergebnissen befinden sich die meisten der genannten Nanomaterialien immer noch im Stadium von Entwicklungsprojekten im Labormaßstab, nur knapp ein Drittel hat bislang den Sprung in den Technikumsmaßstab und die industrielle Großproduktion geschafft (jeweils 16 Prozent), etwa Carbon Nano Tubes (CNT). Deutlich wird, dass die Beratung von Forschungseinrichtungen und Start-up-Unternehmen zu Fragen der Risikobewertung und Arbeitsschutzmaßnahmen in einem frühen Stadium der Materialinnovation einen guten Startpunkt für eine sichere Gestaltung der Nanotechnologie bietet.

Politikberatung

40 Jahre Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS)

Sein 40-jähriges Wirken feierte der Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS) mit der Veranstaltung „AGS publik“ am 12. November in Berlin. Der Ausschuss berät das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), erarbeitet Technische Regeln und Empfehlungen zum Arbeitsschutz bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen und ist Ansprechpartner bei Fragen aus der betrieblichen Praxis. Gerd Hoofe, Staatssekretär im BMAS, unterstrich den Verdienst des AGS, dass Deutschland heute mit der Gefahrstoffverordnung eine moderne und praxistaugliche Rechtsvorschrift als Basis im Arbeitsschutz zu Gefahrstoffen habe. Den AGS zeichne neben den inhaltlichen Aufgaben aber auch das große Netzwerk von Experten im Bereich Gefahrstoffschutz und Chemikaliensicherheit aus. Weitere Unterstützung bei der Standardsetzung im europäischen und internationalen Raum sei wichtig,

auch in Bezug auf die EU-Chemikalienverordnung REACH und den Arbeitsschutz.

Der AGS-Vorsitzende Dr. Martin Kayser (BASF SE) verdeutlichte, dass alle Entscheidungen gemeinsam getroffen würden und alle Beteiligten des Ausschuss den Willen hätten, eine gute Lösung im Sinne des Arbeitsschutzes zu finden. Dies sei nur möglich in einer Atmosphäre des Miteinanders, in der auch gegensätzliche Interessen ausgeglichen werden können.

Der Festvortrag von Bundestagsmitglied Valerie Wilms zum Thema „Risiken im politischen Raum“ befasste sich mit dem vom AGS entwickelten Risikokzept für krebserzeugende Stoffe. Wegen ihrer Bedeutung müssten solche neuen Wege der Risikobewertung nicht nur in Fachkreisen sondern auch auf der politischen Ebene Akzeptanz finden. Das Risikokzept für krebserzeugende Stoffe ist als positive Weiterentwicklung der Regelungen von Tätigkeiten mit krebserzeugenden Stoffen anzusehen und befindet sich zurzeit in der Erprobung.

Ausgezeichnet wurden auch die Preisträger des Deutschen Gefahrstoffschutz-Preises 2012. Sie stellten dabei ihre vorbildlichen Problemlösungen und Initiativen zum Schutz von Beschäftigten vor, die mit Gefahrstoffen umgehen. Das BMAS hat in Zusammenarbeit mit der BAuA diesen Wettbewerb unter dem Motto „Umgang mit Gefahrstoffen sicherer machen, Innovationen fördern“ schon zum neunten Mal ausgeschrieben.

www.baua.de/ags

Hoheitliche Aufgaben

Zulassungsverfahren in REACH auf den Weg gebracht

Ein Schwerpunkt im REACH-Verfahren waren 2012 Aktivitäten zur Aufnahme von besonders besorgniserregenden Stoffen (SVHC) in das neue Zulassungsverfahren. Das zweistufige Verfahren – Aufnahme in die sogenannte Kandidatenliste und die anschließend vorgesehene Aufnahme in den Anhang XIV der REACH-Verordnung – führte in der Industrie zu Verunsicherung und

erhöhtem Beratungsbedarf. Deutlich wurde dies zum Beispiel bei dem von der BAuA in das Verfahren eingebrachten Stoff Chromtrioxid, zu dem es eine Reihe von Gesprächen mit Firmen und Verbänden zur Aufnahme in das Zulassungsverfahren gab.

Unternehmen aus Deutschland äußerten ihren Beratungsbedarf aber auch zu Stoffen, die nicht von Deutschland, sondern von einem anderen Mitgliedsstaat zur Aufnahme in das Zulassungsverfahren vorgeschlagen wurden. Neben den zahlreichen individuellen Gesprächen hat die Bewertungsstelle für Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales daher eine zentrale Informationsveranstaltung zum Zulassungsverfahren ausgerichtet. Vertreter aus der Industrie hatten so die Möglichkeit, ihre Fragen mit der europäischen Chemikalienagentur ECHA und deutschen Behörden zu diskutieren und ihre Position darzustellen. Die Resonanz auf diese Dialog-Veranstaltung war sehr positiv, weitere Veranstaltungen zu aktuellen Fragen rund um REACH folgen.

Stoffauswahl für besonders besorgniserregende Stoffe präzisiert

Die Regelungen der REACH-Verordnung lassen im Artikel 57f bei der Auswahl und Identifizierung von besonders besorgniserregenden Stoffen (SVHC) teilweise Spielräume, ohne sie näher zu charakterisieren. Die Bewertungsstelle für Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten hat zunächst auf der Grundlage ihrer Erfahrungen ein Konzept entwickelt, um die Stoffauswahl zu systematisieren und zu strukturieren. Aufbauend auf diesem Konzept wurde die Thematik erstmals in einem gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) organisierten Workshop mit Vertretern der EU-Mitgliedsstaaten, der ECHA, der EU-Kommission sowie der Industrie und der Nichtregierungs-Organisationen (NGOs) vertieft. Im Ergebnis bestand weitgehende Einigkeit, dass Stoffe mit Atemtrakt-sensibilisierender Eigenschaft als mögliche SVHC für die Aufnahme in die Kandidatenliste betrachtet und näher analysiert werden sollten. Die Dokumentation der Ergebnisse gibt den an diesem Prozess Beteiligten damit eine

erste Orientierung zum Umgang mit dieser Stoffgruppe im Rahmen möglicher Zulassungsverfahren.

www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Gefahrstoffe/Tagungen/REACH-2012/REACH-2012_content.html

Transfer

Stärkung der Kompetenz von Studierenden bei Chemikaliensicherheit und im Arbeitsschutz bei Tätigkeiten mit Gefahr- und Biostoffen

Die BAuA hat ihre Aktivitäten in der Lehre an Hochschulen im Umfeld ihrer Standorte verstärkt. So wurde beispielsweise die schon seit vielen Jahren gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund angebotene Vorlesung „Rechtskunde und Toxikologie für Chemiker“ unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Gebel durch eine Fortgeschrittenenveranstaltung „Chemikaliensicherheit und Arbeitsschutz“ ergänzt. Sie vermittelt den Studierenden vertiefte Kenntnisse, die aufgrund der steigenden internationalen Bedeutung der Fragen von Sicherheit und Nachhaltigkeit immer wichtiger für die Absolventen der Chemie und chemienaher Studiengänge werden. Professor Gebel bietet darüber hinaus ein Seminar zu aktuellen Themen der Toxikologie im Masterstudium an der TU Dortmund an.

Weitere Lehraktivitäten sind:

- „Rechtskunde für Chemiker“ an der Bergischen Universität Wuppertal
- „Biomonitoring in Arbeits- und Umweltmedizin“ an der TU Dresden
- Seminare und Praktika im Rahmen der Lehrveranstaltungen zu Arbeitsmedizin für den Studiengang Humanmedizin an der Charité in Berlin
- „Biostoffverordnung und Gefährdungsbeurteilung bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen“ an der Beuth-Hochschule Berlin

Die Fragen „Wissen Sie, was eine Gefährdungsbeurteilung ist?“ oder „Kennen Sie die Biostoffverordnung?“ beantwortet die überwiegende Zahl der Studierenden aus dem Bereich „Life

Science“ immer noch mit Nein. Die Folge: Künftige Laborverantwortliche und potenzielle Arbeitgeber befassen sich meist erst dann mit dem Schutz der Beschäftigten bei Tätigkeiten mit Biologischen Arbeitsstoffen, wenn im Berufsleben behördliche Anzeigen notwendig sind. Neben dem Tagesgeschäft bleibt jedoch wenig Zeit, sich im Detail mit solchen Fragen zu beschäftigen. Der Arbeitsschutz wird dadurch häufig als „lästiges Übel“ wahrgenommen. Übernehmen Dienstleister diese Aufgaben, verursacht dies zusätzliche Kosten für das Unternehmen.

Die Fähigkeit, eine fachkundige Gefährdungsbeurteilung zu erstellen, sollte daher schon Teil der Ausbildung sein. Sie hilft einerseits, die Gefahren am Arbeitsplatz zu verringern, führt andererseits aber auch dazu, behördliche Anzeigen angemessen durchzuführen und senkt somit insgesamt die betriebswirtschaftlichen Kosten. So entstand die Idee, diese Thematik im Lehrplan der Hochschule zu verankern. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Beuth-Hochschule und der BAuA-Gruppe „Biologische Arbeitsstoffe“ ermöglichte es, diesen Gedanken direkt in die aktuelle Lehrveranstaltung „Rechtskunde und Biobusiness“ als Kombination aus Vorlesung und Kleingruppenarbeit einzubinden. Im Winter- und Sommersemester 2012 geschah dies erstmals.

Einfaches Maßnahmenkonzept Gefährstoffe – jetzt auch für Brand- und Explosionsgefährdungen

Die gesetzlich geforderte Gefährdungsbeurteilung für Gefahrstoffe ist für kleine und mittlere Unternehmen nicht immer leicht umsetzbar. Die BAuA entwickelte deshalb das „Einfache Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe“ (EMKG), eine Handlungsanleitung zur Gefährdungsbeurteilung. Das EMKG erfüllt die Anforderungen der Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) aus dem Jahr 2010. In Kombination mit den Schutzleitfäden ist das EMKG ein standardisiertes Arbeitsverfahren nach „TRGS 400 – Gefährdungsbeurteilung bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen“.

Bisher ist das EMKG eine Handlungsanleitung zur Gefährdungsbeurteilung für Risiken, die im Umgang mit Gefahrstoffen durch das Einatmen

(inhalativ) oder den Hautkontakt (dermal) zustande kommen. In den letzten Jahren hat die BAuA in einem transdisziplinären Untersuchungsansatz ein weiteres Modul zur Beurteilung von Brand- und Explosionsgefährdungen entwickelt. Zusätzlich zur praktischen Erprobung in Betrieben hat eine Expertengruppe die Entwicklung unterstützt. In wenigen Schritten führt auch das neue EMKG-Modul „Brand- und Explosionsgefährdung“ mit einfachen Parametern zu vier Maßnahmenstufen. Es verknüpft das Gefährdungspotential eines Gefahrstoffes mit der Wahrscheinlichkeit, dass ein Brand oder eine Explosion entsteht. Erfahrene EMKG-Anwender kennen diese Parameter aus der Ableitung der Maßnahmenstufe für inhalative Gefährdungen. Flankiert wird das neue EMKG-Modul durch zusätzliche brand- und explosionschutzspezifische Schutzleitfäden. Bei besonders hohen Gefährdungen verweist das Modul auf Expertenberatung.

Auf der Messe „Arbeitsschutz Aktuell 2012“ hat die BAuA EMKG-Anwendern den Prototyp für das Modul vorgestellt. Es umfasst auch erste Schutzleitfäden für Tätigkeiten mit brennbaren Flüssigkeiten, für die schnelle Einschätzung vor Ort wurde zudem eine Brand- und Explosionsschutz-Taschenscheibe entwickelt. Anwender können über einen Fragebogen auf der Internetseite die weitere Entwicklung des Moduls mitgestalten. Die BAuA will das Modul danach weiter optimieren. Nach Abschluss der Erprobung wird es in eine neue EMKG-Version 3.0 integriert.

www.baua.de/emkg

5

Bundesstelle Chemikalien/ Zulassung Biozide

Fachbereich 5

Die BAuA hat im Bereich der Chemikaliensicherheit vielfältige Aufgaben. Als Bundesstelle für Chemikalien (BfC) und Zulassungsstelle Biozide ist sie die zuständige Behörde zur Durchführung gesetzlicher Regelungen in Deutschland, die dem Schutz von Mensch und Umwelt vor gefährlichen Chemikalien dienen. So ist sie nach dem Chemikaliengesetz (ChemG) als BfC die gesetzlich zuständige Behörde für Aufgaben nach der REACH- und CLP-Verordnung – die chemikalienrechtliche Regelung „Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals“ und die sie ergänzende Verordnung „Regulation on Classification, Labelling and Packaging of Substances and Mixtures“. Sie steuert die REACH- und CLP-Verfahren auf nationaler Ebene und ist zugleich Zulassungsstelle für Biozid-Produkte. Auf internationaler Ebene ist die BfC verantwortlich für das Rotterdamer Übereinkommen.

Hoheitliche Aufgaben

REACH und CLP

Die REACH-Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 ist am 1. Juni 2007 in Kraft getreten. Sie regelt die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien. Die CLP-Verordnung (EG) Nr. 1272/2008 zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von gefährlichen Stoffen und Gemischen baut auf dem weltweit harmonisierten Einstufungssystem GHS (Globally Harmonized System of Classification, Labelling and Packaging of Chemicals) der Vereinten Nationen auf und ist 2009 in Kraft getreten. Beide Verordnungen verfolgen zwei Ziele: Erstens soll ein hohes Schutzniveau für

die menschliche Gesundheit und die Umwelt sichergestellt werden. Zweitens geht es um den freien Warenverkehr chemischer Stoffe, Gemische und bestimmter spezifischer Erzeugnisse innerhalb des gemeinsamen europäischen Binnenmarktes. Die BAuA koordiniert die Verfahren auf nationaler Ebene und fungiert als Schnittstelle zwischen den Bewertungsstellen, den Bundesländern und der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) in Helsinki. In Zusammenarbeit mit den Bewertungsstellen erstellt und bearbeitet sie Dossiers, mit denen die für gefährliche Chemikalien notwendigen Risikominderungsmaßnahmen wissenschaftlich begründet und gesetzliche Verfahren formal eingeleitet werden.

Auch im Jahr 2012 hat sich die BfC aktiv an der Identifizierung von Stoffen mit besonders besorgniserregenden Eigenschaften beteiligt. Zum Ende des Jahres befanden sich 138 Stoffe auf der Liste der Stoffe, die für die Aufnahme in das Verzeichnis der zulassungspflichtigen Stoffe in Frage kommen (auch „Kandidatenliste“ genannt). Zehn von ihnen wurden 2012 von Deutschland für die Aufnahme in die Kandidatenliste vorgeschlagen. Zudem bearbeitete und kommentierte die Bundesstelle zahlreiche Vorschläge anderer Mitgliedstaaten. Die Liste der zulassungspflichtigen Stoffe wurde Ende 2012 aktualisiert und wird nun auf 22 Einträge erweitert werden. Die Aufnahme von vier der gelisteten Stoffe wurde von Deutschland initiiert.

Bei einer Vielzahl von Stoffen bildet die harmonisierte Einstufung und Kennzeichnung die Grundlage für die Identifizierung als besonders besorgniserregend. Ein Großteil der 22 Dossiers mit Vorschlägen für eine harmonisierte Ein-

stufung und Kennzeichnung, die 2012 bei der Europäischen Chemikalienagentur eingereicht wurden, hat die BfC erstellt. Zudem unterstützte sie das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) bei der Beantwortung von Anfragen, die Abgeordnete des Bundestages stellten.

Für Vertreter der von REACH betroffenen Industrie ist die Bundesstelle für Chemikalien eine wichtige Anlaufstelle. 2012 fanden daher 38 Fachgespräche statt, in denen sich Industrievertreter zu chemikalienrechtlichen Verfahren über das Zulassungs- und das Beschränkungsverfahren informierten. Die BfC ist außerdem in vielen weiteren Arbeitsgruppen und Gremien auf europäischer Ebene aktiv. Auch die deutschen Mitglieder des Member State Committees der ECHA und des Forums für den Austausch von Informationen zur Durchsetzung kommen aus den Reihen der Bundesstelle.

Europäische Vernetzung

Der Helpdesk beteiligt sich sehr intensiv an einer Vernetzung der nationalen Auskunftsstellen in den EU-Mitgliedstaaten. Alle nationalen Auskunftsstellen der EU-Mitgliedstaaten und die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) tauschen sich im Rahmen des sogenannten HelpNet über offene Fragestellungen bei der Anwendung der REACH- und CLP-Verordnung und deren Leitlinien aus. Ziel des HelpNets ist die EU-weit einheitliche Beantwortung von Fragen. Der Helpdesk veröffentlicht die auf EU-Ebene harmonisierten Ergebnisse dieser Vernetzung auf seiner Internetseite in deutscher Sprache.

Biozide

Nach dem deutschen Chemikaliengesetz ist die BAuA die nationale Zulassungsstelle für Biozid-Produkte. Grundsätzlich dürfen Biozid-Produkte nur in Verkehr gebracht werden, wenn sie von der BAuA als zuständige Behörde überprüft worden sind und dabei festgestellt wurde, dass sie wirksam sind und eine sichere Verwendung möglich ist.

Diese Überprüfungen werden sukzessive durchgeführt. Für Produkte mit „Altwirkstoffen“

(Biozid-Wirkstoffe, die vor dem Jahr 2000 vermarktet wurden) gibt es bis zu ihrer Überprüfung Übergangsregelungen, nach denen sie eine gewisse Zeit ohne Zulassung vermarktet werden können. Zurzeit sind in Deutschland mehr als 35.000 biozide Produkte auf dem Markt.

Bei der Bewertung im Rahmen eines europäischen Verfahrens werden zunächst die in den Produkten enthaltenen Wirkstoffe betrachtet und in Abhängigkeit von ihrer vorgesehenen Verwendung („Produktart“) bewertet. Wirkstoffe, bei denen die Möglichkeit einer sicheren Verwendung festgestellt wird, kommen in eine Positivliste. Mittelfristig werden in der Europäischen Union nur noch Biozid-Produkte mit Wirkstoffen auf dem Markt sein, die in dieser Positivliste aufgeführt werden.

Die BAuA hat bei der Wirkstoffbewertung mehrere Aufgaben. Einerseits koordiniert sie die Arbeiten der an den Verfahren beteiligten Fachbehörden Umweltbundesamt (UBA), Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) sowie dem BAuA-Fachbereich „Gefahrstoffe und biologische Arbeitsstoffe“. Andererseits ist die Zulassungsstelle auch als Bewertungsbehörde an den Verfahren beteiligt: Sie stellt sicher, dass nur Wirkstoffe in die Positivliste aufgenommen werden, deren Wirksamkeit gegen die vorgesehenen Schadorganismen bewiesen ist. Außerdem legt sie die chemische Identität der Stoffe fest und überprüft die chemisch-physikalischen Eigenschaften der Wirkstoffe. Die Zulassungsstelle vertritt die Bewertungsergebnisse in den europäischen Gremien und diskutiert die Bewertungen anderer Mitgliedsstaaten. Die Entscheidung über (Nicht-) Aufnahme eines Wirkstoffs in die Positivliste trifft der Ständige Ausschuss für Biozide in der Europäischen Kommission rechtlich verbindlich. Hierbei unterstützt die Zulassungsstelle das zuständige Bundesumweltministerium.

Im europäischen Wirkstoff-Verfahren sind in allen Produktarten zusammengekommen etwa 660 Altwirkstoffe zu bewerten. Für knapp 70 Wirkstoffe ist die Beurteilung abgeschlossen, sie sind in der Positivliste. Bei bislang fünf Wirkstoffen wurden im Rahmen der Bewertung nicht zu akzeptierende Risiken festgestellt, die Aufnahme

in die Positivliste verweigert. So führt beispielsweise die Verwendung von dem als Insektizid eingesetzten Phosphorsäureester Dichlorvos zu Risiken für die menschliche Gesundheit. Biozid-Produkte mit Dichlorvos als Wirkstoff sind daher seit 2012 in der Europäischen Union nicht mehr verkehrsfähig. Die Diskussion zu den übrigen Wirkstoffen war Ende 2012 noch nicht beendet.

Steht ein Wirkstoff in der Positivliste, müssen Biozid-Produkte, die ihn enthalten, ein Zulassungsverfahren durchlaufen. Hierbei wird überprüft, ob für das Produkt unter konkreten Anwendungsbedingungen eine sichere Verwendung möglich ist. Im positiven Fall bekommt das Biozid-Produkt eine zeitlich begrenzte Zulassung. Stellen sich nicht zu akzeptierende Risiken für Mensch, Tier oder Umwelt heraus, kann die Zulassung verweigert werden. Oder die Zulassungsstelle beschränkt die Verwendung des Produktes auf die Anwendungen, für die eine sichere Verwendung festgestellt werden konnte. Da das Zulassungsverfahren für Biozid-Produkte zeitlich versetzt zum Wirkstoffverfahren begonnen hat, sind in Deutschland erst im Jahr 2010 die ersten Zulassungen ausgesprochen worden. Bis Ende 2012 wurden bei der Zulassungsstelle mehr als 700 Anträge eingereicht

Für mehr als 500 Produkte ist die Überprüfung beendet. Sie wurden – teils unter Auflagen für ihre Verwendung – für den deutschen Markt zugelassen. Dabei handelt es sich um Rattengifte (Rodentizide), Insektizide und vor allem Holzschutzmittel. Legt man die Zahlen der nach Meldeverordnung gemeldeten Holzschutzmittel zu Grunde, sind inzwischen rund 25 Prozent der in Deutschland auf dem Markt befindlichen Holzschutzmittel überprüft und zugelassen.

Die europäische Richtlinie, mit der die Biozid-Verfahren in Gang gesetzt wurden, ist 1998 veröffentlicht worden. Auf Grund der Erfahrungen, die seitdem mit den Verfahren gemacht worden sind, wurden verschiedene Schwächen der Gesetzgebung festgestellt. Daraufhin ist das Gesetz novelliert worden, um auch die Verfahren effizienter und kostengünstiger zu gestalten. Bei der Diskussion des neuen Gesetzentwurfes stand die Zulassungsstelle dem federführenden Bundesumweltministerium beratend zur Seite. Im

Jahre 2012 wurde schließlich eine neue Biozid-Verordnung veröffentlicht, die ab September 2013 angewendet werden wird.

Internationale Verfahren

Die BAuA ist zuständige Behörde zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 689/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Juni 2008 über die Aus- und Einfuhr gefährlicher Chemikalien. Diese Verordnung setzt das Rotterdamer Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährlichen Chemikalien um, das genau wie das Stockholmer Abkommen, das Montrealer Protokoll und die Baseler Verträge als völkerrechtlich verbindliches, multinationales Abkommen den Umgang mit gefährlichen Chemikalien regelt.

Zu diesem Zweck untersagt das Übereinkommen den Handel mit den ihm unterworfenen Chemikalien nicht gänzlich, sondern unterwirft ihn einem qualifizierten Informations- und Notifizierungssystem, dem Verfahren der vorherigen Zustimmung nach Inkenntnissetzung – das sogenannte „PIC (Prior Informed Consent)-Verfahren“. Es sieht vor, dass Unternehmen Stoffe erst dann exportieren dürfen, wenn der betroffene Staat über die Eigenschaften des Stoffes, auch über die Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt informiert wurde und seine Zustimmung zur Einfuhr erteilt hat. Denn vor allem Entwicklungsländer verfügen für einen sicheren Umgang mit Chemikalien nicht über ausreichende Informationen und Kapazitäten. Erfasst werden unter anderem alle Chemikalien, die in der EU aufgrund ihrer Wirkungen verboten oder strengen Beschränkungen unterworfen sind. Das Meldeverfahren nach der Export-/Importverordnung zielt somit auf den Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt vor den Wirkungen gefährlicher chemischer Stoffe und Zubereitungen. EU-Exporteure müssen jährlich die Ausfuhr von Stoffen, die im Anhang I der Verordnung aufgeführt sind, in jedes Nicht-EU-Land melden.

Die BAuA bearbeitet die von den deutschen Exporteuren eingereichten Exportnotifizierungen, holt die Zustimmung zur Einfuhr aus den Empfängerländern ein und erstellt jährlich einen

Bericht für die EU-Kommission über die im Vorjahr tatsächlich erfolgten Exporte und Importe. Die BAuA weist Exporteure auf Versäumnisse ihrer Verpflichtungen hin und meldet eventuelle Verstöße gegen die Verordnung an die jeweiligen Überwachungsbehörden. Sie vertritt Deutschland in den Sitzungen der EU-Kommission und unterstützt die Bundesregierung bei der Vorbereitung internationaler Konferenzen im Zusammenhang mit dem Rotterdamer Übereinkommen. Sie prüft Vorschläge der Kommission zur Aufnahme neuer Chemikalien in den Anhang I der Verordnung sowie Entwürfe der Kommission zur Meldung von Chemikalien, die in der EU verboten oder streng geregelt sind, an das Sekretariat des Rotterdamer Übereinkommens.

Für das Jahr 2012 reichten deutsche Exporteure 1.201 Notifizierungen ein (Stand 28. November 2012), wovon 1.099 Vorgänge abgeschlossen werden konnten, davon 13 Ausfuhrverbote. 691 erforderten eine ausdrückliche Zustimmung aus dem Empfängerland. 92 Vorgänge konnten wegen fehlender Zustimmungen zur Einfuhr nicht abgeschlossen werden. Es nahmen 82 deutsche Firmen am Verfahren teil.

Transfer

REACH-CLP Helpdesk

Im Chemikaliengesetz ist die Bundesstelle für Chemikalien als nationale Auskunftsstelle (Helpdesk) für beide EG-Verordnungen REACH und CLP ernannt, um den betroffenen Unternehmen Hilfestellung bei der Umsetzung der chemikalienrechtlichen Verpflichtungen zu leisten. In Deutschland ist diese Aufgabe seit September 2006 bei der Bundesstelle angesiedelt. Kernelement des Angebotes ist das Internetportal des Helpdesks. Insbesondere bei den häufig gestellten Fragen und Antworten (FAQs) spiegelt sich die Kernkompetenz des Helpdesks wider, die von besonderem Interesse für die Unternehmen ist. Das zeigt sich an den häufigen Aufrufen der Internetseite des Helpdesks. Bemerkenswert ist, dass sie seit Beginn des Jahres 2010 stark gestiegen sind und seitdem dauerhaft auf hohem Niveau bleiben. Für viele Unternehmen rückte das Jahr 2010 durch die bevorstehende Registrie-

rungsfrist im Dezember, das Zulassungsverfahren und die mit der Kandidatenliste verbundenen Informationspflichten bei besonders besorgniserregenden Stoffen (SVHC) in den Mittelpunkt.

Der Helpdesk führt Informationsveranstaltungen zu ausgewählten aktuellen Themenbereichen der REACH- und CLP-Verordnung durch. Der Teilnehmerkreis von etwa 200 Personen pro Veranstaltung deckt das gesamte Spektrum der von REACH und CLP betroffenen Unternehmen ab. Schwerpunkte der Veranstaltungen in 2012 waren Fragen zur anstehenden Registrierungsfrist in 2013 und die REACH-Überprüfung. Besondere Unterstützung bietet der Helpdesk den Vollzugsbehörden der Bundesländer an. Auf jährlichen Workshops ausschließlich für Inspektoren des Chemikalienvollzugs bietet der Helpdesk eine Plattform, um Erfahrungen auszutauschen und Probleme zu diskutieren.

Ein weiteres wichtiges Element ist die Broschürenreihe „REACH Info“. Mittlerweile sind zehn Broschüren veröffentlicht, die sich mit den verschiedensten Themen zu REACH beschäftigen. Die jüngste behandelt das Zulassungsverfahren für besonders besorgniserregende Stoffe.

Die Beantwortung von Fragen aus Unternehmen, Verbänden und Behörden hat sich mit einem konstant hohen Niveau eingependelt. Rund 2.000 komplexe Fragen werden pro Jahr vom Fachbereich 5 bearbeitet. Themenbereiche, zu denen 2012 verstärkt gefragt wurde, waren Auswirkungen der Kandidatenliste, Informationsweitergabe in der Lieferkette und zunehmend Fragen zum Zulassungsverfahren.

www.reach-clp-helpdesk.de

Biozid-Portal

Auf der Internetseite www.zulassungsstelle-biozide.de macht die Zulassungsstelle die Daten für zugelassene Biozid-Produkte und Verwendungen öffentlich. Darüber hinaus veröffentlicht sie auf den jährlich etwa 190.000 Mal aufgerufenen Seiten auch Hintergrundinformationen zu den Verfahrensabläufen, mit denen vor allem klein- und mittelständische Unternehmen in die Lage versetzt werden sollen, ihre gesetzlichen Verpflichtungen zu erkennen und umzusetzen.

Schließlich finden sich dort auch Informationen zu nicht-bioziden Methoden gegen Schädlinge und Möglichkeiten, den Einsatz von Biozid-Produkten zu minimieren. Denn auch die Information der Öffentlichkeit über alternative Methoden zur Bekämpfung von Schädlingen oder Vermeidung eines Befalles gehört zu den gesetzlichen Pflichten der Zulassungsstelle. Außerdem hat sie im Jahr 2012 rund 1.200 schriftlich gestellte Anfragen von Rat suchenden Unternehmen oder Privatpersonen beantwortet. 17 Mal sind Unternehmen nach Dortmund gekommen, um sich in bilateralen Gesprächen mit der Zulassungsstelle vor Ort über die konkreten Pflichten und Rechte aus dem Biozid-Verfahren zu informieren.

www.zulassungsstelle-biozide.de

6

Transfermanagement

Fachbereich 6

Transfer ist die bedarfsorientierte und praxisgerechte Übersetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Rechtsvorschriften in Hilfestellungen und Handlungsanleitungen, die auf verschiedenen Wegen – zunehmend vor allem über das Internet – für die betriebliche Praxis zur Verfügung gestellt werden. Die Transferaktivitäten speisen sich aus der Entwicklung von Produkten und werden im Wesentlichen durch aktuelle Entwicklungen in der Politik wie Gesetzesänderungen, Regeln, Verordnungen oder Initiativen und durch die hoheitlichen Aufgaben gesteuert.

Neue Publikationen

Mit 30 neuen Forschungsberichten, Tagungsbänden und Fachbeiträgen hat die BAuA im Jahr 2012 die aktuellen Ergebnisse ihrer Forschung der wissenschaftlichen Community und einer interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Publikationen griffen zum Beispiel die Themen Gefahrstoffe und biologische Arbeitsstoffe, Nanomaterialien oder psychische Belastungen auf. Daneben unterstützten zehn Broschüren und Faltblätter mit komplett neuen oder rundum aktualisierten Inhalten den Transfer der Forschungsergebnisse in die betriebliche Praxis. Die neue Broschüre „Bitte nicht stören! – Tipps zum Umgang mit Arbeitsunterbrechungen und Multitasking“, die sich an eine breite Zielgruppe richtet, erfreute sich einer besonders großen Nachfrage. Innerhalb kürzester Zeit vergriffen war auch die erste Auflage der Broschüre „Damit der Traumberuf kein Alptraum wird – Ein Ratgeber für die medizinische Berufsberatung allergiekranker Jugendlicher“,

die von Ärzten für Ärzte geschrieben wurde. Mit „REACH-Info 10 – Die Zulassung unter REACH“ erschien bereits die zehnte Broschüre der Reihe „REACH-Info“ zum Zulassungsverfahren von Industriechemikalien im europäischen Chemikalienrecht REACH.

www.baua.de/publikationen

Ratgeber Gefährdungsbeurteilung

Seit Jahren gehört der mehrfach aktualisierte „Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung“ zu den in der Fachwelt anerkannten Standardwerken der BAuA. Er fasst aktuelle arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse zusammen, vermittelt branchenunabhängig Grundwissen und stellt konkrete Handlungshilfen für den betrieblichen Arbeitsschutz zur Verfügung. Der Ratgeber wird als Loseblattsammlung angeboten, aktualisierte Kapitel stehen auf der BAuA-Internetseite kostenfrei als PDF zum Download bereit. Im Oktober 2012 hat die BAuA der Fachwelt auf der Messe „Arbeitsschutz Aktuell“ in Augsburg das aktualisierte, 544 Seiten starke Kompendium vorgestellt. Aufgrund der starken Nachfrage der letzten Auflage, wurde die aktuelle Auflagenhöhe gegenüber der Auflage aus dem Jahr 2010 verdoppelt.

www.baua.de/gefaehrungsbeurteilung

Internetportale

BAuA-Internet

Auch im Jahr 2012 hat die BAuA das seit 1997 bestehende Informationsangebot im Internet erweitert, verbessert und noch nutzerfreundlicher

gestaltet. Auf den barrierefrei gestalteten Seiten finden die Besucher Informationen zu den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der BAuA ebenso wie zur Gremienarbeit. Sie können Fachinformationen abrufen sowie Veranstaltungshinweise, Ausschreibungen und auch Pressemitteilungen einsehen. Darüber hinaus lässt sich hier eine Vielzahl von Publikationen der Bundesanstalt im Volltext als PDF herunterladen. Das trägt erheblich zur Verbreitung des Fach- und Handlungswissens bei.

Die Zugriffe auf die Internetangebote der BAuA sind 2012 weiter gestiegen – sowohl die Anzahl der Besucher und Besucherinnen als auch die Zahl der Seitenzugriffe. Auch abonnierten mehr Interessenten als im Vorjahr den E-Mail-Newsletter, der über Neuigkeiten auf der BAuA-Internetseite informiert: Die Zahl der Abonnenten liegt nun bei mehr als 7.000.

www.baua.de

Portal Gefährdungsbeurteilung

Seit September 2009 unterstützt dieses Internetportal der BAuA Arbeitgeber und Arbeitsschutzfachleute bei der Planung und Durchführung der Gefährdungsbeurteilung. Einen Schwerpunkt bildet die Rubrik „Expertenwissen“. Hier finden Nutzer die entsprechenden Hilfestellungen, um alle grundsätzlich möglichen Gefährdungen im Betrieb zu ermitteln und zu beurteilen. Die fortlaufend aktualisierten Inhalte in dieser Rubrik stammen aus dem BAuA-Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung.

www.gefaehrungsbeurteilung.de

Internetportal Biozide

Die Biozid-Richtlinie regelt die Zulassung und das Inverkehrbringen von Biozid-Produkten auf dem europäischen Markt, die BAuA ist hierfür Zulassungsstelle. Unter der Adresse www.zulassungsstelle-biozide.de können sich Hersteller, Händler und Anwender über das Zulassungsverfahren von Bioziden informieren. Neben Leitfäden und Dokumenten für die Zulassung gibt die BAuA ergänzend Auskunft über Wirkstoffe und Produkte, mit denen sich Schadorganismen bekämpfen lassen und informiert über alle in Deutschland zugelasse-

nen Biozid-Produkte. Zudem gibt das Angebot Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQ) und stellt Alternativen bei der Schädlingsbekämpfung vor. Über das Portal sind außerdem die nationalen Behörden miteinander verlinkt, die bei der Bewertung von Bioziden kooperieren und auf ihren Internetseiten eigene Inhalte zum Thema Biozide bereitstellen.

www.biozid-portal.de

Biomonitoring-Auskunftssystem

Mit Biomonitoring kann die innere Belastung des Menschen durch Gefahrstoffe erfasst werden. Die BAuA stellt seit 2008 mit ihrem Biomonitoring-Auskunftssystem eine internetgestützte Recherchehilfe zur Verfügung, die Informationen zu anerkannten Analyseverfahren und Werten zur Beurteilung von Messergebnissen enthält. 2012 wurde es aktualisiert, erweitert und auf verschiedenen Fachveranstaltungen präsentiert.

www.baua.de/biomonitoring

Internetportal Produktsicherheit

Die Bundesanstalt ist durch das Produktsicherheitsgesetz (ProdSG) beauftragt, die für die Marktüberwachung zuständigen Behörden der Bundesländer bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen und die Öffentlichkeit über die Sicherheit von Gebrauchsgegenständen und technischen Arbeitsmitteln zu informieren. Um allen Aufgaben im Zusammenhang mit ihrer Beauftragung nachkommen zu können, hat die BAuA ein Produktsicherheitsportal eingerichtet, das seit Oktober 2010 online ist. 2012 erhielt das Portal eine umfangreiche Ergänzung durch die regelmäßige Veröffentlichung eines Auszugs der wöchentlichen RAPEX-Meldungen in deutscher Sprache.

www.produtsicherheitsportal.de

INQA

Seit April 2012 stellt sich die „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ mit einem neuen Internetangebot dar. Es ist konsequent als Service- und Beratungsplattform gestaltet und entspricht damit dem Selbstverständnis der Initiative als Netzwerk aus Experten und Praktikern sowie als

Dienstleister für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Details zum Internetauftritt der INQA werden im Kapitel „Grundsatzfragen und Programme“ dieses Berichts dargestellt.

www.inqa.de

Regionaler Transfer in Dresden

Die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit wird am Standort Dresden durch den „Regionalen Transfer“ gefördert. Ein Ziel ist dabei, Multiplikatoren sowie kleinen und mittelständischen Unternehmen Handlungswissen und Werkzeuge rund um die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu vermitteln. Neben den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen im eigenen Haus, zum Beispiel den rund 30 „Dresdner Treffpunkten Sicherheit und Gesundheitsschutz“, wurden 2012 über 50 Fachveranstaltungen von regionalen Kooperationspartnern mit Fachbeiträgen und Publikationen unterstützt. Die BAuA beteiligte sich fachlich und organisatorisch an der Sächsischen Arbeitsschutz-Konferenz, beispielsweise im Rahmen der von der Konferenz veranstalteten Nano-Tagung in Dresden am 19. April. Der strategische Dialog in der Region über die Förderung der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit konnte mit verschiedenen Partnern in der Region vertieft werden. Weiterentwickelt wurde die strategische Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge im Projekt „Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand: CSRent Erzgebirge“ und dem Institut der Thüringer Wirtschaft für das Thüringer Netzwerk Demografie.

Transferschwerpunkte Branchen

Bauwirtschaft

Der demografische Wandel prägt zunehmend die Bauwirtschaft. Fachkräfte- und Nachwuchsmangel werden von Unternehmen häufig als wachsendes Problem beschrieben. Gleichzeitig fehlt es an abgestimmten Konzepten und Aktivitäten, um die Attraktivität der Bauwirtschaft für Beschäftigte zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen an den demografischen Wandel anzupassen. Mit der weiteren fachlichen Begleitung der

Projekte des Modellprogramms „Demografischer Wandel in der Bauwirtschaft“ werden in der BAuA Beiträge für Branchenkonzeppte zusammengeführt.

INQA-Bauen – Dialog in der Bauwirtschaft fördern

Die Bauqualität mit ihren verschiedenen Teilaspekten bis hin zur Qualität von Prozessen und Arbeitsabläufen stand im Mittelpunkt der Aktivitäten von INQA-Bauen. Denn die Bauqualität ist ein Schlüssel für die Zusammenarbeit und den Dialog aller am Bau Beteiligten. Ein gemeinsames Streben nach einer hohen Produktqualität führt über gut geplante und koordinierte Bauprozesse. Mit der Erweiterung des Leitungskreises von INQA-Bauen konnten weitere Partner in die aktive Arbeit eingebunden werden. Gemeinsam wurde eine Kampagne zum Thema Bauqualität vorbereitet, die im Januar 2013 starten wird.

www.inqa-bauen.de

Koordination nach Baustellenverordnung

Der Bundeskoordinatorentag 2012 hat seine Stellung als Plattform zur Information und zum Erfahrungsaustausch zur Koordination auf der Grundlage der Baustellenverordnung weiter ausgebaut. Die Veranstaltung zählte 2012 trotz erneut notwendiger organisatorischer Veränderungen mehr als 160 Teilnehmende. Die Beiträge beschäftigten sich unter anderem mit der Ausschreibung und Vergütung von Koordinationsleistungen, mit der Haftung von Koordinatoren, den Veränderungen im Arbeitsstättenrecht und Praxisberichten zur Umsetzung der Koordination in Großbritannien bei den Olympiabauten in London. Der Bundeskoordinatorentag wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der BAuA in Zusammenarbeit mit einem Präsidium aus Vertretern von Koordinatoren ausgerichtet.

Pflege

Die Pflegebranche bildet einen Transfer-schwerpunkt, für den die BAuA im Rahmen der einschlägigen Programme und Aktivitäten der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA), der Initiative Neue Qualität

für Arbeit (INQA) und dem „Modellprogramm zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen“ Beiträge leistet. Die Aktivitäten im Rahmen des GDA-Arbeitsprogramms „Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Pflege“ (2009 bis 2013) konzentrierten sich im Berichtsjahr auf die Evaluation, auf Bilanzierungen in den Regionen sowie auf die weitere Etablierung des online erreichbaren Selbstbewertungsinstrumentes. Dieses Internetmodul wird in kleinerem Rahmen auch künftig zur Verfügung stehen. Darüber hinaus stellt die BAuA für das Instrument zahlreiche Handlungshilfen bereit, betreut die Hotline, ist an der Evaluation des gesamten Arbeitsprogramms beteiligt und auch Partner bei Fachveranstaltungen und Messen.

www.gesund-pflegen-online.de

Im Rahmen der INQA moderiert die BAuA den bundesweiten Initiativkreis „Gesund Pflegen“. Die Schwerpunkte der Aktivitäten im Berichtsjahr lagen auf der operativen Umsetzung des Relaunches der Initiative, auf der Aktualisierung des Portfolios von „INQA Pflege“ sowie nationaler und regionaler Öffentlichkeitsarbeit. Die drei Jahrestreffen des Initiativkreises widmeten sich den Themen „Gute Führung in der Pflege“, „AmbientAssisted Living – Assistenzsysteme in der Pflege“ und „Mitarbeiterbindung durch attraktive Arbeitsplätze, Fachkräftegewinnung und Nachwuchsförderung“. Schließlich begleitet die BAuA für INQA die zwei Pflegeprojekte „Praxislernort Pflege – Anleiten zu einer demografiefesten Pflegepraxis“ und „care4future – Erfolgsmessung und Nachhaltigkeit“.

Für das Modellprogramm begleitete die BAuA seit 2009 drei Projekte im Förderschwerpunkt „Demografischer Wandel in der Pflege“. Deren Ergebnisse wurden während der Abschlussveranstaltung im November der Öffentlichkeit präsentiert. Praxisorientierte Handlungsanleitungen informieren über Belastungen in der Pflege, die damit verbundenen Risiken und Möglichkeiten, stellen erprobte Konzepte und Herangehensweisen vor und wollen zur nachhaltigen Umsetzung betrieblicher Maßnahmen motivieren.

Veranstaltungen und Seminare

Zum Transferangebot der BAuA gehört auch die Vermittlung von Arbeitsschutzthemen in Seminaren und Workshops. Im Jahr 2012 fanden 17 Seminare statt, mit denen 370 Fachleute erreicht werden konnten.

Ein neues Angebot im Themenbereich Demografie stellt das Seminar „Betriebliche Maßnahmen zur Förderung von Gesundheit und mentaler Fitness bei älteren Beschäftigten“ dar. Es informiert über altersbegleitende Kompetenzveränderungen und deren arbeits- und persönlichkeitsbedingte Einflussfaktoren. Ergebnisse aus dem INQA-Projekt PFIFF (Programm zur Förderung und zum Erhalt intellektueller Fähigkeiten für ältere Arbeitnehmer) werden vorgestellt und durch die Teilnehmenden praktisch erprobt. Bezogen auf den jeweiligen Betriebszusammenhang werden Maßnahmen der Umsetzung besprochen.

www.pfiffprojekt.de

Beraterinnen und Berater stellen als Multiplikatoren eine bedeutende Zielgruppe der Transferaktivitäten der BAuA dar. Neben den Beratungsunternehmen sind es vor allem die Kammern, Verbände, Krankenkassen, Renten- und Unfallversicherungsträger sowie Institutionen der Sozialpartner, deren unmittelbare Kontakte zur betrieblichen Ebene für die Verbreitung von Konzepten und Instrumenten zur menschengerechten Arbeitsgestaltung genutzt werden können. Insbesondere im Themenfeld „demografischer Wandel im Betrieb/Age Management“ ist es der BAuA in den letzten Jahren gelungen, sich bei diesen Zielgruppen als zentraler Akteur und Anbieter von Informations- und Weiterbildungsangeboten sowie Instrumenten und Vernetzungsaktivitäten zu etablieren. Sichtbarer Ausdruck dieser Rolle war unter anderem die erneut sehr hohe Teilnehmerzahl bei der Veranstaltungsreihe „Demografie Wissen kompakt“.

Weiterhin wurde die BAuA gebeten, die von ihr mitentwickelte und in der Umsetzung fachlich begleitete Qualifizierung zum „Demografie-Lotsen“ auf einer EU-Stakeholder Conference in Maastricht vorzustellen. Veranstaltet wurde diese vom ESF Age-Network (**www.esfage.eu**),

in dem Vertreter nationaler ESF-Verwaltungen und Fachexperten zusammenarbeiten, um europaweit Beispiele guter Praxis für die Bewältigung der beschäftigungspolitischen Herausforderungen des demografischen Wandels zu identifizieren und daraus Hinweise für die Ausrichtung der ESF-Förderpolitik von 2014 bis 2020 abzuleiten. Unter den mehr als 60 durch das ESF-Age-Network begutachteten Konzepten wurde das Demografie-Lotsen-Projekt als eines von zwölf Projekten mit großem europäischem Transferpotenzial identifiziert und als Best-Practice-Beispiel in die Empfehlungen an die EU-Kommission aufgenommen.

Wissenschaftliche Information

Das Informationszentrum der BAuA ist die zentrale Anlaufstelle für Anfragen und Bestellungen, die telefonisch, per E-Mail oder Post an die BAuA gerichtet werden. Ein thematischer Schwerpunkt der fachlichen Anfragen lag bei REACH-CLP. Das hohe Niveau der Erreichbarkeit des Informationszentrums in 2012 belegen die mehr als 80 Prozent der Anrufer, die innerhalb von 20 Sekunden telefonisch bedient wurden.

Die Fachbibliothek erstellt einen öffentlich über das Internet zugänglichen elektronischen Bibliothekskatalog (Web-OPAC), der laufend aktualisiert wird. Ferner kann in einem Image-Katalog (IPAC) in den digitalisierten Zettelkatalogen der Fachbibliothek nach Altbeständen recherchiert werden. Für die wissenschaftliche Forschungsarbeit der BAuA beschafft die Fachbibliothek die benötigte Literatur, organisiert den Zugriff auf digital verfügbare Medien und führt Literaturrecherchen durch.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kommt die BAuA ihrer Aufgabe nach, Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung zu verbreiten und das Bewusstsein für das Thema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in der Öffentlichkeit zu schärfen.

Pressearbeit

Die Pressestelle der BAuA berichtet fortlaufend über Arbeits- und Forschungsergebnisse, weist auf Veranstaltungen der BAuA hin, macht neue Produkte der BAuA bekannt und vertritt aktuelle Themen und Positionen in der Öffentlichkeit. Mit rund 70 Pressemitteilungen informierte sie 2012 die Medien. Schwerpunkt war das Thema „Arbeitswelt im Wandel“, das im Oktober 2012 mit einem ganztägigen Journalistenworkshop für Redaktionen aufbereitet wurde.

Auch 2012 war die Pressestelle Ansprechpartnerin für Anfragen von Journalisten und Redakteuren. Im Laufe des Berichtsjahres gingen über 350 Anfragen ein.

Messebeteiligungen

Schädlingsbekämpfung war das Thema der Fachmesse „Eurocido“ am 15. und 16. Februar in Dortmund, die BAuA war mit einem Stand vertreten. Rund 2.000 Besucher konnten sich über den Schutz im Umgang mit Bioziden informieren und Hilfe bei der Antragstellung im Zulassungsverfahren bekommen. Die alljährliche NRW-Nano-Konferenz fand zum fünften Mal am 18. und 19. September in Dortmund statt. Die BAuA präsentiert an ihrem Messestand den aktualisierten „Leitfaden für Tätigkeiten mit Nanomaterialien am Arbeitsplatz“.

Auch 2012 war die BAuA auf der alle zwei Jahre stattfindenden Fachmesse „Arbeitsschutz Aktuell“ zum Thema „Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz“ vertreten – dieses Mal in Augsburg vom 16. bis 18. Oktober. Der BAuA-Stand fand großen Zuspruch bei den rund 11.000 Messebesuchern. Wer an den Stand kam, konnte sich aus erster Hand von Fachleuten der Bundesanstalt beraten lassen. Das Angebot reichte von Tipps zur richtigen Gestaltung der Arbeitszeit und der Förderung kognitiver Kompetenzen über das Thema digitale Ergonomie bis hin zu einem Prototyp für das neue Modul des Einfachen Maßnahmenkonzepts Gefahrstoffe (EMKG) und ein Risikokonzept für krebserzeugende Stoffe, das vom Bundesarbeitsministerium veröffentlicht wurde. Darüber hinaus gab es zahlreiche interessierte Zuhörer beim täglichen Vortrags-

programm am BAuA-Stand. Die Expertinnen und Experten der BAuA waren zudem nachgefragte Referenten beim angeschlossenen Fachkongress. Die Sieger des Fachgebiets Arbeitswelt von „Jugend forscht“ zeigten am BAuA-Stand ihre prämierten Projekte.

2012 war die Bundesanstalt auch auf den beiden wichtigsten arbeitsmedizinischen Tagungen in Deutschland mit Informationsständen präsent. Auf der Wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeits- und Umweltmedizin (DGAUM) in Göttingen und der Arbeitsmedizinischen Jahrestagung des Verbandes Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) in Weimar bot sich der Fachwelt die Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit Experten der BAuA.

baua: Aktuell

Als direkter Informationskanal in die Fachwelt sind die vierteljährlich und mit einer Auflage von 65.000 Exemplaren erscheinenden Mitteilungen „baua: Aktuell“ ein wichtiges Medium. Sie informieren über Neues aus der Bundesanstalt sowie Forschungsschwerpunkte und Ergebnisse aus den Fachbereichen. Im Berichtsjahr brachten die Mitteilungen den Leserinnen und Lesern zudem Schwerpunktthemen wie Produktsicherheit, psychische Belastung, Öffentlicher Dienst und Arbeitswelt im Wandel näher.

7

DASA – Arbeitswelt Ausstellung

Mit der DASA Arbeitswelt Ausstellung vermittelt die BAuA Basis- und Orientierungswissen zur Arbeitswelt und deren Stellenwert für das Individuum und die Gesellschaft. Eine menschengerechte Arbeitswelt, die auf sozialem Ausgleich und nachhaltigem Umgang mit den Ressourcen aufbaut, ohne die Wettbewerbsfähigkeit aus dem Auge zu verlieren – dies ist die zentrale Botschaft der DASA (ursprünglich für „Deutsche Arbeitschutzausstellung“). In der Ausstellung steht der Mensch mit seinen körperlichen, seelischen, sozialen und kulturellen Belangen im Mittelpunkt. Das mehrfach ausgezeichnete Ausstellungskonzept macht Arbeitswelten von gestern, heute und morgen mit allen Sinnen erfahrbar und lädt zum Mitmachen und Ausprobieren ein. Neben der 13.000 Quadratmeter großen Dauerausstellung gibt es mit dem „DASA ExCenter“ und der „DASA Galerie“ zwei Bereiche für Wechselausstellungen.

DASA auf Erfolgskurs: 2012 mit Besucherrekord

Im Jahr 2012 verzeichnete die DASA ein weiteres Besucherplus. Knapp 190.000 Gäste besuchten Deutschlands größte Arbeitsweltausstellung. Das ist ein Rekord für die innovativ geplante und spannend gestaltete Präsentation, die 2013 ihr 20-jähriges Jubiläum feiert. Noch nie strömten so viele Menschen in die Dauerausstellung (über 110.000). Doch auch Besucher von Veranstaltungen und Sonderausstellungen verstärkten den Aufwärtstrend.

Grund für die guten Zahlen war nicht zuletzt die erfolgreiche Sonderausstellung „Mord im

Museum“. Die Welt der Kriminaltechnik bescherte der DASA ungeahnte Besucherströme. Allein 600 Mal führten erfahrene Moderatorinnen und Moderatoren durch die „Mords-Schau“, bei der es ein mysteriöses Verbrechen am Museumsdirektor aufzuklären galt. Insgesamt buchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DASA-Besucherservice über 3.300 Führungen im Jahr – auch das ein Spitzenwert.

Ausstellungen

Gleich zwei in der DASA konzipierte, entwickelte und umgesetzte Ausstellungen starteten 2012: „Dein Lebens-Lauf“ und „Back to Balance“. Beide entwickelten sich zu Publikumsrennern, beim „Lebens-Lauf“ sogar durchaus überraschend.

Das Leben als Baustelle

Sie war keine Ausstellung im klassischen Sinn: „Dein Lebens-Lauf“ war ein gestalterisches wie konzeptionelles Experiment in Kooperation mit dem Masterstudiengang „Bühnenbild_Szenischer Raum“ der Technischen Universität Berlin. Nach dem Motto „Das Leben ist eine Baustelle“ beschäftigte sich die „biografische Erlebnis-Ausstellung“, wie sie im Untertitel hieß, auf intuitive Art und Weise damit, wie das Leben so spielt. Da geht es eben ständig auf und ab, es gibt gemütliche und unwegsame Phasen. Genau die haben 20.000 Besucher nachempfunden, spielerisch wie metaphorisch. Die Ausstellung vermittelte vor allem jungem Publikum die schwierige und ganz individuelle Frage nach dem Einstieg in das Berufsleben und die lebenslange Notwendigkeit, flexibel zu bleiben.

Die DASA beschäftigt sich als Lernort über die Arbeitswelt vor allem mit der Frage, inwieweit Lebens-Läufe und Berufsbiografien überhaupt noch stringent geplant sein können oder sollten. Der komplexe Ausstellungsansatz lebte zudem durch die persönliche Vermittlung. Die DASA hat dazu sogenannte „Lebenskünstler“ eingesetzt. Sie erläuterten nicht nur den Ansatz der Schau, sondern traten in intensiven Dialog mit dem Publikum. Kooperationspartner beim Rahmenprogramm waren die IHK zu Dortmund, die zu Berufsbildern informierte, und das Jobcenter der Stadt.

Viel Wirbel um unsere Wirbel

„Rücken haben“ ist mittlerweile zum geflügelten Wort geworden. Die Wirbelsäule wird zunehmend als medizinischer Problemfall wahrgenommen: als Albtraum jeder Krankenkasse, als Jobkiller und als Quelle einer persönlichen Schmerzgrenzerfahrung. Daher widmete die DASA dem Rücken ihre zweite Sonderausstellung 2012 unter dem Titel „Back to Balance. Eine Ausstellung zur Rückengesundheit“. Noch bis zum 26. Mai 2013 führt die interaktiv angelegte und ungewöhnlich gestaltete Präsentation das komplexe Zusammenspiel von Wirbeln, Muskeln und Nerven vor. Pro Tag entdecken rund 250 Menschen, dass gegen Rückenbeschwerden tatsächlich zumindest ein Mittel hilft: den inneren Schweinehund zu überlisten und sich mehr zu bewegen.

Vom Wal-Wirbel, der allein einen Meter Länge misst, bis zum Schlangen-Skelett, vom Korsett bis zum Fitnessgerät: Die DASA präsentiert neben historischen Hinguckern aus der Frühzeit der Körperertüchtigung viele ungewöhnliche Objekte, die dem Rücken die Arbeit erleichtern. Als Arbeitsweltausstellung legt die DASA den Schwerpunkt auf die Präsentation von Belastungen bei Büroarbeit, Berufskraftfahrern und in der Pflege. Dabei kommt die Darstellung von Arbeitserleichterungen nicht zu kurz. Damit Ausstellungsbesucher nicht untätig bleiben, animiert „Back to Balance“ zur Bewegung vor Ort. Die Ausstellung wird durch Videoclips ergänzt. Sogenannte „Rückenversther“ – fachlich geschultes Personal – stehen Besuchern Rede und Antwort. Die Ausstellung ist eine Wanderausstellung in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft

für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Die Ausstellungsarchitektur geht auf ein Kooperationsprojekt mit dem Masterstudiengang „Bühnenbild_Szenischer Raum“ an der Technischen Universität Berlin zurück.

Naturwissenschaft und Nervenkitzel

Der Renner des Jahres 2012 war zweifellos die Ausstellung „Mord im Museum. Eine interaktive Schau zur Kriminaltechnik“. Dabei handelte es sich um eine Übernahme aus dem Königlich-Belgischen Institut für Naturwissenschaften in Brüssel. Insgesamt 60.000 Besucher gingen in der DASA auf Mörderjagd. Von Oktober 2011 bis August 2012 war Dortmunds Friedrich-Henkel-Weg Schauplatz eines grausigen Verbrechens. Der Museumsdirektor wurde ermordet aufgefunden, die Umstände der Tat waren mehr als rätselhaft. Die Hilfe der Bevölkerung war gefragt. Noch nie haben in der DASA-Ausstellungsgeschichte so viele Menschen diesem Aufruf Folge geleistet. Da wurden Spuren gesichert, Führten verfolgt und Verhöre genau analysiert. In verschiedenen Laboratorien galt es, wasserdichte Fakten zu analysieren. Die Ausstellung zeigte die ausgeklügelten Techniken der Ermittler und machte naturwissenschaftliche Methoden aus der Chemie, Biologie oder Physik anschaulich.

Mit Hilfe der „Krimi-Assistenten“ – dauerhaft in der Ausstellung Rede und Antwort stehende „Alles-Wisser“ – konnte der Täter schließlich der Justiz übergeben werden. Mit der Ausstellung sollten Neugier und Interesse an naturwissenschaftlichen Ermittlungsmethoden und den Berufsbildern von Kriminalisten geweckt werden. Ein umfangreiches und von der DASA gut organisiertes Rahmenprogramm ergänzte die Schau. So gab es für Schulklassen in Kooperation mit dem Dortmunder Kinder- und Jugendtechnologiezentrum KITZ.do wöchentliche Workshops zum Thema „Wie arbeiten Ermittler?“. Experimente zur Ballistik, zur Sprachuntersuchung oder zur Chromatographie entschlüsseln in den Veranstaltungen, wo Täter sich verraten. Mit den Waffen des Wortes vertraut gemacht wurden Schülerinnen und Schüler, wenn sie lernten, einen Kriminalbericht zu schreiben. Aufklärungsarbeit leistete außerdem die Kriminalpolizei Dortmund.

Was unterscheidet einen Rechtsmediziner von einem Pathologen? Wie kommt eine Krimi-autorin auf guten Erzählstoff für ihre Bücher? In der DASA berichteten auch Krimi-Experten über ihre Berufe. Dabei trafen jeweils zwei Fachleute aufeinander und diskutierten mit den Schülern ihren Werdegang, ihren Berufsalltag und gaben Tipps für den Einstieg in die Arbeitswelt. Alle Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen und waren entsprechend umfangreich in den regionalen Medien präsent.

Veranstaltungen und Kooperationen

DASA-Jugendkongress

Mit dem richtigen Rüstzeug hinein in die Praxis: Über 9.000 Jugendliche informierten sich wieder beim 15. DASA-Jugendkongress über Ausbildung, Berufe und Chancen. Mehr als 120 von insgesamt 360 Ausbildungsberufen fanden ihren Platz auf der Veranstaltung, die sich über die Größe der gesamten DASA erstreckte. Mit dem typischen Mix aus Gesprächsforen, Infoständen und Raum für Kreativität, etwa in der Kunstwerkstatt oder beim Tanzworkshop, bekamen die Schülerinnen und Schüler einen kräftigen Schub in Richtung Ausbildung. Der Besuch in der DASA sollte es ermöglichen, ohne Umschweife mit Job-Profis ins Gespräch zu kommen und sich so über Möglichkeiten für die eigene Zukunft zu informieren.

Eigenverantwortlich und selbständig

Das DASA-Symposium 2012 stand unter dem Titel „Eigenverantwortlich und selbständig – Individuum und Gesellschaft in der sich wandelnden Arbeitswelt“: interdisziplinär, interaktiv und mit hochkarätigen Rednern aus der Soziologie, der Organisationspsychologie, der Arbeitswissenschaft und der Zukunftsforschung in der Diskussion mit Journalisten, Autorinnen und einer Filmregisseurin. Darüber hinaus boten zwei Workshops mit einem Coach und einem Bestseller-Autor dem Publikum Gelegenheit zu intensiver Diskussion und fachlichem Austausch über die Grenzen des eigenen Berufsfeldes hinweg. Rund 150 Teilnehmende – Arbeitsmediziner und Therapeuten, Personalverantwortliche und in der

Forschung Tätige, Vertreter von Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, von Bildungsinstituten und Forschungseinrichtungen aus ganz Deutschland – führten eine engagierte, lebhaft Diskussions über die Neubestimmung der eigenen Rolle als Individuum in einer Arbeitswelt im Umbruch.

12. Szenografie-Kolloquium

2012 veranstaltete die DASA zum zwölften Mal ein Szenografie-Kolloquium. Mehr als 300 Gäste informierten sich anhand von zwanzig Fachvorträgen, fünf Workshops und sieben sogenannter „Knowledge-Cafés“ zum Thema „Zwischenräume – Wandel und Übergang“. Das Phänomen des Zwischenraums wurde unter den Blickwinkeln der Architektur, Soziologie, Psychologie, Philosophie, der dramatischen Künste und der Kulturgeschichte betrachtet. Das Ziel der Szenografie-Kolloquien ist es, die sinn- und bedeutungsbildende Funktion einer szenografischen Methode und deren Prozesse für die Entwicklung von Ausstellungsräumen – die immer auch soziale und psychologische Bezüge haben – unter jährlich wechselnden Themenschwerpunkten herauszuarbeiten und der Fachwelt zur Verfügung zu stellen.

IdeenPark

13 Tage lang war die DASA im August mit 15 Vorführern und Moderatoren auf dem IdeenPark, einer gigantischen Leistungsschau für Wissenschaft und Technik im Grugapark in Essen. Dabei ließen sie ihr Standpublikum kräftig Kopf stehen. Der beliebte „Space Curl“ sorgte für eine abenteuerliche Körpererfahrung in 3-D. Insbesondere bei Familien mit Kindern ist der Funke übergesprungen und die Faszination von Wissenschaft und Technik erlebbar geworden. 320.000 Gäste besuchten den IdeenPark.

Ein urbritisches Ereignis, live aus der DASA

Es war ein unvergesslicher Abend: Die „Last Night of the Proms“ – der Abschluss der Promenadenkonzerte aus der Royal Albert Hall in London mit seiner munteren Mischung aus populärer Klassik, patriotischen Kompositionen

und britischem Karneval – gab es per Videoschaltung nach London live in der DASA. In Kooperation mit Kulturradio WDR 3 und den Kulturpartnern NRW e. V. öffnete die BBC ihre Übertragungskanäle und übertrug das legendäre Konzert live aus der DASA – mit vielbeachteter Publikumsresonanz. Knapp 1.000 Britannien-Fans sangen aus voller Kehle mit.

strukturierten Überblick über die Vielzahl der Programme. Außerdem finden sich mehr Hintergrundinfos zur DASA. Die Seite ist für mobile Geräte wie etwa Smartphones optimiert. In der nächsten Ausbaustufe ist eine englische Variante in Planung, auch kommt die Online-Buchung einiger ausgewählter Angebote.

www.dasa-dortmund.de

Kinderrechte-Workshop

Zum Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November startete die DASA ein neues Bildungsangebot für Grundschüler unter dem Titel „Kinder haben Rechte. Auf den Spuren der Kinderarbeit“. Es leistet damit einen Beitrag für die Förderung demokratischer Bildung. Der Workshop ist als Ergänzung für den Sachunterricht konzipiert. Er macht klar, dass Kinder auf der ganzen Welt eigene Rechte haben, sensibilisiert für die Bedeutung der Kinderrechtskonvention und möchte zu deren Bekanntmachung beitragen. Ein Mix aus entdeckendem Lernen, eigenem Tun, Hörstücken und originalen Schauplätzen in der DASA vermittelt den Kindern das Thema Kinderarbeit und Kinderrechte auf neuartige und nachhaltige Weise.

Relaunch der DASA-Internetseite

Im September ging die neue DASA-Internetseite an den Start. Sie ist konsequent besucherorientiert aufgemacht. Erstmals gibt es drei Portale für die Kernzielgruppen „Familien“, „Schulen“ und „Fachbesucher“. Hier finden die Adressaten noch einmal gebündelt alle relevanten Informationen. Auch gibt es eine Kalender-Funktion, die sichtbar macht, was gerade in der DASA passiert. Und zum dritten bietet die Seite aktuelle Videos, zum Beispiel einen Ausschnitt aus dem BAuA-Imagefilm oder Impressionen vom DASA-Jugendkongress.

Inhaltlich ist die von der DASA neu entwickelte Internetseite reichhaltiger als die alte. So werden nun alle Ausstellungseinheiten kurz beschrieben, besondere Objekte hervorgehoben und es sind Querverbindungen zu buchbaren Angeboten oder Vorführungen vorhanden. Informationen zu aktuellen oder vergangenen Sonderausstellungen gibt es ebenso wie einen

8

Die BAuA in Zahlen, Daten und Fakten

Beratungsgremien der BAuA

Die BAuA wird zu Grundsatzfragen und Fragen der Qualitätssicherung von drei Gremien mit unterschiedlichen Schwerpunkten beraten.

Das Kuratorium

Das Kuratorium berät die BAuA in grundsätzlichen Angelegenheiten und hinsichtlich ihrer langfristigen fachlich-wissenschaftlichen Ausrichtung. Es besteht aus 16 Mitgliedern aus dem Kreis der Sozialpartner und Institutionen, die im Aufgabengebiet der BAuA tätig sind. Die Mitglieder werden vom BMAS für die Dauer von vier Jahren berufen. Die Tätigkeit im Kuratorium ist ehrenamtlich.

Arbeitgebervertreter

[RA Anton Wirmer](#)

(stellvertretender Vorsitzender)

Handelsverband Deutschland

[Dipl.-Ing. Norbert Breutmann](#)

Bundesvereinigung der Deutschen

Arbeitgeberverbände (BDA)

[Dipl.-Phys. Stefan Gryglewski](#)

Trumpf GmbH & Co. KG

[Markus Horn](#)

Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC)

Arbeitnehmervertreter

[Klaus Pickshaus](#) (Vorsitzender)

IG Metall

[Dr. Hanns Pauli](#)

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

[Anne Jenter](#)

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

[Hans-Jürgen Marker](#)

Gewerkschaft der Polizei (GdP)

Länder

[Ernst-Friedrich Pernack](#)

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg

[Dr. Helmut Deden](#)

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

Berufsgenossenschaften

[Dr. Walter Eichendorf](#)

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

[Prof. Dr. Helmut Blome](#)

Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA)

Krankenkassen

[Heinz Kowalski](#)

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

[Dr. Gregor Breucker](#)

BKK Bundesverband

Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates

[Prof. Dr. Klaus Scheuch](#)

Technische Universität Dresden

Vorsitzender des DASA-Beirates

[Dr. Bodo Pfeiffer](#)

Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), außer Dienst

Der wissenschaftliche Beirat

Wesentliche Aufgaben des wissenschaftlichen Beirates sind die Qualitätssicherung bei Forschung und Entwicklung sowie die Vernetzung mit der scientific community.

Prof. Dr. med. Klaus Scheuch

(Vorsitzender bis 1.3.2012)

Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Gisela Mohr

(Vorsitzende seit 1.3.2012)

Universität Leipzig

Prof. Dr. Ing. Ralph Bruder

(stellvertretender Vorsitzender)

Technische Universität Darmstadt

Prof. Dr. Eva Bamberg

Universität Hamburg

Prof. Dr. Jürgen Bünger

Institut für Prävention und Arbeitsmedizin

der Deutschen Gesetzlichen

Unfallversicherung (IPA), Bochum

Prof. Dr. med. Stephan Letzel

Universität Mainz

Prof. Dr. med. Bernt-Peter Robra

MPH Universität Magdeburg

Prof. Dr.-Ing. Dieter Spath

Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft

und Organisation (IAO), Stuttgart

Dr. Ulrich Walwei

Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

Der DASA-Beirat

Zur fachlichen Beratung spezifischer Fragen der Deutschen Arbeitsschutzausstellung verfügt die BAuA über einen DASA-Beirat. Wesentliche Aufgaben des Beirates sind die Beratung von Präsidentin und DASA-Leiter sowie die Qualitätssicherung im Bereich des Ausstellungswesens.

Dr. Bodo Pfeiffer

(Vorsitzender)

Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), außer Dienst

Prof. Dr. Bernhard Graf

Instituts für Museumsforschung, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Dr. Lieselotte Kugler

(stellvertretende Vorsitzende)

Museum für Kommunikation Berlin

Prof. Heide Hageböling

Kunsthochschule für Medien Köln

Prof. Ulrich Nether

Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Jolanta Nölle

Stiftung Zollverein Essen

Prof. Dr. Ekkehard Nuissl von Rein

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

Prof. Dr. Manfred Rasch

ThyssenKrupp Konzernarchiv

Dr. Susanne Wichert

Curt-Engelhorn-Zentrum Kunst- und

Kulturgeschichte, Mannheim

Prof. Holger Wormer

Technische Universität Dortmund

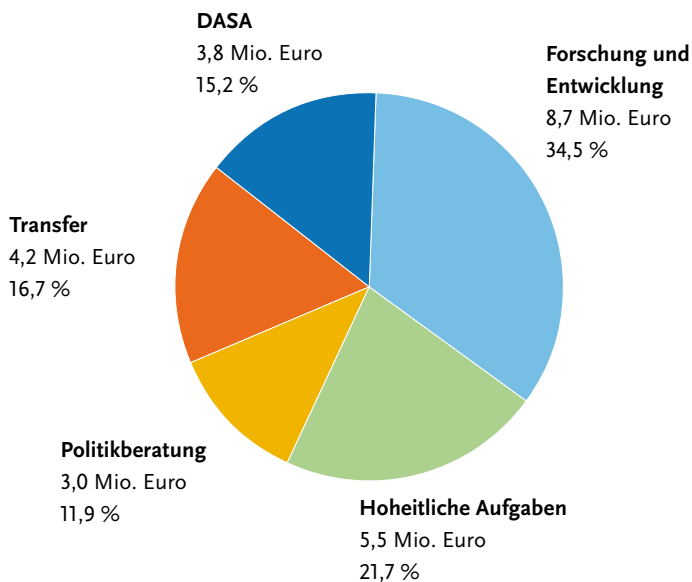
Prof. Dr. Dirk Windemuth

(ab 2013)

Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG)

Verteilung der Ressourcen

Das folgende Diagramm zeigt, wie sich die Personal- und Sachkosten (Einzelkosten) 2012 auf die Fachaufgaben der BAuA verteilten. Im Vergleich zu den Vorjahren ist insbesondere der Bereich Forschung und Entwicklung leicht gestiegen. Der Anteil an den Fachaufgaben bei den direkten Kosten wuchs um 2,9 Prozentpunkte auf 34,5 Prozent.



Forschung und Entwicklung

Das Forschungs- und Entwicklungsprogramm 2010 bis 2013 der BAuA zielt darauf ab, durch Bündelung der vorhandenen Ressourcen und eine klare Prioritätensetzung die eingesetzten Mittel optimal zu verwenden. Dazu wurden drei Forschungs- und vier Entwicklungsschwerpunkte gebildet:

Forschungsschwerpunkt 1:

Auswirkungen neuer Technologien auf Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Forschungsschwerpunkt 2:

Psychische Belastungen vor dem Hintergrund neuer Arbeitsformen

Forschungsschwerpunkt 3:

Multifaktorielle Genese arbeitsbedingter Erkrankungen

Entwicklungsschwerpunkt 1:

Methoden und Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung

Entwicklungsschwerpunkt 2:

Handlungshilfen für sichere und gesundheitsgerecht gestaltete Produkte

Entwicklungsschwerpunkt 3:

Betriebliches Gesundheitsmanagement und betriebsärztliche Tätigkeit

Entwicklungsschwerpunkt 4:

Fachkonzepte zur Risikoanalyse und -regulierung als Beiträge zur Chemikaliensicherheit

Aus der nachfolgenden Tabelle ergibt sich, wie die Aufwendungen für Personal und Sachmittel auf die Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte 2012 verteilt wurden.

F&E-Schwerpunkte	Bezeichnung	2011	2012
F1	Auswirkung neuer Technologien	820 400 €	972 000 €
F2	Psychische Belastungen bei neuen Arbeitsformen	1 586 800 €	1 528 000 €
F3	Arbeitsbedingte Erkrankungen	1 088 300 €	1 136 000 €
F Sonstige		22 800 €	76 000 €
E 1	Gefährdungsbeurteilung	883 000 €	1 363 000 €
E 2	Handlungshilfen für Produkte	476 500 €	344 000 €
E 3	Betriebliches Gesundheitsmanagement	271 900 €	478 000 €
E 4	Fachkonzepte Risikoanalyse	510 400 €	769 000 €
E Sonstige		229 900 €	167 000 €
Summe		5 890 000 €	6 833 000 €

Mit den eingesetzten Haushaltsmitteln wurden insgesamt 115 Forschungs- und Entwicklungsprojekte finanziert, von denen 32 Projekte 2012 abgeschlossen und 11 neu begonnen wurden.

Publikationen und Vorträge

Zur wissenschaftlichen Arbeit gehört die regelmäßige Veröffentlichung und Verbreitung der Ergebnisse in Fachzeitschriften und anderen wissenschaftlichen Publikationen sowie durch Vorträge und Lehrveranstaltungen. Bei den Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BAuA ist 2012 ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

	2011	2012
Beiträge in Zeitschriften, Monografien und Sammelwerken	203	262
Monografien und Sammelwerke	57	54
sonstige institutionelle Publikationen der BAuA	40	28
Vorträge	551	548
Lehrveranstaltungen	63	109

Fachgremien, nationale und internationale Zusammenarbeit

Die Aufgaben der BAuA erfordern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Eine sichere und gesunde Arbeitswelt ist das Ergebnis eingehender Beratungen und eines fundierten fachlichen Austauschs. Die BAuA arbeitet mit Arbeitsschutzinstitutionen des In- und Auslandes eng zusammen. Neben den nationalen Kooperationspartnern wie den Berufsgenossenschaften, Universitäten und weiteren Institutionen sind auf europäischer Ebene insbesondere die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) und das Forschungsnetzwerk PEROSH (Partnership for European Research in Occupational Safety and Health) zu nennen.

Daneben wirkten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BAuA in zahlreichen Fachgremien, Verbänden und Beiräten an gesetzlichen Regelungen, Verordnungen und Normen mit und vertraten die Bundesrepublik in nationalen und supranationalen Einrichtungen

	2011	2012
Gremien gesamt	543	563
davon Geschäftsführung	66	75
davon auf EU- und internationaler Ebene	133	141

Politikberatung

Einer der wichtigsten Aufgabenbereiche der BAuA als Ressortforschungseinrichtung des Bundes ist die Beratung und Unterstützung der Politik. Die Politikberatung fand 2012 auf dem Niveau der Vorjahre statt:

Politikberatung	2011	2012
Vorgänge gesamt	373	450
davon für das BMAS	251	256
davon für das BMU	57	77

Hoheitliche Aufgaben

Biozid-Gesetz, REACH-CLP-Verordnung sowie das Geräte- und Produktsicherheitsgesetz weisen der BAuA eine Reihe hoheitlicher Aufgaben zu. So wurden 2012 über 500 komplexe Bewertungs- und Zulassungsanträge nach dem Biozid-Gesetz bearbeitet. Im Bereich der REACH-Verordnung stieg die Zahl der bewerteten Dossiers zu chemischen Stoffen erheblich an. Der Rückgang beim Helpdesk betraf vor allem die einfachen Fragen, während die Zahl der komplexen Anfragen ungefähr gleich blieb.

Verfahren	2011	2012
Biozide:		
Wirkstoffanträge	157	106
Zulassungsanträge	484	507
Anfragen	1 177	1 201
REACH:		
Registrierungsdossiers	186	387
Beschränkungs-, CLH-, SVHC-Dossiers	261	345
Helpdesk-Anfragen	3406	3023

Die Meldungen und Rückrufvorgänge nach dem Geräte- und Produktsicherheitsgesetz erfuhren 2012 einen erfreulichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

Verfahren	2011	2012
Geräte- und Produktsicherheitsgesetz		
Mängelmeldungen	10 358	7 817
Rückrufvorgänge	378	124

Die Verwaltung des Gesundheitsdatenarchivs der ehemaligen Wismut AG gehört ebenfalls zu den gesetzlichen Aufgaben der BAuA. Hier wurden 2012 insgesamt 265 Auskünfte erteilt.

Verfahren	2011	2012
Gesundheitsdatenarchiv Wismut		
Auskünfte/Vorgänge	308	265

BAuA-Veröffentlichungen

2012 wurden von der BAuA wiederum weit mehr als eine Million Publikationen an die Interessenten verteilt beziehungsweise von diesen angefordert und heruntergeladen. Insbesondere die Zahl der Downloads ist bei allen Publikationsarten ganz erheblich angestiegen.

Absatz von BAuA-Publikationen

	2011		2012	
	Gedruckte Exemplare	Downloads	Gedruckte Exemplare	Downloads
Berichte/Publikationen im Eigenverlag	3 761	144 290	8 868	312 013
Broschüren	63 551	150 035	59 073	307 386
Bücher	518	39 263	1 949	66 188
baua: Aktuell	200 641	29 671	197 606	60 741
Faltblätter	44 594	56 340	40 742	89 609
Plakate	82 529	39 651	18 628	44 292
Sonderformate u. a.	60 747	95 728	43 564	145 475
Gesamt	456 342	554 978	369 430	1 029 103

Internet

Die Zugriffszahlen auf die verschiedenen Internet-Angebote der BAuA sind 2012 wiederum deutlich auf nunmehr fast 75 Millionen Seitenaufrufe gestiegen. Über sechs Millionen Besucher nutzten die Gelegenheit, sich kompetent über Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu informieren. Die BAuA ist damit eine der wichtigsten Arbeitsschutz-Informationsquellen im Netz. Die folgende Tabelle zeigt die Zahlen für die von der BAuA betreuten Internetseiten im Einzelnen.

Internetseite	Seitenaufrufe 2011	Besuche 2011	Seitenaufrufe 2012	Besuche 2012
Gesamtsumme	66 415 900	5 935 300	74 766 835	6 127 813
BAuA www.baua.de	47 650 738	3 491 317	55 108 864	4 378 638
REACH www.reach-clp-helpdesk.de	6 372 392	495 317	6 295 792	497 046
DASA www.dasa-dortmund.de	3 662 237	396 770	3 169 691	283 823
INQA www.inqa.de	1 981 582	860 274	1 210 165	345 507
Gefährdungsbeurteilung www.gefaehrungsbeurteilung.de	1 129 305	319 079	2 269 017	278 046
GDA www.gda-portal.de	4 896 988	194 652	5 297 090	193 513
OSHA www.osha.de	268 703	111 084	249 723	98 110
Produktsicherheitsportal www.portal-produksicherheit.de	441 412	56 990	976 781	39 464
Biozidportal www.biozid-portal.de	12 543	9 817	189 712	13 666

Messen

Die BAuA informierte 2012 auf elf größeren Messen, Foren, Aktionstagen, Konferenzen oder Tagungen über ihr Angebot. Ein Schwerpunkt der Messeaktivitäten war die Messe „Arbeitsschutz Aktuell“ im Oktober in Augsburg. Dort kamen 2 000 Besucher an den Stand der BAuA.

Praxisberatung

Das Informationszentrum der BAuA richtet sich an Akteure des Arbeitsschutzes aus der betrieblichen Praxis. Sie können auf unterschiedlichen Wegen ihre Anfragen an die Experten der BAuA richten. 2012 erreichten das Informationszentrum 15 610 Anfragen aus allen Bereichen der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Viele betrafen die EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien, kurz: REACH. Die BAuA beantwortete hierzu rund 3000 Anfragen. Hinzu kam eine Vielzahl von Publikations-Bestellungen. Das Informationszentrum verzeichnete 2012 rund 40 000 Kontakte zu den Kunden der BAuA und lag damit auf dem Niveau der vergangenen Jahre

	2011	2012
Kontakte insgesamt	39 000	40 227
Anfragen	14 722	15 610
davon zu REACH	5 074	3 023

Öffentlichkeitsarbeit und Medienresonanz

Ein wichtiges Ziel der BAuA-Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Öffentlichkeit über das gesamte Themenspektrum von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu informieren und ein wichtiger Ansprechpartner für die Medien zu sein. Letzteres wird durch 353 Anfragen von Rundfunk, Fernsehen und schreibender Presse dokumentiert, die 2012 an die BAuA gerichtet wurden. In insgesamt 70 Pressemitteilungen informierte die BAuA über neue Forschungsergebnisse, Trends, Veröffentlichungen und Veranstaltungen.

Bei der Resonanz auf die Öffentlichkeitsarbeit der BAuA setzte sich, wie nachstehende Tabelle zeigt, das Interesse an der Bundesanstalt und ihren Themen und Ergebnissen auch in 2012 weiter fort.

	2011	2012
Anfragen	371	353
Pressemitteilungen	83	70
gedruckte Artikel	1 320	1 775
Internetartikel	3 153	3 638

Personal

Die Bundesanstalt beschäftigte am Stichtag 1. Dezember 2012 an ihren vier Standorten Dortmund, Berlin, Dresden und Chemnitz 667 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon waren 57 Prozent Frauen und 43 Prozent Männer. Darüber hinaus hatte die BAuA 40 Auszubildende. Bei geringfügig gesunkenen Personalkapazitäten verschob sich die Personalstruktur weiterhin zugunsten des höheren Dienstes.

	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2011	Vollzeit- Äquivalente 2011	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2012	Vollzeit- Äquivalente 2012
Gesamt	667	600	667	595
davon höherer Dienst	251	238	263	249
davon gehobener Dienst	184	170	176	162
davon mittlerer/ einfacher Dienst	232	192	228	183
davon Anteil befristete Arbeitsverträge absolut	171	136	159	120
Anteil befristete Arbeitsverträge %	25,6 %	22,7 %	23,8 %	20,2 %

Drittmittel

Die BAuA konnte 2012 ihre Einnahmen aus Drittmitteln, insbesondere für Forschungs- und Entwicklungsprojekte steigern. Gefördert wurden Vorhaben aus unterschiedlichen nationalen und internationalen Programmen.

	2011	2012
Drittmittelleinahmen insgesamt	729 000 €	1 090 000 €
Davon für Forschung und Entwicklung	438 000 €	756 000 €

Haushalt der BAuA

Ist-Ausgaben	2011	2012
Gesamtausgaben	56 455 443 €	63 877 983 €
davon		
Personalausgaben	33 044 057 €	33 870 497 €
Sachausgaben	16 218 059 €	25 031 947 €
Zuweisungen und Zuschüsse	520 774 €	723 872 €
Ausgaben für Investitionen	6 657 967 €	4 251 667 €
Von den Ausgaben entfallen auf		
Fremdforschung	3 417 680 €	3 641 013 €
Drittmittelforschung	768 134 €	830 043 €
Eigenforschung	1 397 955 €	1 546 168 €
DASA	5 335 810 €	4 889 341 €
Ausgaben für Informations- und Kommunikationstechnik	2 902 016 €	2 768 201 €

Anhang

Forschungs- und Entwicklungsprojekte der BAuA 2012

Forschung

Forschungsschwerpunkt 1:

Auswirkungen neuer Technologien auf Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

F 1.1 Nanomaterialien

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 1946	Sicherheit, Gesundheit und Qualität im Umgang mit CNT (CarboNanoTubes) CarboSafe	abgeschlossen
F 2246	Toxische Wirkungen verschiedener Modifikationen eines Nanopartikels nach Inhalation	laufend
F 2248	Neue Konzepte, Methoden und Techniken zur Entwicklung von personengetragenen, einfach anzuwendenden Geräten zur Messung und Analyse von Arbeitsplatzbelastungen mit hergestellten Nanopartikeln (NanoDevice)	laufend
F 2284	Sicherheit, Gesundheit und Qualität im Umgang mit Carbon Nanotubes (CNT) – CarboSafe 2 (Beiträge der BAuA zum Drittmittelprojekt des BMBF unter Federführung von Bayer Technology Services GmbH, Leverkusen)	laufend
F 2304	Stichprobenplanung für die Auswertung von Messungen mit dem Thermalpräzipitator (TP)	laufend

F 1.2 Neue Informations- und Kommunikationstechnologien in der Arbeitsumgebung (Ambient Intelligence)

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2202	Untersuchung der ergonomischen Eigenschaften neu entwickelter Schutzkleidung für Hilfsorganisationen	abgeschlossen
F 2278	Entscheidungsrelevanz und Verhaltenseffekte von Informationen „intelligenter“ Schutzkleidung	laufend
F 2288	Head-mounted Displays – Bedingungen des sicheren und beanspruchungsoptimalen Einsatzes	laufend
F 2299	Möglichkeiten und Chancen einer Aml-basierten Regelung raumluft-technischer Anlagen und beispielhafte Anwendung auf das Phänomen „Trockene Luft“ – Aml-basierte Klimaregelung	laufend
F 2300	Ambient Intelligence – Klassifizierung, Einsatzbedingungen und Visionen im betrieblichen Arbeitsschutz	laufend

* Stand: 31.12.2012

F 2302	Beleuchtung von Arbeitsstätten: Folgenabschätzung von Aml-basierten Beleuchtungssystemen	laufend
F 2313	Delphi-Studie „Digitale Ergonomie 2025 – Trends und Strategien zur Gestaltung sicherer, gesunder und wettbewerbsfähiger industrieller sozio-technischer Arbeitssysteme“	laufend
F 2322	Chancen und Risiken von Ambient Intelligence (Aml) aus sicherheits-technischer Sicht	laufend
F 2323	Forschungslandkarte Ambient Intelligence (Aml) und Adaptive Arbeitsassistenzsysteme (AAS)	laufend
F 2327	Sicher und gesund durch Persuasive Technology? Laborexperimentelle Untersuchung und Feldstudie zu Auswirkungen von neuen Formen IT-gestützten Feedbacks am Arbeitsplatz.	laufend

Forschungsschwerpunkt 2: Psychische Belastungen vor dem Hintergrund neuer Arbeitsformen

F 2.1 Veränderungen der Arbeitswelt und Belastungskonstellationen

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 1997	Psychische Belastung: Validierung der Checklisten zur Erfassung von Fehlbeanspruchungen – ChEF	laufend
F 2199	Einträgliches nachhaltig gesundheitsförderliches Führungsverhalten – RE-SU-LEAD	laufend
F 2262	Ermittlung zentraler Auswahlkriterien für Instrumente zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen (GB)	laufend
F 2279	Validierung des Job Content Questionnaire Version 2.0 (JCQ 2.0) – ein deutscher Beitrag zu einer internationalen Pilotstudie	laufend
F 2285	Arbeitsintensität/Zeit- und Leistungsdruck bei Dienstleistungstätigkeiten – Entstehungszusammenhänge und Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich der Arbeitsorganisation	laufend
F 2296	BiBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012	laufend
F 2328	Bedingungsbezogene Zuverlässigkeit der BiBB-BAuA Umfrage	laufend

F 2.2 Arbeitsbedingungen, mentale Gesundheit und kognitive/emotionale Leistungsfähigkeit

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2220	Arbeitsunterbrechungen und „Multitasking“ in informationsintensiven Berufen – Auswirkungen auf die Leistungs-/Arbeitsfähigkeit und Gesundheit unter besonderer Berücksichtigung älterer Arbeitnehmer	abgeschlossen
F 2233	Arbeits- und gesundheitsbezogene Determinanten von Vitalität und Arbeitsfähigkeit	abgeschlossen
F 2244	Kreativität und Gesundheit im Arbeitsprozess – Studie zu kreativitätsförderlicher Arbeitsgestaltung in der Wirtschaft	abgeschlossen
F 2247	Multitasking und Arbeitsunterbrechung – neurophysiologische Ansätze zur Untersuchung kognitiver Leistungsvoraussetzungen	abgeschlossen
F 2250	Entwicklung einer empirischen Basis zur Arbeitsfähigkeit und funktionellen Gesundheit – Repräsentativerhebung an Erwerbstätigen	laufend

* Stand: 31.12.2012

F 2264	Systematische Reviews zum Thema „Mental Health/kognitive Leistungsfähigkeit im Kontext der Arbeitswelt“	laufend
F 2276	Verbesserung der kognitiven Leistungsfähigkeit durch eine Maßnahme der betrieblichen Gesundheitsförderung – Untersuchung zum Teilnahme- und Teilnehmerverhalten	laufend
F 2283	Einfluss psychischer Belastungen am Arbeitsplatz auf das „Neuro-enhancement“ – empirische Untersuchungen an Erwerbstätigen	laufend
F 2312	Psychophysiologische Untersuchung zu Veränderungen kognitiver Leistungsfähigkeit im Erwerbsleben unter Beachtung individueller kognitiver Reserven	laufend
F 2318	Depressionen, Burnout und kognitive Defizite – Studien an Beschäftigten zum Einfluss arbeitsbezogener und individueller Determinanten	laufend

Forschungsschwerpunkt 3: Multifaktorielle Genese arbeitsbedingter Erkrankungen

F 3.1 Arbeitsbedingte Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems (MSE)

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2059	Beanspruchungen von Segmenten der Lendenwirbelsäule bei Einwirkung horizontaler Vibrationen – In-vitro-Untersuchungen zum Versagenskriterium in Abhängigkeit vom Alter	laufend
F 2070	Aktives Rumpfmuskelmodell zur verbesserten Berechnung der Beanspruchung der Lendenwirbelsäule durch Ganzkörpervibration	laufend
F 2211	Betriebliche Prävention zur Reduktion der Risikofaktoren für nichtübertragbare chronische Erkrankungen – Interventionsstudie (Machbarkeitsstudie)	laufend
F 2238	Biodynamik und Kraftwirkungen in der Wirbelsäule in Abhängigkeit von der Kontaktflächendynamik auf Fahrersitzen bei Einwirkung von praxisrelevanten Ganzkörpervibrationen	laufend
F 2239	Berufliche Lastenhandhabungen und Coxarthroserisiko in einer historischen Kohorte von Beschäftigten der SDAG Wismut – eine eingebettete Fall-Kontroll-Studie („Coxarthrorestudie bei Wismut-Beschäftigten“)	laufend
F 2252	Beurteilung der Wirkung von Ganzkörperschwingungen auf Gesundheit und Befinden – experimentelle Untersuchungen	laufend
F 2255	Berufsspezifisches Risiko für das Auftreten von Arbeitsunfähigkeit durch Muskel-Skelett-Erkrankungen und Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems – Bestimmung von Berufen mit hoher Relevanz für die Prävention	laufend
F 2257	Zusammenhänge zwischen Risikomaßen basierend auf internen Kräften in der Wirbelsäule und epidemiologischen Outcomes bei langjährigen Ganzkörpervibrationen	abgeschlossen
F 2260	Sensitivitätsanalyse zur Schwellenwertprüfung in der DWS-Richtwertstudie	abgeschlossen
F 2277	Geschlechtssensitive Auswertungen der Berufskrankheiten des Muskel-Skelett-Systems in Deutschland	laufend
F 2281	Kohortenstudien zur Ätiologie von Kniegelenkerkrankungen durch arbeitsbedingte Faktoren unter Berücksichtigung der multifaktoriellen Genese dieser Erkrankungen	laufend

* Stand: 31.12.2012

F 2282	Untersuchung der Ursache-Wirkungs-Beziehungen zwischen körperlicher Belastung und physiologischen Reaktionen/Morbidität	laufend
F 2334	Bedeutung beruflicher Expositionen in der Ätiologie der Hüftgelenk-arthrose (Koxarthrose) – eine systematische Übersicht	laufend

F 3.2 Arbeitsbedingte Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2235	Arbeitsbedingte Risikofaktoren für Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems	laufend
F 2295	Arbeit, Alter und Gesundheit	laufend
F 2297	Machbarkeitsstudie für eine Kohortenstudie zur Ätiologie der chronisch ischämischen Herzkrankheit durch arbeitsbedingte Faktoren unter Berücksichtigung der multifaktoriellen Genese dieser Erkrankung	laufend
F 2316	Möglichkeiten der Abschätzung attributabler Risiken für arbeitsbedingte Risikofaktoren hinsichtlich ihrer Wirkung auf Herz-Kreislauf-Morbidität und Mortalität in Deutschland – eine Pilotstudie zur Beurteilung der vorhandenen Daten	laufend
F 2324	Herzinfarkt und Stress durch störende Geräuscheinwirkung bei der Arbeit	laufend
F 2329	Multifaktorielle Expositionen für ausgewählte Erkrankungen des Herz-Kreislauf- und Muskel-Skelett-Systems auf Grundlage des Gesundheitsdatenarchivs WISMUT	laufend

Forschungsschwerpunkt 4: Sonstige Forschungsprojekte

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 1635	Arbeitsbedingte Erkrankungen im Mansfelder Kupferschieferbergbau	abgeschlossen
F 1931	Erkrankungsrisiko bezüglich chronisch obstruktiver Atemwegserkrankungen (COLD) durch (Quartz-)Staub	abgeschlossen
F 2037	Zusammenhang zwischen berufsbedingter Quarzstaubexposition und der Entwicklung bestimmter Nierenerkrankungen (v. a. Glomerulonephritis)	laufend
F 2274	Berufliche Exposition mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen und Larynxkarzinomen – eine systematische Übersichtsarbeit	laufend
F 2305	Restrukturierung in Unternehmen – Art und Umfang des Restrukturierungsgeschehens – eine Bilanzierung	abgeschlossen

* Stand: 31.12.2012

Entwicklung

Entwicklungsschwerpunkt 1: Methoden und Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung

E 1.1 Einfache praxistaugliche Messverfahren und -geräte für physikalische Faktoren der Arbeitsumgebung

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2039	Bewertung der Hitzebeanspruchung bei erhöhten Außentemperaturen in Arbeitsräumen	abgeschlossen
F 2122	Erarbeitung eines Informationsmaterials zur Thematik Tageslichtnutzung und Sonnenschutzmaßnahmen an Büroarbeitsplätzen	laufend
F 2170	Langzeitentwicklung des Hörvermögens von Schülern	laufend
F 2254	Praxistaugliche Messverfahren zur Gefährdungsbeurteilung physikalischer Umgebungsfaktoren	laufend
F 2287	Ermittlung grundlegender Ursachen von Unfällen, Ereignissen und Beinahe-Unfällen (Root-Cause-Analysis) zur Prävention in kleinen und mittleren Unternehmen	laufend
F 2310	Blendung durch künstliche optische Strahlung unter Dämmerungsbedingungen	laufend

E 1.2 Gefährdungsbeurteilung biologischer Arbeitsstoffe

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2052	Gesundheitsrisiken der Geflügelzucht	laufend
F 2163	Entwicklung von Gen-basierten Analysesystemen zum Nachweis von Bakterien als Auslöser von Atemwegserkrankungen durch Bioaerosole an Arbeitsplätzen	abgeschlossen
F 2289	Praxistauglichkeit von rRNS-Gen-Bibliotheken zur Charakterisierung biologischer Arbeitsstoffe in der Atemluft am Arbeitsplatz	laufend
F 2298	Erweiterte Prävalidierungsstudie zur Prüfung der toxischen Wirkung von inhalativ wirksamen Stoffen (Gase) nach Direktexposition von Lungenzellen des Menschen an der Luft-/Flüssigkeitsgrenzschicht; Beiträge der BAuA zum Drittmittelprojekt des BMBF unter Federführung des ITEM, Hannover	laufend
F 2330	Exposition gegenüber biologischen Arbeitsstoffen bei der Biogasgewinnung	laufend
F 2331	Antibiotika – Resistente biologische Arbeitsstoffe in der Geflügelwirtschaft	laufend
F 5198	Epidemiologie arbeitsbedingter Infektionen	abgeschlossen

E 1.3 Entwicklung von Instrumenten zur Gefährdungsbeurteilung physischer Belastungen

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2333	Bereitstellung eines praxisgerechten Methodeninventars zur Analyse, Bewertung und Gestaltung von allen Formen der physischen Belastung (Leitmerkmalmethode)	laufend

* Stand: 31.12.2012

E 1.4 Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 1645	Psychologische Bewertung von Arbeitsbedingungen – Erprobung eines Screeningverfahrens	laufend
F 1965	Instrumente zur Erfassung und Bewertung psychischer Belastung: Aktualisierung der Toolbox Version 1.0	laufend
F 2266	Handbuch „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen“	laufend

E 1.5 Einfaches Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe (EMKG)

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2265	Feldstudie zu einem zukünftigen Modul „Brand- und Explosionsgefährdung“ für das Einfache Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe (EMKG)	laufend
F 2307	Entwicklung und Validierung von spezifischen Schutzleitfäden zum Schutz vor Gefahrstoffen in Instandhaltungs- und Abstellbereichen für Kraftfahrzeuge	laufend
F 2308	Entwicklung von spezifischen Schutzleitfäden für Tätigkeiten mit Biozid-Produkten (Holzschutzmittel, Rodentizide, Insektizide)	laufend
F 2309	Validierung von Schutzleitfäden für das Befüllen und Entleeren von Gebinden mit Flüssigkeiten	laufend
F 2314	Einfaches Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe (EMKG) 3.0 – Fachliche und didaktische Überarbeitung des Gesamtkonzeptes	laufend

* Stand: 31.12.2012

Entwicklungsschwerpunkt 2: Handlungshilfen für sichere und gesundheitsgerecht gestaltete Produkte

E 2.1 Produktsicherheitsportal

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2256	Aufbau und Betrieb eines Produktsicherheitsportals	laufend

E 2.2 Entscheidungshilfen für die Beschaffung sicherer, gesundheitsgerechter und gebrauchstauglicher Produkte

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2036	Schutzkomponenten zur Reduzierung solarer UV-Expositionen bei Arbeitnehmern im Freien	laufend
F 2159	Bedarfsgerechte Auslegung und Ausstattung von Sanitärräumen in Arbeitsstätten	abgeschlossen
F 2161	Auralisation zur Planung von Büroräumen	laufend
F 2216	Risikobeurteilung von Produkten – Empfehlungen zur Vorgehensweise, Beurteilungskriterien und Beispiele	abgeschlossen
F 2243	Entwicklung von Umsetzungshilfen zur Anwendung der neuen Maschinenrichtlinie	laufend
F 2249	Bildschirmarbeit in Leitwarten – Handlungshilfen zur ergonomischen Gestaltung von Arbeitsplätzen nach der Bildschirmverordnung	abgeschlossen
F 2290	Entscheidungshilfen für die Beschaffung sicherer, gesundheitsgerechter und gebrauchstauglicher Produkte – „Einkaufshilfen“; I. Basisprojekt: Produkt- und gefährdungsbezogene Bedarfsermittlung für Entscheidungshilfen	abgeschlossen
F 2291	Entscheidungshilfen für die Beschaffung sicherer, gesundheitsgerechter und gebrauchstauglicher Produkte – „Einkaufshilfen“; II.1 „Validierung und Weiterentwicklung des Kompendiums zur Gebrauchstauglichkeit“	laufend
F 2292	Entscheidungshilfen für die Beschaffung sicherer, gesundheitsgerechter und gebrauchstauglicher Produkte – „Einkaufshilfen“; II.2 Geräuschemissionsangabe in der Praxis (NOMAD)	abgeschlossen
F 2311	ISOMAG 1.3 – Ergänzungen und Änderungen	laufend
F 2320	Erfassen von Belastungen und Gestaltung von Arbeitsplätzen für komplexe Steuerungsprozesse	laufend

* Stand: 31.12.2012

Entwicklungsschwerpunkt 3: Betriebliches Gesundheitsmanagement und betriebsärztliche Tätigkeit

E 3.1 Förderung ganzheitlicher Handlungskonzepte im Rahmen betrieblichen Gesundheitsmanagements

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2253	Entwicklung und Erprobung eines kriteriengeleiteten Bewertungs- und Gestaltungsverfahrens für die Stationsorganisation im Krankenhaus (KH)	laufend
F 2319	Kommunikatives Handeln als ein Faktor im Betrieblichen Eingliederungsmanagement aus der Perspektive von Koordinatoren des Return-to-Work-Prozesses – Eine qualitative Analyse zur Entwicklung eines Praxisleitfadens	laufend

E 3.2 Modelle zur Gestaltung und Umsetzung der betriebsärztlichen Tätigkeit und arbeitsmedizinischen Vorsorge

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 1913	Untersuchung des Kenntnisstandes von Unternehmen und Beschäftigten auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in KMU	abgeschlossen
F 2061	Handlungshilfen für die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung bei Berylliumexposition	abgeschlossen
F 2225	„Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung erweiterter Zielstellungen der betriebsärztlichen Tätigkeit“ – Gutachten und Entwicklung eines Kooperations- und Finanzierungsmodells	abgeschlossen
F 2315	Gesundheit von Betriebsärzten – Qualität und Motivation	laufend
F 2317	Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebsärzte – Entwicklung einer allgemeinen Methodik	laufend
F 2319	Kommunikatives Handeln als ein Faktor im Betrieblichen Eingliederungsmanagement aus der Perspektive von Koordinatoren des Return-to-Work-Prozesses – Eine qualitative Analyse zur Entwicklung eines Praxisleitfadens	laufend
F 2326	Darstellung des gegenwärtigen arbeitsmedizinischen Betreuungsbedarfs in Deutschland sowie Abgabe einer Prognose zur Entwicklung des zukünftigen Bedarfs an Ärztinnen und Ärzten mit arbeitsmedizinischer Fachkunde	laufend

E 3.3 Entwicklung von Präventionsansätzen und Konzepten für jugendliche Beschäftigte

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2275	Erhebung der gesundheitlichen Situation jugendlicher Beschäftigter anhand der Integration eines zusätzlichen Befragungsmoduls in die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung	laufend

* Stand: 31.12.2012

Entwicklungsschwerpunkt 4: Fachkonzepte zur Risikoanalyse und -regulierung als Beiträge zur Chemikaliensicherheit

E 4.1 Werkzeuge zur Bewertung von Gesundheitsrisiken und Arbeitsschutz- maßnahmen im Rahmen chemikalienrechtlicher Aufgaben

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 1926	Präzisierung der anteiligen Ursachen bei der Entwicklung von beruflich verursachten Handekzemen	laufend
F 1932	Erweitertes Abschätzungsverfahren für Expositionen gegenüber chemischen Stoffen am Arbeitsplatz	abgeschlossen
F 2053	Messung von Hautbelastungen durch chemische Stoffe bei der Imprägnierung mit Holzschutzmitteln	laufend
F 2137	Validierung eines DV-gestützten Modells zur Abschätzung der inhalativen und dermalen Exposition bei Sprayprozessen	abgeschlossen
F 2280	Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln – Entwicklung von Prüfstrategien und Bewertungsmaßstäben	laufend
F 2303	Validierung von Modellen zur Einstiegsbewertung von Arbeitsplatzexpositionen (Tier 1) in der Stoffsicherheitsbeurteilung unter REACH	laufend

E 4.2 Beiträge zur Vorsorgestrategie für Nanomaterialien am Arbeitsplatz

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2261	Charakterisierung von nanoskaligen Eigenschaften chemischer Stoffe als Grundlage für die Regulierung im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 (REACH)	abgeschlossen
F 2268	Praktische Leitlinie zum Arbeitsschutz bei Tätigkeiten mit Nanomaterialien im Labormaßstab als Beitrag zum Drittmittel-Antrag „NanoValid“ von Nordmiljö AB (Schweden) im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm	laufend
F 2269	NanoGEM, nanostrukturierte Materialien – Gesundheit, Exposition und Materialeigenschaften	laufend
F 2271	Firmenbefragung zum Arbeitsschutz bei Tätigkeiten mit Nanomaterialien	abgeschlossen
F 2272	Entwicklung einer Software zur Auswertung der Anzahlkonzentration der Agglomerate und Primärpartikel von Nanomaterialien am Arbeitsplatz	laufend
F 2273	Memorandum zur Anwendung des Vorsorgeprinzips bei Tätigkeiten mit Nanomaterialien am Arbeitsplatz	laufend
F 2325	Morphologische Charakterisierung und Zytotoxizitäts-Screening von Nanomaterialien	laufend
F 2332	NANO-ALIS: „Harmonisierung von aerosolbasierten in vitro Studien zur Etablierung einer Prüfungsstrategie zur Testung von Nanopartikeln am Air-Liquid-Interface“ – Beitrag der BAuA zu einem vom BMBF geförderten Drittmittelprojekt	laufend

* Stand: 31.12.2012

E 4.3 Verfahren und Handlungshilfen zum Biomonitoring

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2306	Praxiserprobung eines Ausatemluft-Analysenverfahrens für ein Biomonitoring innerer Gefahrstoffbelastungen am Beispiel Tetrachlorethen-Exponierter	laufend

E 4.4 Anwenderfreundliches staatliches Handeln im Gefahrstoffrecht („Good Governance“)

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 2258	Modellprojekt zur Umsetzung des CWA 15793 „Laboratory Biorisk Management Standard“	laufend
F 2259	Unterstützungsportal zur Substitution – der Weg zu sichereren Alternativen (Subsport)	laufend

Entwicklungsschwerpunkt 5: Sonstige Entwicklungsprojekte

Projekt-Nr.	Titel	Status*
F 1966	IGNIS – Income Generation und Klimaschutz durch die nachhaltige Inwertsetzung von Siedlungsabfällen in Megacities – ein ganzheitlicher Ansatz am Beispiel von Addis Ababa (Äthiopien)	laufend
F 2120	Ausbildungsinitiative zur sicherheits- und gesundheitsgerechten Gestaltung von Produkten in verschiedenen Hochschulstudiengängen	abgeschlossen

* Stand: 31.12.2012

Publikationen 2012

Monografien und Sammelwerke, Eigen- und Fremdverlag

Bentz, Isabell; Blume, Jochen; Honnacker, Matthias; Windberg, Hans-Jörg; Wybierek, Tanja: Gefährliche Produkte 2012. Informationen zur Produktsicherheit – 2012. Ausg. 2012. Dortmund: BAuA 2012

Bentz, Isabell; Blume, Jochen; Honnacker, Matthias; Windberg, Hans-Jörg; Wybierek, Tanja: Gefährliche Produkte 2012. Informationen zur Produktsicherheit – 2012. Sonderausgabe. Ausg. 2012/02. Dortmund: BAuA 2012

Bode, Silke; Kuhn, Karl; Richter, Götz; Schröer, Alfons: Securing the future with prevention. Strategies for a world of work aligned to demographic change; second memorandum. Dortmund: BAuA 2012

Braeseke, Grit; Schwarzwälder, Stephan; Haamann, Frank; Beck, Barbara-Beate; Caffier, Gustav; Böhmert, Maren; Beermann, Beate; Richter, Gabriele: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit im Gesundheitswesen: Leitfaden für Prävention und gute Betriebspraxis. Luxemburg: Amt für Veröff. der Europ. Union 2012. (Soziales Europa)

Brenscheidt, Frank; Nöllenheidt, Christoph; Siefer, Anke: 2012. Arbeitswelt im Wandel – Zahlen, Daten, Fakten. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Dahmann, Dirk; Euler, Ulrike; Fenzl, Claudia; Krutz, Kristina; Latza, Ute: Gesundheitsüberwachung bei Beryllium-Exposition und dia-

gnostisches Vorgehen bei beryllium-assoziiierter Erkrankung: S3-Leitlinie; Methodenreport. Düsseldorf: AWMF 2012 [Online-Ressource]

Dahmann, Dirk; Euler, Ulrike; Krutz, Kristina; Latza, Ute: Gesundheitsüberwachung bei Beryllium-Exposition und diagnostisches Vorgehen bei beryllium-assoziiierter Erkrankung: S3-Leitlinie / [Red., Koordination und Gestaltung Ulrike Euler, Claudia Fenzl und Yvonne Martin]. Düsseldorf: AWMF 2012 [Online-Ressource]

Freude, Gabriele; Haas, Kirsten; Rose, Uwe: Länger geistig fit im Beruf!: Abschlussbericht PFIFF 2; Umsetzung des Programms PFIFF – Training zur Förderung von Gesundheit und geistiger Leistungsfähigkeit bei älteren Arbeitnehmern / [Red.: Ute Gräse]. Berlin: INQA 2012 (INQA-Bericht; 43) (Chancengleichheit & Diversity)

Grunwald, Guido; Hennig, Philipp: REACH und CSR – mehr Reputation durch Nachhaltigkeit in kleinen und mittleren Unternehmen. 1. Aufl. Lohmar: Eul 2012. (Reihe: Marketing; 57)

Kahl, A.; Wilmes, A.; Guhe, Ch.; Packroff, R.; Lotz, G.; Tischer, M.: Einfaches Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe (EMKG): eine Handlungsanleitung zur Gefährdungsbeurteilung für Sicherheitsfachkräfte und andere fachkundige Personen. Version 2.2. Dortmund: BAuA 2012

Kaluza, Simon: Leadership and occupational safety and health (OSH): an expert analysis / [ed. by: Dietmar Elsler ...]. Luxembourg: Publ. Office of the Europ. Union 2012

Kinne, Jens; Schatte, Martin: Bestimmung der Leistungsdissipation menschlicher Hand-Arm-Systeme als Voraussetzung für die Beurteilung ihrer Ankopplung an Handmaschinen: [Langfassung eines Vortrages zur Internationalen VDI-Tagung „Humanschwingungen“ am 3. und 4. Mai 2010 in Würzburg]. Dortmund: BAuA 2012

Kinne, Jens: Praxisnah ermittelte Impedanzverläufe zur Nutzung für biomechanische Modellierungen der beiden menschlichen Hand-Arm-Systeme. Dortmund: BAuA 2012 [Teilw. zugl.: Darmstadt, Univ., Diss., 2008]

Köper, Birgit; Richter, Götz: Restrukturierung in Organisationen und mögliche Auswirkungen auf die Mitarbeiter. Dortmund: BAuA 2012

Kujath, Peter: Beurteilungstypen im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge, individualisierte Schutzmaßnahmen und ärztliche Bescheinigung. Dortmund: BAuA 2012 [Online-Ressource]

Lohmann-Haislah, Andrea: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden / [Unter Mitarb. von: Martin Schütte; Beate Beermann; Martina Morschhäuser; Anke Siefer; Hermann Burr; Linn Bodnar. Mit Beitr. von: Eva-Maria Backé; Frank Brenscheidt; Gabriele Freude; Gisa Junghanns; Birgit Köper; Ute Latza; Claudia Oldenburg; Isabel Rothe; Ulrike Stilijanow; Xenija Weißbecker-Klaus]. Dortmund: BAuA 2012

Mössner, Thomas: Risikobeurteilung im Maschinenbau / [Projektl.: Marlies Kittelmann]. Dortmund: BAuA 2012. (Forschung Projekt; F 2216)

Nagel, Jelena; Ott, Günter; Romanus, Erik; Windberg, Hans-Jörg; Woelk, Susanne: Gefährliche Produkte in Haushalt und Freizeit: Wasserkocher und Toaster, Filzstifte, Laserpointer, Mehrfachsteckdosen und Steckdosenleisten. Dortmund: BAuA 2012

Nübling, Matthias; Vomstein, Martin; Haug, Ariane; Nübling, Thomas; Stößel, Ulrich; Hasselhorn, Hans Martin; Hofmann, Friedrich;

Neuner, Ralf; Wirtz, Markus; Krause, Andreas: Personenbezogene Gefährdungsbeurteilung an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg – Erhebung psychosozialer Faktoren bei der Arbeit: Befragung zu psychosozialen Faktoren am Arbeitsplatz – Lehrkräfte BW – ; Gesamtbericht 2012. Freiburg: FFAS 2012

Reidenbach, Hans-Dieter; Ott, Günter: Praxis-Handbuch optische Strahlung: Gesetzesgrundlagen, praktische Umsetzung und betriebliche Hilfen. Berlin: Schmidt 2012

Richter, Gabriele; Friesenbichler, Herbert; Vanis, Margot: Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz, 4., überarb. Aufl. Tharandt: InfoMedia-Verl. 2012

Richter, Götz; Bode, Silke; Köper, Birgit: Demografischer Wandel in der Arbeitswelt. Dortmund: BAuA 2012

Riedel, Stephan; Gillmeister, Frank; Kinne, Jens: Einflüsse altersabhängiger Veränderungen von Bedienpersonen auf die sichere Nutzung von Handmaschinen / [Unter Mitarb. von: Tanja Reiss; Hartmut Mutschler; Holger Reyhl]. Dortmund: BAuA 2012 (Forschung Projekt; F 2118)

Schäferhenrich, Anja; Heibisch, Ralph; Holthenrich, Dagmar; Krutz, Kristina; Göen, Thomas: Messung von Hautbelastungen durch chemische Stoffe bei der Imprägnierung mit Holzschutzmitteln. Dortmund: BAuA 2012 (Forschung Projekt; F 2053)

Schapkin, Sergei A.: Altersbezogene Änderungen kognitiver Fähigkeiten: kompensatorische Prozesse und physiologische Kosten. Dortmund: BAuA 2012 (Forschung Projekt; F 2152)

Steinberg, Ulf; Liebers, Falk; Behrendt, Sylvia; Latza, Ute: Leitmerkmal-methode Manuelle Arbeitsprozesse 2011: Bericht über die Erprobung, Validierung und Revision. Dortmund: BAuA 2012 (Forschung Projekt; F 2195)

Thiede, Markus: Einfluss der Erwerbsbiographie auf Erwerbsminderungsrenten wegen Rückenleiden: Validierung statistischer Matchingverfahren. Bielefeld 2012. Bielefeld, Univ., Diss., 2012 [Online-Ressource]

Thiemann, Kathrin; Schröder, Frauke; Hennig, Philipp; Weiß, Raimund: Die Zulassung unter REACH. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012. (REACH-Info 10)

Windel, Armin: Auf und nieder – immer wieder! – mehr Gesundheit im Büro durch Sitz-Steh-Dynamik. 4., durchges. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Angewandte Arbeitswissenschaft für kleine und mittelständische Unternehmen: Tagungsband zur Herbstkonferenz 2012 der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft; IfaA, Düsseldorf, 27. und 28. September 2012 / [Schriftl.: Martin Schütte]. Dortmund: GfA-Press 2012

Arbeitszeitgestaltung in Krankenhäusern / [Verantw.: Helmut Deden. Red.: Sofia Hein ... Mitw. durch: Frank Brenscheidt]. 1., überarb. Aufl. der Neufassung 2009. Wiesbaden: LASI 2012. (LASI-Veröffentlichungen; LV 30)

Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme: Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit; 58. GfA-Frühjahrskongress / [Schriftl.: Martin Schütte]. Dortmund: GfA-Press 2012 (Jahresdokumentation ... der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e. V.; 2012) (Bericht zum ... Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft; 58) [Elektronische Ressource]

Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, Fachbereich Maschinenbau, Arbeits- und Organisationspsychologie; vom 22. bis 24. Februar 2012 / [Schriftl.: Martin Schütte]. Dortmund: GfA-Press 2012 (Jahresdokumentation ... der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e. V.; 2012) (Bericht zum ... Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft; 58)

Das Glück bei der Arbeit: Über Flow-Zustände, Arbeitszufriedenheit und das Schaffen attraktiver Arbeitsplätze / Karin Kaudelka und Gerhard Kilger [Hg.]. Bielefeld: Transcript 2012

Handbuch zur Sachkundebildung Holzschutz am Bau – Fragen und Antworten / Red. Peter

Graßmann ... Unter Mitarb. von ... Urs Schlüter ... 4., geänd. und erg. Aufl. Köln: Ausbildungsbeirat Holzschutz am Bau 2012

Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelüberwachung / hrsg. von Hartmut Dunkelberg; Thomas Gebel ... – 1. Aufl. Weinheim: Wiley-VCH 2012

Papierrecycling – Tätigkeiten mit Gefahrstoffen und biologischen Arbeitsstoffen bei der Aufbereitung von Papierabfällen / [Red.: Ralph Hebisch (Vorsitz) ... ; Gunter Linsel ...] Karlsruhe: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg 2012. (Handlungsanleitung zur guten Arbeitspraxis) [Online-Ressource]

Vitamine und Spurenelemente: Bedarf, Mangel, Hypervitaminosen und Nahrungsergänzung / hrsg. von Hartmut Dunkelberg; Thomas Gebel ... 1. Aufl. Weinheim: Wiley-VCH 2012

Aufsätze / Beiträge in Zeitschriften, Monografien und Sammelwerken

Adolph, Lars: Risiken für den Arbeitsschutz bei Restrukturierungen: Die Bedeutung organisationaler Resilienz reflektiert an drei Fallbeispielen. In: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft 66 (2012), H. 4, S. 308–313

Adolph, Lars; Lafrenz, Bettina; Grauel, Britta: Safety management systems, safety culture and resilience engineering: Comparison of concepts. In: Human Factors: a view from an integrative perspective: On the occasion of the Human Factors and Ergonomics Society Europe Chapter Annual Meeting in Toulouse, France, October. HFES: Groningen 2012 <http://www.hfes-europe.org/books/proceedings/2012/Adolph.pdf>

Adolph, Lars: Systemanalyse – methodische Herausforderungen für TA. In: Der Systemblick auf Innovation: Technikfolgenabschätzung in der Technikgestaltung ; [vierte Konferenz des Netzwerks Technikfolgenabschätzung (NTA4) ... vom 24. bis 26. November 2010 ... Berlin]. Berlin: Edition Sigma 2012, S. 313–319

- Adomeit, Christiane: Kollegiale Kümmerer für gesunde Büroarbeit: Ergonomieberater in der öffentlichen Verwaltung. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 3, S. 7
- Andersen, Lars Louis; Clausen, Thomas; Burr, Hermann; Holtermann, Andreas: Threshold of musculoskeletal pain intensity for increased risk of long-term sickness absence among female healthcare workers in eldercare. In: PLoS one 7 (2012), H. 7, e41287
- Bachmann, Volker; Thim, Carmen; Plitzko, Sabine: Exposure to nanomaterials in Germany – Results from the 2nd survey. In: X2012 – 7th International Conference on the Science of Exposure Assessment: 2–5 July 2012, Edinburgh, UK. Derby: BOHS 2012, Poster
- Backé, Eva-Maria; Brendler, Claudia; Liebers, Falk; Latza, Ute: Diskussionsergebnisse: Möglichkeiten der kardiovaskulären Risikostratifikation und der Diagnostik präklinischer Atherosklerose – Nutzen ausgewählter Untersuchungsverfahren für die arbeitsmedizinische Forschung und Praxis. In: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie 62 (2012), H. 5, S. 285–286
- Backé, Eva-Maria; Brendler, Claudia; Liebers, Falk; Latza, Ute: Möglichkeiten der kardiovaskulären Risikostratifikation und der Diagnostik präklinischer Atherosklerose – Nutzen ausgewählter Untersuchungsverfahren für die arbeitsmedizinische Forschung und Praxis. In: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie 62 (2012), H. 5, S. 248–250
- Backé, Eva-Maria; Seidler, Andreas; Latza, Ute; Rossnagel, Karin; Schumann, Barbara: The role of psychosocial stress at work for the development of cardiovascular diseases: a systematic review. In: International archives of occupational and environmental health 85 (2012), H. 1, S. 67–79
- Backé, Eva-Maria; Latza, Ute; Schütte, Martin: Wirkung arbeitsbedingter psychosozialer Belastung auf das Herz-Kreislauf-System. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 155–163
- Backé, Eva-Maria; Latza, Ute: Zu viel Druck geht zu Herzen: Stress am Arbeitsplatz und seine Auswirkungen auf Herz und Gefäße. In: Baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 2, S. 9
- Bambauer, Ann: Deutschland prüft Bisphenol A. In: Umweltbriefe 5 (2012), H. 5, S. 12
- Baur, Xaver; Heutelbeck, Astrid; Hölzel, Claus; Kampen, Vera van; Korn, Manfred; Kujath, Peter; Merget, Rolf D.; Ochmann, Uta; Preisser, Alexandra; Schneider, Joachim; Stahlkopf, Helma: Prävention arbeitsbedingter obstruktiver Atemwegserkrankungen: Arbeitsmedizinische Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e. V. (DGAUM). In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin 47 (2012), H. 8, S. 460–483
- Beck, David; Richter, Gabriele; Ertel, Michael; Morschhäuser, Martina: Gefährdungsbeurteilung bei psychischen Belastungen in Deutschland: Verbreitung, hemmende und fördernde Bedingungen. In: Prävention und Gesundheitsförderung 7 (2012), H. 2, S. 115–119
- Beck, David; Richter, Gabriele; Lenhardt, Uwe: Psychische Belastungen in der Aufsichtspraxis der staatlichen Arbeitsschutzbehörden. In: Gute Arbeit 2012. Zeitbombe Arbeitsstress – Befunde, Strategien, Regelungsbedarf. Frankfurt am Main: Bund-Verl. 2012, S. 104–115
- Beermann, Beate: Geschlechtsspezifische Erwerbsarbeit mit Auswirkungen: Besondere Belastungen in frauentypischen Berufen. In: Frau geht vor: Info-Brief (2012), H. 2, S. 12–14
- Beermann, Beate; Richter, Gabriele: Psychosoziale Risiken. In: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit im Gesundheitswesen: Leitfaden für Prävention und gute Betriebspraxis. Luxemburg: Amt für Veröff. der Europ. Union 2012, S. 175–222

Bleyer, Tobias; Pendzich, Marie; Windel, Armin: Das Upgrade der PSA: „Intelligente“ Schutzkleidung als Herausforderung für den Arbeitsschutz. In: Technische Sicherheit 2 (2012), H. 5, S. 53–56

Bode, Silke; Schlegel, Ute; Weiss, Martin: Tarifverträge als Rahmen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Erfahrungen aus den Projekten deci & demTV. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 333–336

Bömken, Johanna: Länger arbeiten – aber wie? – Projekte zum demografischen Wandel. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 3, S. 14

Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Grifka, Joachim; Liebers, Falk; Schiltenswolf, Marcus; Spahn, Gunter; Vaitl, Tobias: Zusammenhang zwischen metabolischen Erkrankungen, Hypertonie und Gonarthrose. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren – eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 402–410

Borch, Daniel F.; Hansen, Henrik L.; Burr, Hermann; Jepsen, Jørgen Riis: Surveillance of maritime deaths on board Danish merchant ships, 1986–2009. In: International Maritime Health 63 (2012), H. 1, S. 7–16

Brendler, Claudia; Liebers, Falk; Latza, Ute: Age distribution of sick-leave due to arteriosclerotic cardiovascular diseases. In: Health inequalities over the life course. Joint congress of the ESHMS and DGMS = Gesundheitliche Ungleichheit über den Lebenslauf. Gemeinsamer Kongress der ESHMS und DGMS – Hannover, Germany, 30.08. bis 01.09.2012 – Programme. Hannover: Med. Hochsch. 2012, S. 171, V123
http://dgepi.de/fileadmin/pdf/tagungen_workshops/ESHMS_DGMS_Programme.pdf

Brendler, Claudia; Liebers, Falk; Latza, Ute: Altersverteilung der Arbeitsunfähigkeit von ausgewählten Herz-Kreislauf-Erkrankungen. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 195, P86

Brendler, Claudia; Liebers, Falk; Latza, Ute: Altersverteilung der Arbeitsunfähigkeit von ausgewählten Herz-Kreislauf-Erkrankungen. In: Dokumentation – 52. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin; 14.–17. März 2012 in Göttingen; Hauptthemen: Allergien in Beruf und Umwelt; medizinische und berufliche Rehabilitation. Aachen: DGAUM 2012, S. 536–539, P86

Brendler, Claudia; Liebers, Falk; Latza, Ute: Berufe mit hohem Präventionspotential für kardio-vaskulär bedingte Arbeitsunfähigkeit – identifiziert durch den Präventionsindex. In: 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie. Abstractband. Regensburg: Univ., Fakultät für Medizin, Inst. für Epidemiologie und Präventivmedizin 2012, S. 29, V47

Brenscheidt, Frank; Grzech-Šukalo, Hiltraud; Hänecke, Kerstin; Beermann, Beate: Arbeitszeitgestaltung – Bearb.-Stand: 10.08.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.10/22–50

Brenscheidt, Frank: Beschwerden vorbeugen – Arbeitszeiten gestalten: Mehrarbeit, Schichtarbeit oder Nachtarbeit gefährden die Gesundheit. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 4, S. 5

Brenscheidt, Frank; Beermann, Beate: Gesundheitliche und psychosoziale Auswirkung der Arbeitszeit. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 113–123

Bröde, Peter; Kampmann, Bernhard; Schütte, Martin; Griefahn, Barbara: Anpassung von Thermoregulation und physiologischer

- Beanspruchung an wiederholte mittelschwere Arbeit in Hitze. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit – Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 341–344
- Bröde, Peter; Rinkenauer, Gerhard; Jaschinski, Wolfgang; Schütte, Martin: Ein Experiment zur Effizienz geistiger Arbeit unter Zeitdruck und erhöhter Raumtemperatur. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit – Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 109–113
- Bux, Kersten; Krastel, Detlef; Lepenies, Ingeborg; Müller-Arnecke, Heiner W.: Heiße Medien/Oberflächen: Bearb.-Stand: 01.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.6/2–5
- Bux, Kersten; Krastel, Detlef; Lepenies, Ingeborg; Müller-Arnecke, Heiner W.: Kalte Medien/Oberflächen: Bearb.-Stand: 01.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.6/6–8
- Bux, Kersten; Krastel, Detlef; Lepenies, Ingeborg; Klima: Bearb.-Stand: 01.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.8/2–26
- Bux, Kersten; Lohse, Gabriele: Unzureichende Fluchtwege: Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.8/53–56
- Derycke, Hanne; Clays, Els; Vlerick, Peter; D’Hoore, William; Hasselhorn, Hans Martin; Braeckman, Lutgart: Perceived work ability and turnover intentions: a prospective study among Belgian healthcare workers. In: Journal of Advanced Nursing 68 (2012), H. 7, S. 1556–1566
- Dichter, Martin Nikolaus; Holle, Bernhard; Schmidt, Sascha Gerd; Hasselhorn, Hans Martin; Schnepf, Wilfried; Simon, Michael: Pflege als doppelte Aufgabe: Eine Sekundärdatenanalyse zu Pflegenden mit zusätzlichen privaten Pflegeaufgaben. In: Pflege & Gesellschaft 17 (2012), H. 4, S. 330–346
- Dreller, Stefan; Jäckel, Regina: Prävention von Nadelstichverletzungen: deutsche Regelung als Vorbild für Europa. In: DGUV-Forum: Fachzeitschrift für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung 4 (2012), H. 5, S. 32–36
- Eberth, Frank; Gantz, Simone; Grifka, Joachim; Liebers, Falk; Schiltenswolf, Marcus; Spahn, Gunter; Vaitl, Tobias: Genetische Ursachen. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 441–443
- Eckardt, Rahel; Martin Karl; Steinhagen-Thiessen, Elisabeth; Müller, G.; Walter, Stefanie; Bartho, C.; Möhner, Matthias: Rückenschmerzen, Adipositas und Nikotinabusus: die RAN-Studie. In: Prävention und Gesundheitsförderung 7 (2012), H. 3, S. 173–181
- Elkeles, Thomas; Beck, David: Evaluation von Betrieblicher Gesundheitsförderung – mehr als ein „Datenvergleich“. In: Lehrbuch betriebliche Gesundheitsförderung. Bern: Huber 2012, S. 173–179
- Elkeles, Thomas; Beck, David; Röding, Dominik; Fischer, Stefan; Forkel, Jens A.: Gesundheit und Lebensführung in nordostdeutschen Landgemeinden: Ergebnisse der Landgesundheitsstudie 1973, 1994 und 2008. In: Deutsches Ärzteblatt 109 (2012), H. 16, S. 285–292
- Ertel, Michael: Erfahrungsaustausch fördert die betriebliche Praxis – Workshop „Psychosoziales Risikomanagement in der EU“. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 2, S. 10
- Euler, Ulrike; Noack, Michaela; Liebers, Falk; Latza, Ute; Seidler, Andreas: Übersicht über

systematische Reviews zum Zusammenhang arbeitsbedingter körperlicher Belastungen und Coxarthrose. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 128, V23

Faber, Anne; Sell, Lea; Hansen, Jørgen Vinsløv; Burr, Hermann; Lund, Thomas; Holtermann, Andreas; Søgaard, Karen: Does muscle strength predict future musculoskeletal disorders and sickness absence? In: Occupational Medicine (London) 62 (2012), H. 1, S. 41–46

Fahlbruch, Babette; Meyer, Inga; Lafrenz, Bettina; Lars Adolph: Entwicklung eines Leitfadens für systematische Unfallanalyseverfahren in klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU). In: Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit: Sichere und gesunde Arbeit erfolgreich gestalten – Forschung und Umsetzung in die Praxis; 17. Workshop 2012. Kröning: Asanger 2012, S. 65–68

Fischer Hugo; Mössner, Thomas: Kontrolliert bewegte ungeschützte Teile: Bearb.-Stand: 30.06.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.1/1–12

Fischer, Hugo; Schatte, Martin; Karl, Matthias: Sturz, Ausrutschen, Stolpern, Umknicken: Bearb.-Stand: 12.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung: Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.1/40–51

Fischer Hugo; Mössner, Thomas: Teile mit gefährlichen Oberflächen: Bearb.-Stand: 30.06.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.1/13–17

Fischer Hugo; Kittelmann, Marlies; Mössner, Thomas: Transport und mobile Arbeitsmittel – Bearb.-Stand: 30.06.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.1/18–29

Fischer Hugo; Kittelmann, Marlies; Mössner, Thomas: Unkontrolliert bewegte Teile: Bearb.-Stand: 30.06.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.1/30–39

Forta, N. Gizem; Schust, Marianne; von Löwis, Peter; Kaiser, Heidrun; Kreisel, Alexander: Subjective comfort of fore-and-aft whole-body vibration measured with the cross-modality matching method. In: Proceedings of the 47th UK Conference on Human Response to Vibration, held at ISVR, University of Southampton, Southampton, England, 17–19 September 2012. Southampton: Inst. of Sound and Vibration Research (2012), S. 1–13

Forta, Nazim Gizem; Griffin, Michael J.; Miyuki, Morioka: Vibrotactile difference thresholds: Effects of vibration frequency, vibration magnitude, contact area, and body location. In: Somatosensory & Motor Research 29 (2012), H. 1, S. 28–37

Fransson, Eleonor I.; Heikkilä, Katriina; Nyberg, Solja T.; Burr Hermann: Job strain as a risk factor for leisure-time physical inactivity: An individual-participant meta-analysis of up to 170,000 men and women: The IPD-Work Consortium. In: American journal of epidemiology 176 (2012), H. 12, S. 1078–1089

Freude, Gabriele: Psychische Erkrankungen im erwerbsfähigen Alter. In: Epidemiologie chronischer Krankheiten: Kurzbericht und Foliendokumentation einer Fortbildungsveranstaltung für den ÖGD. Stuttgart: Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg 2012, S. 8–10

Freude, Gabriele: Schon kleine Veränderungen können helfen: Der richtige Umgang mit Arbeitsunterbrechungen und Multitasking. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 2, S. 8

Freude, Gabriele; Weißbecker-Klaus, Xenija: Überfordert Multitasking unser Gehirn? In: Stressreport Deutschland 2012: psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 129–134

- Gabriel, Stephan; Hofert, Regine: Absturz – Bearb.-Stand: 20.06.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung – Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.1/52–65
- Galatsch, Michael; Iskenius, Mario; Müller, Bernd; Hasselhorn, Hans Martin: Vergleich der Gesundheit und Identifizierung von Prädiktoren der Gesundheit in verschiedenen Altersgruppen Pflegender in Deutschland. In: Pflege 25 (2012), H. 1, 23–32
- Gantz, Simone; Schindel, R.; Schneider, S.; Schiltenswolf, Marcus; Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Vaitl, Tobias; Liebers, Falk; Spahn, Gunter; Grifka, Joachim: Laufsport: Führt Laufsport zu vorzeitigen degenerativen Veränderungen am Kniegelenk? In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: Eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 446–451
- Gawrych, Katarzyna; Taeger, Dirk; Ickstadt, Katja; Seidler, Andreas; Möhner, Matthias; Straif, Kurt; Harth, Volker; Brüning, Thomas: Simulationsstudie zur Berechnung von Standardisierten Inzidenzratios im Fall-Kohorten-Design. In: 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie. Abstractband. Regensburg: Univ., Fakultät für Medizin, Inst. für Epidemiologie und Präventivmedizin 2012, S. 62, V108
- Gebel, Thomas: Safety of nanomaterials. In: Archives of toxicology 86 (2012), H. 7, S. 983–984
- Gebel, Thomas: Small difference in carcinogenic potency between GBP nanomaterials and GBP micromaterials In: Archives of toxicology 86 (2012), H. 7, S. 995–1007
- Gebhardt, Hansjürgen; Nöske, Iris; Levchuk, Inna; Brasche, Sabine; Bischof, Wolfgang; Bux, Kersten; Hellwig, Runa T.: Büroarbeit – was passiert an heißen Sommertagen – aus Ergebnissen einer aktuellen Studie. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit – Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 115–118
- Gehrke, Thomas; Gebel, Tom: Leserbrief zu Bochmann und Morfeld „Die Verteilung der Messwerte von Staubmessungen und ihre Bedeutung für die Grenzwertableitung“, Gefahrstoffe – Reinhalt. Luft 71 (2011) Nr. 10, S. 419–423. In: Gefahrstoffe, Reinhaltung der Luft 72 (2012), H. 7/8, S. 334–338
- Görner, Bettina: Beleuchtung, Licht – Bearb.-Stand: 16.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.8/27–36
- Grael, Britta; Adolph, Lars; Kluge, Annette: Unterstützung makrokognitiver Prozesse in Instandhaltungsteams mit Head Mounted Displays: Eine Fallstudie. In: Fortschrittliche Anzeigesysteme für die Fahrzeug- und Prozessführung: 54. Fachausschusssitzung Anthropotechnik der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt Lilienthal-Oberth e. V., 30. und 31. Oktober 2012, Koblenz. Bonn: DGLR 2012, S. 61–77
- Grael, Britta; Kluge, Annette; Adolph, Lars: Unterstützung makrokognitiver Prozesse in Teams durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien: Auswirkungen auf Teamleistung und Teamfehler. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 877–880
- Grunwald, Guido; Hennig, Philipp: Beiträge der REACH-Umsetzung zur CSR-Strategie. In: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik 13 (2012), H. 1, S. 82–91
- Haas, Kirsten; Rose, Uwe; Freude, Gabriele: Verbesserung der kognitiven Leistungsfähigkeit durch eine Maßnahme der betrieblichen Gesundheitsförderung – Untersuchung zum Teilnahme- und Teilnehmerverhalten. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit – Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft

für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 881–884

Hartwig, Matthias; Windel, Armin: Sicher und gesund am Arbeitsplatz durch Persuasive Technology? In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 885–888

Hasselhorn, Hans Martin; Ebener, Melanie; Schröder, Helmut; Rauch, Angela; Swart, Enno; Peter, Richard; Müller, Bernd Hans: Die lidA Studie – Umsetzung eines herausfordernden Kohortenstudiendesigns in Deutschland. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 176–177, P38

Hebisch, Ralph; Wolf, Torsten; Kuhlmann, Gerhard; Elbeshausen, Frank: Oft hohe Gefährstoffbelastungen: Instandhaltungsarbeiten durch Servicefirmen. In: Sicherheitsingenieur 43 (2012), H. 7, S. 14–20

Hebisch, Ralph; Ball, Michael; Breuer, Dietmar; Ehrlich, Joachim; Krämer, Wilhelm; Maschmeier, Claus-Peter; Nitz, Gerda; Riepe, Wolfgang: Quality assurance for workplace measurements. In: The MAK-Collection for Occupational Health and Safety. Part III. 1. ed. Weinheim: Wiley-VCH 2012, S. 3–70

Hebisch, Ralph; Linsel, Gunter: Workers' exposure to hazardous substances and biological agents in recycling enterprises. In: Gefahrstoffe, Reinhaltung der Luft 72 (2012), H. 4, S. 163–169

Heikkilä, Katriina; Nyberg, Solja T.; Fransson, Eleonor I.; Alfredsson, Lars; Bacquer, Dirk de; Björner, Jakob B.; Bonenfant, Sebastien; Borritz, Marianne; Burr, Hermann: Job strain and alcohol intake: a collaborative meta-analysis of individual-participant data from 140 000 men and women. In: PLoS one 7 (2012), H. 7, e40101

Heikkilä, Katriina; Nyberg, Solja T.; Fransson, Eleonor I.; Alfredsson, Lars; Bacquer, Dirk de; Björner, Jakob B.; Bonenfant, Sebastien; Borritz, Marianne; Burr, Hermann: Job strain and tobacco smoking: an individual-participant data meta-analysis of 166 130 adults in 15 european studies. In: PLoS one 7 (2012), H. 7, e35463

Heinrich, Hannah; Hilpert, Georg; Neuschulz, Hannelore; Börner, Fritz; Brüggemeier, Hauke; Eggert, Siegfried; Fischer, Markus; Hentschel, Klaus; Udovicic, Ljiljana: Occupational exposure to static and low frequency electric and magnetic fields – a new health and safety concept. In: 7th ICNIRR NIR Workshop: Edinburgh, UK, 9–11 May 2012. Oberschleissheim: ICNIRP 2012, Poster

Hellwig, Runa T.; Bux, Kersten: The new German rule on workplace temperature requirements. In: Proceedings of the 10th International Conference on Healthy Buildings 2012, 8–12 July 2012, Brisbane, Australia. Brisbane: Queensland Univ. of Technology 2012, 6 S.

Hellwig, Runa T.; Nöske, Iris; Brasche, Sabine; Gebhardt, Hansjürgen; Levchuk, Inna; Bux, Kersten; Bischof, Wolfgang: Subjective and objective assessment of office performance and heat strain at elevated temperatures – The HESO-Study. In: Proceedings of the 10th International Conference on Healthy Buildings 2012, 8–12 July 2012, Brisbane, Australia. Brisbane: Queensland Univ. of Technology, 6 S.

Hellwig, Runa T.; Bux, Kersten; Pangert, Roland: Zur Neufassung der Arbeitsstättenregel ASR A3.5 Raumtemperatur. In: Bauphysik 34 (2012), H. 6, S. 268–274

Hinz, Barbara; Schust, Marianne: Ganzkörper-Vibrationen: Bearb.-Stand: 16.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.7/22–26

Hinz, Barbara; Schust, Marianne: Hand-Arm-Vibrationen: Bearb.-Stand: 16.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.7/27–31

- Holtwick, Bernd: Rationalität und Rationalisierung: Das „personale Wirtschaften“ in Handwerksbetrieben und seine Konsequenzen. In: Rationalisierung in Handwerksberufen: Beiträge des XXX. Gesprächskreises für Technikgeschichte vom 2. bis 4. Juni 2011 im LWL-Freilichtmuseum Hagen, Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik. Hagen: LWL-Freilichtmuseum 2012, S. 40–52
- Honnacker, Matthias; Moritz, Dirk: Das neue Produktsicherheitsgesetz – zwischen Wirtschaft und Verbraucherschutz. In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 3, S. 108–115
- Honnacker, Matthias: Neues Produktsicherheitsgesetz in Kraft getreten. In: Technische Sicherheit 2 (2012), H. 1/2, S. 10–12
- Honnacker, Matthias: Risikobewertung für die Marktüberwachung: Leitfaden zur Beurteilung von Produkten. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 1, S. 4–5
- Iskenius, Mario; Hardt, Juliane; Müller, Bernd; Hans; Hasselhorn, Hans Martin: Gesundheitsindikatoren in einer älter werdenden Erwerbsbevölkerung: Eine Untersuchung auf Basis der BIBB/BAuA-Befragung des Jahres 2006. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin 47 (2012), H. 4, S. 240–251
- Jakob, Martina; Liebers, Falk; Behrendt, Silvia: The effects of working height and manipulated weights on subjective strain, body posture and muscular activity of milking parlor operatives – laboratory study. In: Applied ergonomics 43 (2012), H. 4, S. 753–761
- Janßen, Marco; Ott, Günter; Romanus, Erik: Optische Strahlung: Bearb.-Stand: 03.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.7/32–40
- Jeschke, Peter: Die belastungsoptimale Gestaltung von Doppel- und Mehrfachaufgaben bei der Arbeit in Leitwarten. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 889–891
- Jeschke, Peter; Lafrenz, Bettina: Computer-Arbeit in Leitwarten: Gilt die Bildschirmarbeitsverordnung? In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 1, S. 21–25
- Junghanns, Gisa: Termin- und Leistungsdruck. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 107–112
- Kästner, Carola; Wettberg, Wieland: Zur Weiterentwicklung der Sifa-Ausbildung. In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 10, S. 474–475
- Kaluza, Simon: ASA – Wie machen es die anderen EU-Länder? Arbeitsschutzausschüsse in verschiedenen Ländern der Europäischen Union. In: Sicherheitsingenieur 43 (2012), H. 7, S. 30–35
- Kaluza, Simon: Sicherheitsbeauftragte – ein Beitrag zur Gestaltung gesunder, effizienter und sicherer Arbeit? In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 519–522
- Kaudelka, Karin: Einleitung. In: Das Glück bei der Arbeit: Über Flow-Zustände, Arbeitszufriedenheit und das Schaffen attraktiver Arbeitsplätze. Bielefeld: Transcript 2012, S. 7–14
- Kirchberg, Siegfried; Kittelmann, Marlies; Matschke, Barbara: Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung der Gefährdungsbeurteilung: Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 1/1–13
- Kittelmann, Marlies: Komplexe Anlagen im Anwendungsbereich der europäischen Maschinenrichtlinie. In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 6, S. 272–274

Kivimäki, Mika; Nyberg, Solja T.; Batty, G. David; Fransson, Eleonor I.; Heikkilä, Katriina; Alfredsson, Lars; Bjorner, Jakob B.; Borritz, Marianne; Burr, Hermann: Job strain as a risk factor for coronary heart disease: a collaborative meta-analysis of individual participant data. In: *The Lancet* 380 (2012), S. 1491–1497

Kluckert, Matthias; Kujath, Peter: Pflichtberatungen, ein adäquater Ersatz für Pflichtuntersuchungen? In: *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie* 62 (2012), H. 4, S. 202–205

Klug, Kerstin; Jäckel, Udo: Erfassung der Exposition gegenüber biologischen Arbeitsstoffen über die Arbeitsschicht mithilfe der Gesamtzellzahlbestimmung. In: *Gefahrstoffe, Reinhaltung der Luft* 72 (2012), H. 9, S. 373–378

Klußmann, André; Gebhardt, Hansjürgen; Rieger, Monika A.; Liebers, Falk; Steinberg, Ulf: Evaluation of objectivity, reliability and criterion validity of the Key Indicator Method for Manual Handling Operations (KIM-MHO), draft 2007. In: *Work: a journal of prevention, assessment & rehabilitation: IEA 2012: 18th World congress on Ergonomics – designing a sustainable future / International Ergonomics Association* 41 (2012), Suppl. 1, S. 3997–4003

Klußmann, André; Liebers, Falk; Gebhardt, Hansjürgen; Rieger, Monika A.; Steinberg, Ulf: Evaluierung der Leitmerkmalmethode manuelle Arbeitsprozesse. In: *Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell* 63 (2012), H. 1, S. 11–13

Kockentiedt, Stephen; Toennies, Klaus; Gierke, Erhardt; Dziurawitz, Nico; Thim, Carmen; Plitzko, Sabine: Automatic detection and recognition of engineered nanoparticles in SEM images. In: *VMV 2012 – Vision, Modeling & Visualization – Magdeburg, Germany, 12–14 November. Gosslar: Eurographics Ass.* 2012, S. 23–30

Köper, Birgit: Restrukturierung. In: *Stressreport Deutschland 2012 – psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden*. Dortmund: BAuA 2012, S. 143–155

Köper, Birgit: Restrukturierung in Deutschland – Quantitative Analyse, Systematisierung und Typologie. In: *Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012*. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 49–52

Köper, Birgit: Restrukturierung ist immer – nur der Wandel bleibt beständig. In: *baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin* (2012), H. 4, S. 7

Köper, Birgit; Seiler, Kai: Restrukturierung und Gesundheit – ein Überblick zum Stand der Forschung. In: *Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit: Sichere und gesunde Arbeit erfolgreich gestalten – Forschung und Umsetzung in die Praxis; 17. Workshop 2012*. Kröning: Asanger 2012, S. 223–226

Krause, Monika: Einstieg in die Auswahl: Persönliche Schutzausrüstung beim Umgang mit Gefahrstoffen. In: *Sicherheitsingenieur* 43 (2012), H. 12, S. 42–46

Krause, Monika: Sind sie gut geschützt?: Chemikalien-Schutzausrüstung. In: *DpS: Fachzeitschrift für Schädlingsbekämpfung* 64 (2012), H. 12, S. 12–13

Kujath, Peter: Biomonitoring als diagnostische Methode. In: *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie* 62 (2012), H. 3, S. 152–155

Kurtz, Patrick; Brockt, Georg: Lärm: Bearb.-Stand: 01.07.2012. In: *Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute*. Dortmund: BAuA 2012, 2.7/3–20

Lafrenz, Bettina; Lars Adolph: Bildschirmarbeit in der Produktion ergonomisch gestalten. In: *Technische Sicherheit* 2 (2012), H. 3, S. 42–45

Lafrenz, Bettina: Gefährdungsbeurteilung zur Vermeidung von Handlungsfehlern in der Instandhaltung. In: *Der Instandhaltungs-Berater: Aktuelles Nachschlagewerk für alle Bereiche des Instandhaltungsmanagements*. Köln: TÜV Media

2012, Kap. 05100, S. 1–26, 54. Akt.-Lfg.
[Losebl.-Ausg.]

Lafrenz, Bettina; Adolph, Lars: Resilience Engineering und Sicherheit – ein moderner Ansatz als Antwort zur steigenden Komplexität der Arbeitswelt. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 41–44

Lange, Peter; Nagel, Jelena: Elektrischer Schlag und Störlichtbogen – Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.2/2–8

Lange, Peter; Nagel, Jelena: Statische Elektrizität – Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.2/9–16

Latza, Ute: Arbeitsunfähigkeit durch primäre Hypertonie (ICD10-I10): Zielgruppen für betriebliche Präventionsmaßnahmen in Beziehung zum Lebensalter und Beruf. In: 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie. Abstractband. Regensburg: Univ., Fakultät für Medizin, Inst. für Epidemiologie und Präventivmedizin 2012, S. 37–38, V63

Lavandier, Catherine; Barbot, Benoit; Terroir, Jonathan; Schuette, Martin: Calibration of subjects with master scaling: An application to the perceived activity disturbance due to aircraft noise. In: Applied acoustics 73 (2012), H. 1, S. 66–71

Lechtenberg-Auffarth, Eva; Hammerschmidt, Thea: Hohe Kunst der Auslese. In: Gefahrgut: das Magazin für die Gefahrgut-Praxis (2012), H. 4, S. 29–31

Lechtenberg-Auffarth, Eva; Hammerschmidt, Thea: Lesen, nutzen, prüfen. In: Gefahrgut: das Magazin für die Gefahrgut-Praxis (2012), H. 5, S. 28–29

Lechtenberg-Auffarth, Eva: Tätigkeiten mit krebserzeugenden Gefahrstoffen managen: Bekanntmachung zu Gefahrstoffen 910. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 3, S. 13

Lechtenberg-Auffarth, Eva; Hammerschmidt, Thea: Wenig erprobte Routine. In: Gefahrgut: das Magazin für die Gefahrgut-Praxis (2012), H. 6, S. 30–31

Lenartz, Norbert; Eickholt, Clarissa; Krauss-Hoffmann, Peter: Förderung von Gesundheitskompetenz durch informelles Lernen im Prozess der Arbeit? Ergebnisse einer Expertenbefragung. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 551–554

Lenhardt, Uwe: Arbeitsschutz-Monitoring im Rahmen der GDA-Dachevaluation. In: Gute Arbeit: Gesundheitsschutz und Arbeitsgestaltung 24 (2012), H. 11, S. 16–19

Lenhardt, Uwe: Arbeitsunfälle: Mit der Konjunkturbelebung nahm die Unfallhäufigkeit wieder zu. In: Gute Arbeit: Gesundheitsschutz und Arbeitsgestaltung 24 (2012), H. 1, S. 33–35

Lenhardt, Uwe; Ertel, Michael: Beteiligungsorientierung in der präventiven betrieblichen Gesundheitspolitik. In: Handbuch Partizipation und Gesundheit. Bern: Huber 2012, S. 154–171

Lenhardt, Uwe: Betriebliche Gesundheitsförderung 2010: Ziele der Krankenkassen übererfüllt. In: Gute Arbeit: Gesundheitsschutz und Arbeitsgestaltung 24 (2012), H. 6, S. 34–37

Lenhardt, Uwe: Prekäre Arbeit und Gesundheit – Befunde aus der empirischen Forschung. In: 17. Kongress Armut und Gesundheit „Prävention wirkt!“ am 9. und 10. März 2012 – Dokumentation. Berlin: Gesundheit Berlin-Brandenburg 2012

Lenhardt, Uwe: Die staatlichen Arbeitsschutzbehörden müssen aktiver gegen psychische Belastungen vorgehen. In: Gute Arbeit: Gesundheitsschutz und Arbeitsgestaltung 24 (2012), H. 2, S. 21–23

Levchuk, Inna; Nöske, Iris; Gebhardt, Hansjürgen; Brasche, Sabine; Bischof, Wolfgang; Bux, Kersten; Hellwig, Runa T.: Arbeiten im Büro bei erhöhten Außentemperaturen – Auswirkungen und Handlungsempfehlungen. In: 16. Symposium Arbeitsmedizin und Arbeitswissenschaft für Nachwuchswissenschaftler. Wuppertal: Inst. ASER 2012, S. 16

Levchuk, Inna; Gebhardt, Hansjürgen; Lang, Karl-Heinz; Bux, Kersten: Erstellung einer Datenbasis zur bedarfsgerechten Auslegung und Ausstattung von Sanitärräumen. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit – Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 87–91

Liebers, Falk; Bolm-Audorff, Ulrich; Spahn, Gunter; Schiltenswolf, Marcus; Vaitl, Tobias; Grifka, Joachim; Latza, Ute: Adipositas und Übergewicht in der Ätiologie der Kniegelenksarthrose – eine Literaturübersicht. In: Berufskrankheit Gonarthrose (BK 2112): wissenschaftliche Grundlagen, sozialrechtliche Bewertung, Begutachtung; Handbuch für Gutachter, Berufsgenossenschaften und Gerichte. Frankfurt: Referenz-Verl. 2012, S. 83–120

Liebers, Falk; Brendler, Claudia; Latza, Ute: Arbeitsunfähigkeit durch Gonarthrose in Bezug auf das Lebensalter und den Beruf – Ergebnisse einer Sekundärdatenanalyse. In: 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie. Abstractband. Regensburg: Univ., Fakultät für Medizin, Inst. für Epidemiologie und Präventivmedizin 2012, S. 70, V122

Liebers, Falk; Brendler, Claudia; Latza, Ute: Mononeuropathien der oberen Extremitäten: Eine berufsspezifische Analyse von Arbeitsunfähigkeitsdaten für das Jahr 2008. In: Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und

Erkrankungen – 18. Erfurter Tage. Jena: Bussert & Stadel 2012, S. 109–116

Liebers, Falk; Latza, Ute; Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Grifka, Joachim; Schiltenswolf, Marcus; Spahn, Gunter; Vaitl, Tobias: Übergewicht in der Ätiologie der Gonarthrose. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: Eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 414–433

Liebers, Falk; Bolm-Audorff, Ulrich; Spahn, Gunter; Schiltenswolf, Marcus; Vaitl, Tobias; Grifka, Joachim; Latza, Ute: Übergewicht in der Ätiologie der Kniegelenksarthrose – Literaturübersicht. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen – Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 126–127, V20

Liebers, Falk; Latza, Ute: Übergewicht und Gonarthrose – eine Literaturübersicht. In: 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie. Abstractband. Regensburg: Univ., Fakultät für Medizin, Inst. für Epidemiologie und Präventivmedizin 2012, S. 24, V38

Lohmann-Haislah, Andrea: Fazit. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 178–185

Lohmann-Haislah, Andrea: Hintergründe und Rahmenbedingungen. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 11–19

Lohmann-Haislah, Andrea; Morschhäuser, Martina; Stilijanow, Ulrike: Immer schneller, immer mehr ...?: Psychischen Belastungen in der Arbeitswelt begegnen. In: Personalführung 45 (2012), H. 1, S. 40–49

Lohmann-Haislah, Andrea: Psychische Belastung – was tun? Verhältnisprävention geht vor Verhaltensprävention. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 2, S. 6–7

- Lohmann-Haislah, Andrea: Stress aktuell – Ergebnisse der Erwerbstätigenbefragung. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 34–106
- Lohmann-Haislah, Andrea: Wer wurde wie über was befragt? In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 25–33
- Lohmann-Haislah, Andrea: Zusammenfassung der Ergebnisse. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 164–177
- Lohscheidt, Julia; Weißgerber, Barbara: Handlungshilfen für die öffentliche Verwaltung: Neues und Bewährtes. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 3, S. 5–6
- Lotz, Gabriele; Kersten, Norbert: Dosis-Wirkungsbeziehungen von Exposition und Lungenfunktion bei Kalibergarbeitern – vergleichende Auswertung einer Längsschnittstudie im linearen und gemischten Modell. In: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie 62 (2012), H. 6, S. 304–318
- Madsen, Ida E.H.; Aust, Birgit; Burr, Hermann; Carneiro, Isabella Gomes; Diderichsen, Finn; Rugulies, Reiner: Paid care work and depression: A longitudinal study of antidepressant treatment in female eldercare workers before and after entering their profession. In: Depression and anxiety 29 (2012), H. 7, S. 605–613
- Martin, Elena; Gessner, Andreas; Gärtner, Andrea; Jäckel, Udo: Molekularbiologische Charakterisierung luftgetragener Bakterien in Emissionsproben aus Hähnchenmastanlagen. In: Gefahrstoffe, Reinhaltung der Luft 72 (2012), H. 3, S. 99–103
- Meyer, Inga; Fahlbruch, Babette; Lafrenz, Bettina; Adolph, Lars: Systematische Unfallanalysen für klein- und mittelständische Unternehmen. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 647–650
- Möhner, Matthias: Der Einsatz von Cox-Modellen zur Analyse von Kohortenstudien in der Arbeitswelt – Möglichkeiten und Probleme. In: 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie. Abstractband. Regensburg: Univ., Fakultät für Medizin, Inst. für Epidemiologie und Präventivmedizin 2012, S. 103, V181
- Möhner, Matthias: The impact of selection bias due to decreasing response rates among population controls in occupational case-control studies. In: American journal of respiratory and critical care medicine 185 (2012), H. 1, S. 104–106
- Möhner, Matthias; Kersten, Norbert; Gellissen, Johannes: Re: The diesel exhaust in miners study: A nested case-control study of lung cancer and diesel exhaust and a cohort mortality study with emphasis on lung cancer. In: Journal of the National Cancer Institute 104 (2012), H. 23, S. 1846–1847
- Möhner, Matthias; Kersten, Norbert; Gellissen, Johannes: Zum Einfluss von Dieselmotoremissionen auf das Lungenkrebsrisiko – Reanalyse einer Kohortenstudie im Kalibergbau. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 150, V76
- Mössner, Thomas: GESIMA – Gestaltung sicherer Maschinen: BAuA-Software für die Risiko-beurteilung im Maschinenbau. In: Technische Sicherheit 2 (2012), H. 1/2, S. 14–18
- Muller, Andre; Blaude, Marie-Noëlle; Ihlemann, Christina; Bjorge, Christine; Ohlsson, Agneta; Gebel, Tom: A regulatory approach to assess the potency of substances toxic to the reproduction. In: Regulatory toxicology and pharmacology 63 (2012), H. 1, S. 97–105
- Musslick, Steffi; Pietrzyk, Ulrike; Schmidt, Christine; Richter, Gabriele: Psychische

Belastung: Gefährdungsbeurteilung im Einzelhandel. In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 6, S. 275–280

Niehaus, Michael: Arbeit als Regierungstechnologie – Der Beitrag der Gouvernamentalitätsstudien für die Arbeitswissenschaften. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 45–48

Niehaus, Michael: Arbeitswelt im Wandel – steigende Anforderungen an die Selbststeuerung der Beschäftigten. In: Zeitschrift für betriebliche Prävention und Unfallversicherung 124 (2012), H. 12, S. 568–571

Niehaus, Michael: Förderung von Beschäftigungsfähigkeit – Anforderungen an Politik, Unternehmen und Beschäftigte. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 539–542

Niehaus, Michael: Indirekte Steuerung als Regierungstechnologie: Gouvernamentalitätsstudien zum Wandel der Arbeit. In: Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit: Sichere und gesunde Arbeit erfolgreich gestalten – Forschung und Umsetzung in die Praxis; 17. Workshop 2012. Kröning: Asanger 2012, S. 317–320

Nies, Eberhard; Hecker, Dorothee, Ott, Heidi; Degen, Gisela H.; Kalberlah, Fritz; Stropp, Gisela: Expositionsbegrenzungen und Expositions-Risiko-Beziehungen: Schritte zur Konkretisierung des deutschen Risikokonzepts für krebserzeugende Arbeitsstoffe. In: Gefahrstoffe, Reinhaltung der Luft 72 (2012), H. 5, S. 183–190

Nübling, Matthias; Vomstein, Martin; Nübling, Thomas; Stößel, Ulrich; Hasselhorn, Hans Martin; Hofmann, Friedrich: Referenzdaten zu psychischen Belastungen – die COPSOQ online-Datenbank. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin,

Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 180, P46

Nyberg, Solja T.; Heikkilä, Katriina; Fransson, Eleonor I.; Alfredsson, Lars; Bacquer, Dirk de; Björner, Jakob B.; Bonenfant, Sébastien; Borritz, Marianne; Burr, Hermann: Job strain in relation to body mass index: pooled analysis of 160 000 adults from 13 cohort studies. In: Journal of internal medicine 272 (2012), H. 1, S. 65–73

Oldenburg, Claudia: Präsentismus – die zweite Seite der Gesundheitsmünze. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 134–142

Ott, Günter: Achtung: Gefährliche Laserstrahlung! Kriterien zur Auswahl von Laserschutzbrillen. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 1, S. 8–9

Ott, Günter; Udovicic, Ljiljana; Romanus, Erik: Leitfaden zur EU-Richtlinie „Künstliche optische Strahlung“. In: Siebentes Symposium Licht und Gesundheit: 15. und 16. März 2012; eine Sondertagung der TU Berlin und der DAfP, DGP und LiTG. Berlin: Univ.-Bibliothek der TU Berlin 2012, S. 106–113

Ott, Günter; Knuschke, Peter: Schutz vor solarer UV-Strahlung im beruflichen Bereich. In: Umwelt und Mensch, Informationsdienst: UMID; Umwelt & Gesundheit, Umweltmedizin, Verbraucherschutz (2012), H. 2, S. 51–58

Packroff, Rolf: Control banding: Bridging the gap between occupational physicians and occupational hygienists for an integrated risk management. In: Occupational health for all: from research to practice = Santé au travail pour tous: de la recherche à la pratique: 30th International Congress on Occupational Health – March 18–23, 2012, Cancún, Mexico. Cancún 2012, Poster

- Packroff, Rolf: Sicherheit und Gesundheit bei Tätigkeiten mit Nanomaterialien. In: Zeitschrift für betriebliche Prävention und Unfallversicherung 124 (2012), H. 4, S. 162–167
- Paul, Roland: 6. Workshop „Biomonitoring in der Praxis“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. In: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie 62 (2012), H. 3, S. 132–133
- Pendzich, Marie: Schutzkleidung mit integrierten Informationstechnologien: Analyse der Verhaltenseffekte und Empfehlungen zur gebrauchstauglichen Gestaltung. In: Sicherheitsingenieur 43 (2012), H. 11, S. 22–23
- Pendzich, Marie: Schutzkleidung mit integrierten Informationstechnologien: Analyse der Verhaltenseffekte und Empfehlungen zur gebrauchstauglichen Gestaltung. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 907–909
- Pipke, Rüdiger: Nanomaterials and OSH? What do we really need to regulate. In: 9th IOHA International Scientific Conference “Growing the seeds of Occupational Hygiene”: Kuala Lumpur, 16–20. September 2012. Derby: IOHA (2012), S. 110
- Pipke, Rüdiger; Packroff, Rolf: REACH offers opportunities to strengthen chemical control banding. In: 9th IOHA International Scientific Conference “Growing the seeds of Occupational Hygiene” – Kuala Lumpur, 16–20. September 2012. Derby: IOHA (2012), S. 82
- Pipke, Rüdiger: Das Risikoakzeptanzmodell als Instrument für die Prävention bei Tätigkeiten mit krebserzeugenden Gefahrstoffen. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 212, S11
- Pohrt, Anne; Seiffert, Ingeburg; Möhner, Matthias: Zusammenhang von Arbeitsunfähigkeit und arbeitsbedingten psychischen Faktoren: Analyse der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2005/2006. In: Prävention und Gesundheitsförderung (2012), H. 4, S. 286–294
- Pröll, Ulrich; Ertel, Michael; Haake, Gunter: Für alles ständig selbst verantwortlich? Belastungen, Gesundheitsressourcen und Prävention bei selbstständiger Erwerbsarbeit. In: Lehrbuch betriebliche Gesundheitsförderung. Bern: Huber 2012, S. 299–307
- Reusch, Jürgen; Lenhardt, Uwe: Die Arbeitswelt von heute: Daten, Schwerpunkte, Trends. In: Gute Arbeit 2012. Zeitbombe Arbeitsstress – Befunde, Strategien, Regelungsbedarf. Frankfurt am Main: Bund-Verl. 2012, S. 401–491
- Richter, Gabriele: Belastungen sind neutral! Das Belastungs-Beanspruchungsmodell. In: Lehrbuch betriebliche Gesundheitsförderung. Bern: Huber 2012, S. 89–94
- Richter, Gabriele; Schütte, Martin: Terminologie und Konzept: DIN EN ISO 10075-1. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 2, S. 7
- Richter, Gabriele; Adolph, Lars: Ungenügend gestaltete Arbeitsaufgabe: Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.10/2–8
- Richter, Gabriele; Adolph, Lars: Ungenügend gestaltete Arbeitsorganisation: Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.10/9–13
- Richter, Gabriele; Adolph, Lars: Ungenügend gestaltete Arbeitsplatz- und Arbeitsumgebungsbedingungen: Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.10/19–21

- Richter, Gabriele; Adolph, Lars: Ungenügend gestaltete soziale Bedingungen: Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.10/14–18
- Richter, Götz: Alter(n)sgerechtes Arbeiten im öffentlichen Dienst. In: Gesundheitsforum 2012 – Dokumentation der 6. Tagung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement in der Berliner Verwaltung vom 20. März 2012. Berlin: FU Berlin 2012, S. 115–134
- Richter, Götz: Der demografische Wandel verändert die Arbeitswelt: Alterns- und altersgerechte Arbeitsgestaltung. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 4, S. 8
- Richter, Götz: Geförderte Demografieberatung – ein Weg zur Verbreitung nachhaltiger Arbeitssysteme? In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 329–332
- Rigotti, Thomas; Baethge, Anja; Freude, Gabriele: Arbeitsunterbrechungen als tägliche Belastungsquelle. In: Gesundheit in der flexiblen Arbeitswelt: Chancen nutzen – Risiken minimieren. Berlin: Springer 2012, S. 61–69
- Rösler, Ulrike: Weichen für demografiefeste Pflege stellen: Drei Pflegeprojekte präsentieren ihre Produkte. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 4, S. 13
- Röttgen-Burtscheidt, Monika: Traumwandlerische Reise durchs Leben: „Dein Lebens-Lauf“: Biografische Erlebnisausstellung. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 1, S. 16
- Rose, Uwe; Pech, Eberhard; Freude, Gabriele; Bender, Stefan; Schiel, Stefan; Schröder, Helmut; Tisch, Anita: Mentale Gesundheit in der Arbeit (S-MGA): Neue Wege in der epidemiologischen Forschung. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 180, P48
- Rothe, Isabel: Psychische Anforderungen – Herausforderung für den Arbeitsschutz. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 910
- Rothe, Isabel: Risiken und Chancen der modernen Arbeitswelt: Dynamisch, vielfältig und komplex. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 2, S. 3–5
- Ruppe, Ingeburg; Neuschulz, Hannelore; Hentschel, Klaus; Romanus, Erik: Elektromagnetische Felder: Bearb.-Stand: 03.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.7/42–52
- Schapkin, Sergei A.; Freude, Gabriele: Age-related changes in working memory: Compensatory brain processes and cardiovascular costs. In: Proceedings of the 1. Conference of the European Society for Cognitive and Affective Neuroscience, 9.–12. May 2012, Marseille, France. Amsterdam: ESCAN 2012, S. 85 (2–53)
- Schapkin, Sergei A.; Freude, Gabriele; Gajewski, Patrick D.; Wild-Wall, Nele; Falkenstein, Michael: Effects of working memory load on performance and cardiovascular activity in younger and older workers. In: International journal of behavioral medicine 19 (2012), H. 3, S. 359–371
- Schiltenswolf, Marcus; Liebers, Falk; Bolm-Audorff, Ulrich; Vaitl, Tobias; Grifka, Joachim; Eberth, Frank; Spahn, Gunter; Steinbach, Mario: Welche konkurrierenden Faktoren sind bei der Begutachtung der Gonarthrose zu berücksichtigen? In: Berufskrankheit Gonarthrose (BK 2112) – wissenschaftliche Grundlagen, sozialrechtliche Bewertung, Begutachtung; Handbuch für Gutachter, Berufsgenossenschaften und Gerichte. Frankfurt: Referenz-Verl. 2012, S. 41–82

Schlüter, Urs: Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz sowie Entsorgung. In: Handbuch zur Sachkundeausbildung Holzschutz am Bau – Fragen und Antworten. Köln: Ausbildungsbeirat Holzschutz am Bau 2012, 15-1–15-19, Kapitel 15

Schlüter, Urs: 18. Erg.-Lfg. In: Gefahrstoffrecht: Materialien zur Einstufung und Kennzeichnung. Köln: Deutscher Bundes-Verl. 2012 [Losebl.-Ausg.]

Schlüter, Urs: 19. Erg.-Lfg. In: Gefahrstoffrecht: Materialien zur Einstufung und Kennzeichnung. Köln: Deutscher Bundes-Verl. 2012 [Losebl.-Ausg.]

Schlüter, Urs: 20. Erg.-Lfg. In: Gefahrstoffrecht: Materialien zur Einstufung und Kennzeichnung. Köln: Deutscher Bundes-Verl. 2012 [Losebl.-Ausg.]

Schmidt, Sascha Gerd; Dichter, Martin N.; Palm, Rebecca; Hasselhorn, Hans Martin: Distress experienced by nurses in response to the challenging behaviour of residents – evidence from German nursing homes. In: Journal of clinical nursing 21 (2012), H. 21–22 S. 3134–3142

Schmitt, Britta: Evaluation der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie. In: Evaluation komplexer Interventionsprogramme in der Prävention: Lernende Systeme, lehrreiche Systeme? Berlin: RKI 2012, S. 107–114

Schöneich, Rüdiger; Jäckel, Regina: Infektionen: Bearb.-Stand: 16.02.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.4/3–16

Schöneich, Rüdiger; Jäckel, Regina: Sensibilisierende Wirkungen: Bearb.-Stand: 16.02.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.4/17–18

Schütte, Martin; Beermann, Beate: DGB-Index – Einfluss verschiedener Urteilermerkmale auf die eingeschätzte Qualität der Arbeit. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht

zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 679–682

Schütte, Martin: Vorwort: psychische Belastung und Beanspruchung – Neue Erkenntnisse und Ansätze: Handlungsbedarf für die Normung? In: Psychische Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz: inklusive DIN EN ISO 10075-1 bis -3. Berlin: Beuth 2012, S. 5–6

Schulte, Christoph; Bambauer, Ann; Fleischer, Andreas; Tietjen, Lars: Five years REACH – lessons learned and first experiences. I. an authorities' view. In: Environmental sciences Europe 24 (2012), H. 31, S. 1–10

Schust, Marianne; Hinz, Barbara; Menzel, Gerhard; Pinto, Iole; Hofmann, Jörg; Bovenzi, Massimo: Comparison of different methods for detecting multiple shocks in vibration time histories. In: Proceedings of the 47th UK Conference on Human Response to Vibration, held at ISVR, University of Southampton, Southampton, England, 17–19 September 2012. Southampton: Inst. of Sound and Vibration Research 2012, S. 229–243

Seidler, Andreas; Harth, Volker; Taeger, Dirk; Gawrych, Katarzyna; Möhner, Matthias; Bergmann, Annekatrin; Haerting, Johannes; Bolt, Hermann; Straif, Kurt; Brüning, Thomas: Fall-Kohortenstudie zum Nieren- und Urothelkarzinom bei beruflich gegenüber Dinitrotoluol exponierten Arbeitern im Kupferschieferbergbau. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 143, V58

Seidler, Andreas; Euler, Ulrike; Müller-Quernheim, Joachim; Gaede, Karoline I.; Latza, Ute; Groneberg, David A.; Letzel, Stephan: Systematic review: Progression of beryllium sensitization to chronic beryllium disease. In: Occupational medicine 62 (2012), H. 7, S. 506–513

Siefer, Anke: 4. Schwerpunkt – Sicherheit und Gesundheit im Öffentlichen Dienst. In: Sicher-

heit und Gesundheit bei der Arbeit: Unfallverhütungsbericht Arbeit 2010. Stand: Dezember 2011. Dortmund: BAuA 2012, S. 58–73

Siefer, Anke: Beschäftigung in Deutschland. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 19–24

Siefer, Anke: Der Wandel in Zahlen, Daten und Fakten – Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 4, S. 3–4

Skistims, Hendrik; Zirfas, Julia; Pendzich, Marie: „Intelligente“ Schutzausrüstung: Persönliche Sicherheit und Datenschutz. In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 9, S. 376–379

Sommer, Sabine: The Joint German Occupational Safety and Health Strategy – new objectives 2013–2018. In: Perosh-Newsletter (2012), H. 7, S. 4

Spahn, Gunter; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Grifka, Joachim; Liebers, Falk; Schiltenswolf, Marcus; Vaitl, Tobias: Trauma. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: Eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 434–436

Stegmann, Ralf; Matschke, Barbara: Befragung von Geschäftsführern zum Arbeitsschutz in kleinen Unternehmen. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 161, P1

Stegmann, Ralf; Matschke, Barbara; Sczesny, Cordula; Kleindorf, Sophia; Jasper, Gerda; Schneider, Nico: F 1913 Kenntnisstand von Unternehmern auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes – eine repräsentative Befragung von Inhabern/Geschäftsführern. In: Dokumentation: 52. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin; 14.–17. März 2012 in

Göttingen; Hauptthemen: Allergien in Beruf und Umwelt; medizinische und berufliche Rehabilitation. Aachen: DGAUM 2012, S. 289–293, P1

Stegmann, Ralf; Matschke, Barbara: Kleinbetriebe: Kenntnisstand von Unternehmern auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes (Teil 1/3). In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 5, S. 225–227

Stegmann, Ralf; Matschke, Barbara: Kleinbetriebe: Kenntnisstand von Unternehmern auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes (Teil 2/3). In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 6, S. 281–283

Stegmann, Ralf; Matschke, Barbara: Kleinbetriebe: Kenntnisstand von Unternehmern auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes (Teil 3/3). In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 7/8, S. 329–332

Stegmann, Ralf; Euler, Ulrike; Schröder, Ute B.: Die soziale Dimension des betrieblichen Eingliederungsmanagement. BEM als gemeinsamer Bewältigungsprozess – Ein Prozess der Professionalisierung und Netzwerkbildung. In: Dokumentation: 52. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin; 14.–17. März 2012 in Göttingen; Hauptthemen: Allergien in Beruf und Umwelt; medizinische und berufliche Rehabilitation. Aachen: DGAUM 2012, S. 404–408, P39

Stegmann, Ralf: Die Soziale Dimension des betrieblichen Eingliederungsmanagements. BEM als gemeinsamer Copingprozess – Ein Prozess der Professionalisierung und Netzwerkbildung. In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 177, P39

Steinberg, Ulf; Caffier, Gustav; Liebers, Falk; Tschöcke, Evelyn: Arbeiten mit erhöhten Kraftanstrengungen und/oder Krafteinwirkungen: Bearb.-Stand: 01.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.9/35–62

- Steinberg, Ulf: Entwicklung der Leitmerkmal-methode manuelle Arbeitsprozesse. In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 1, S. 5–10
- Steinberg, Ulf; Caffier, Gustav; Liebers, Falk; Tschöcke, Evelyn: Heben, Halten, Tragen: Bearb.-Stand: 01.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.9/3–7
- Steinberg, Ulf; Caffier, Gustav; Liebers, Falk: Manuelle Arbeit mit geringen Körperkräften – Bearb.-Stand: 01.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.9/12–16
- Steinberg, Ulf: New tools in Germany: development and appliance of the first two KIM (“lifting, holding and carrying” and “pulling and pushing”) and practical use of these methods. In: Work: a journal of prevention, assessment & rehabilitation: IEA 2012: 18th World congress on Ergonomics – designing a sustainable future / International Ergonomics Association 41 (2012), Suppl. 1, S. 3990–3996
- Steinberg, Ulf; Caffier, Gustav; Liebers, Falk: Steigen, Klettern – Bearb.-Stand: 01.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.9/31–34
- Steinberg, Ulf; Liebers, Falk; Klußmann, André: Die überarbeitete Leitmerkmal-methode Manuelle Arbeitsprozesse 2011. In: Technische Sicherheit 2 (2012), H. 3, S. 37–41
- Steinberg, Ulf; Caffier, Gustav; Liebers, Falk; Tschöcke, Evelyn: Ziehen, Schieben: Bearb.-Stand: 01.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.9/8–11
- Stiebling, Michael: Chancen und Risiken von Ambient Intelligence (AmI) aus sicherheitstechnischer Sicht. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 911–914
- Stilijanow, Ulrike: Führung und Gesundheit. In: Stressreport Deutschland 2012: Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. Dortmund: BAuA 2012, S. 123–128
- Süssmilch, Andreas: Anders arbeiten „in der Cloud“: Cloud Computing. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 4, S. 6
- Süssmilch, Andreas: Nur vier Nächte in Folge: Schichtdienst und Gesundheit. In: Deutsche Hebammen-Zeitschrift 64 (2012), H. 7, S. 35–37
- Thiede, Markus; Liebers, Falk; Butz, Martin; Seidler, Andreas; Latza, Ute: Anwendung des Präventions-Index zur Identifizierung von Hochrisikoberufen am Beispiel der Berufskrankheit Nr. 2108 (Lendenwirbelsäule, Heben und Tragen). In: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin: 52. Jahrestagung, 14. bis 17. März 2012, Göttingen: Abstracts der Vorträge und Poster / Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin 47 (2012), H. 3, S. 151–152, V80
- Thiede, Markus; Liebers, Falk; Butz, Martin; Seidler, Andreas; Latza, Ute: Anwendung eines Präventions-Indexes auf Berufskrankheiten des Muskel-Skelett-Systems. In: 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie. Abstractband. Regensburg: Univ., Fakultät für Medizin, Inst. für Epidemiologie und Präventivmedizin 2012, S. 70–71, V123
- Udovicic, Ljiljana; Janssen, Marco; Ott, Günter; Romanus, Erik: Optische Sicherheit von LED. In: Sicher ist sicher, Arbeitsschutz aktuell 63 (2012), H. 6, S. 266–267
- Udovicic, Ljiljana; Janßen, Marco; Ott, Günter; Mainusch, Florian; Romanus Erik: Photobiological safety of light emitting diodes (LED). In: 7th ICNIRP NIR Workshop: Edinburgh, UK, 9–11 May 2012. Oberschleissheim: ICNIRP 2012, Poster

Vaitl, Tobias; Grifka, Joachim; Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Liebers, Falk; Schiltenswolf, Marcus; Spahn, Gunter: Beinachsen- und Fußfehlstellung. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: Eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 444–445

Vaitl, Tobias; Grifka, Joachim; Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Liebers, Falk; Schiltenswolf, Marcus; Spahn, Gunter: Entzündlich-rheumatische Erkrankungen. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: Eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 412–413

Vaitl, Tobias; Grifka, Joachim ; Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Liebers, Falk; Schiltenswolf, Marcus; Spahn, Gunter: Infekte im Knie. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: Eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 411

Vaitl, Tobias; Grifka, Joachim; Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Liebers, Falk; Schiltenswolf, Marcus; Spahn, Gunter: Knorpelveränderungen: Osteonekrosen, Osteochondrosis dissecans. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: Eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 439–440

Vaitl, Tobias; Grifka, Joachim; Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Liebers, Falk; Schiltenswolf, Marcus; Spahn, Gunter: Patellaformen Patelladysplasien, Patella alta, Patella baja. In: Trauma und Berufskrankheit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 437–438

Verbeek, Jos; Kuijer, P. Paul F.M.; Steinberg, Ulf; Liebers, Falk; Klußmann, André; Gebhardt Hansjürgen; Latza, Ute: „Does KIM what she promises to do?“ Response to a letter to the editor. In: Work: a journal of prevention, assessment & rehabilitation 43 (2012), H. 2, S. 251–252

von Löwis, Peter; Kaiser, Heidrun; Consmüller, Tobias; Blüthner, Ralph; Hanisch, Christiana; Schust, Marianne; Kalpen, Axel: Synchronization of measurement systems determining the physical work load. In: Proceedings, Expert Scientific Meeting, ESM 2012 – Aalborg, Denmark, August 1–4, 2012. Aalborg 2012, S. 54, T20

Wegewitz, Uta; Euler, Ulrike: Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. In: Komplexe Interventionen – Entwicklung durch Austausch: 13. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin: 15.03.–17.03.2012, Hamburg. Düsseldorf: German Medical Science 2012, 1 S.

Wegewitz, Uta; Held, Melanie; Euler, Ulrike: Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebsärzte. In: Deutsche medizinische Wochenschrift: Abstracts zum 11. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung und 4. Nationalen Präventionskongress, 27. bis 29. September 2012, Dresden, Deutsches Hygiene-Museum 137 (2012), H. S 03., S. 137–A355

Weißgerber, Barbara: Gewalt am Arbeitsplatz: Bearb.-Stand: 01.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung: Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.11/2–8

Weißgerber, Barbara: Sifa-Workshop 2012 in Dresden: Fachkräfte für Arbeitssicherheit tauschen Erfahrungen aus. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 1, S. 11

Wille, Matthias; Grauel, Britta; Adolph, Lars: Head-Mounted Displays – Bedingungen des sicheren und beanspruchungsoptimalen Einsatzes. In: Datenbrillen: Aktueller Stand von Forschung und Umsetzung sowie zukünftiger Entwicklungsrichtungen; Workshop vom 20. Juni 2011 in Dortmund; Tagungsdokumentation. Dortmund: BAuA 2012, S. 6–11

Wille, Matthias; Grauel, Britta; Adolph, Lars: Vorausgehende Bedingungen für den Einsatz von Head Mounted Displays zur Unterstützung komplexer Aufgaben. In: Datenbrillen: Aktueller Stand von Forschung und Umsetzung sowie

- zukünftiger Entwicklungsrichtungen; Workshop vom 20. Juni 2011 in Dortmund; Tagungsdokumentation. Dortmund: BAuA 2012, S. 46–52
- Wilmes, Annette; Lechtenberg-Auffarth, Eva: Chemikalien- und Arbeitsschutzmanagement nach fünf Jahren REACH. In: Zeitschrift für betriebliche Prävention und Unfallversicherung 124 (2012), H. 9, S. 400–403
- Wilmes, Annette: Einatmen von Gefahrstoffen: Bearb.-Stand: 13.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.3/12–20
- Wilmes, Annette: Hautkontakt mit Gefahrstoffen: Bearb.-Stand: 13.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.3/21–27
- Wilmes, Annette: Mangelnde Hygiene beim Umgang mit Gefahrstoffen: Bearb.-Stand: 13.07.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.3/7–11
- Windberg, Hans-Jörg; Windel, Armin; Tschöcke, Evelyn; Wischniewski, Sascha: Zwangshaltung (erzwungene Körperhaltung): Bearb.-Stand: 01.02.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.9/17–30
- Windel, Armin; Jeschke, Peter: Mensch-Maschine/Rechner-Schnittstelle – Bearb.-Stand: 31.01.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.8/57–90
- Windel, Armin; Hartwig, Matthias: New forms of work assistance by Ambient Intelligence: Overview of the focal research topic of BAuA. In: Ambient Intelligence: third International Joint Conference, Aml 2012, Pisa, Italy, November 13–15, 2012; Proceedings. Berlin: Springer 2012, S. 348–355
- Wischniewski, Sascha; Hold, Ulrich; Lehmann, Marco: Ergonomische Analyse menschlicher Bewegungsabläufe mittels Spielekonsolen-Technologie – Aktuelle Möglichkeiten und Grenzen. In: Gestaltung nachhaltiger Arbeitssysteme – Wege zur gesunden, effizienten und sicheren Arbeit: Bericht zum 58. Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Universität Kassel, vom 22. bis 24. Februar 2012. Dortmund: GfA-Press 2012, S. 123–126
- Wittreck, Harald: Check „Gute Büroarbeit“: Nationaler Qualitätsstandard entwickelt. In: baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2012), H. 3, S. 15
- Wolf, Torsten: Brandschutz für Betriebsärzte. In: Handbuch der betriebsärztlichen Praxis – Grundlagen, Diagnostik, Organisation, Prävention, Rechtskommentare. Landsberg/Lech: ecomed Medizin 2012, S. 1–18 [Losebl.-Ausg.]
- Wolf, Torsten: Brandschutzanforderungen bei der Lagerung von Gefahrstoffen. In: 60. Jahresfachtagung der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e. V.: 21.–23. Mai 2012, Köln; Tagungsband. Köln 2012, S. 311–321
- Wolf, Torsten; Schweitzer-Karababa, Iris: Brennbare Feststoffe, Flüssigkeiten, Gase: Bearb.-Stand: 24.08.2012. In: Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute. Dortmund: BAuA 2012, 2.5/3–15
- Wolf, Torsten: Festlegung von Brandschutzmaßnahmen aus Sicht des Arbeitsschutzes. In: Tagungsband Braunschweiger Brandschutz-Tage 2012: 26. Fachtagung Brandschutz bei Sonderbauten, 19. und 20. September 2012. Braunschweig: IBMB 2012, S. 187–197
- Wolf, Torsten: Vorbereitet auf Unfälle mit Gefahrstoffen. In: Sichere Arbeit 65 (2012), H. 1, S. 29–34
- Zagrodnik, Fred-Dieter; Bolm-Audorff, Ulrich; Eberth, Frank; Gantz, Simone; Grifka, Joachim; Liebers, Falk; Schiltewolf, Marcus; Spahn, Gunter; Vaitl, Tobias: Außerberufliche Faktoren der Gonarthrose. In: Trauma und Berufskrank-

heit: Berufskrankheit Nr. 2112 – außerberufliche Faktoren: Eine Standortbestimmung auf Basis der aktuellen Literatur 14 (2012), Suppl. 4, S. 399–401

Ziener, Chris-Elmo: Biomonitoring bei Naphthalinexponierten – ein Anwendungsbeispiel. In: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie 62 (2012), H. 3, S. 159–161

Ziener, Chris-Elmo; Berger, Marion: Neues zum Biomonitoring-Auskunftssystem der BAuA. In: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie 62 (2012), H. 3, S. 162–165

Zimmermann, Linda; Unterbrink, Thomas; Pfeifer, Ruth; Wirsching, Michael; Rose, Uwe; Stöbel, Ulrich; Nübling, Matthias; Buhl-Grißhaber, Veronika; Frommhold, Markus; Schaar-schmidt, Uwe; Bauer, Joachim: Mental health and patterns of work-related coping behaviour in a German sample of student teachers: a cross-sectional study. In: International archives of occupational and environmental health 85 (2012), H. 8, S. 865–876

BAuA-Publikationen 2012

baua: Aktuell, Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2012, Dortmund: BAuA 2012

Heft 1. Produktsicherheit

Heft 2. Psychische Belastung

Heft 3. Öffentlicher Dienst

Heft 4. Arbeitswelt im Wandel

Arbeitsstätten: Arbeitsstättenverordnung; Technische Regeln für Arbeitsstätten; Stand: Mai 2012 / [Hrsg. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit: Optimierung 2012 / [Hrsg. von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV); Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Bearb. von: Clarissa Eickholt ...]. 2., geänd. Aufl. Berlin: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung 2012. (DGUV-Report; 2/2012) [Online-Ressource]

Bildschirm- und Büroarbeitsplätze: Leitfaden für die Gestaltung / [Hrsg.: VBG, Verwaltungs-Berufsgenossenschaft. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Version 2.0 / 2012–08. Wiesbaden: BC Verl.- und Medienges. 2012 (Berufsgenossenschaftliches Vorschriften- und Regelwerk: BG-Informationen (BGI); BGI 650)

Bitte nicht stören! Tipps zum Umgang mit Arbeitsunterbrechungen und Multitasking / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Fachl. Beratung: Gabriele Freude ...]. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Bitte nicht stören! Tipps zum Umgang mit Arbeitsunterbrechungen und Multitasking / [[Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Fachl. Beratung: Gabriele Freude ...]. 3., durchges. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Datenbrillen: Aktueller Stand von Forschung und Umsetzung sowie zukünftiger Entwicklungsrichtungen; Workshop vom 20. Juni 2011 in Dortmund; Tagungsdokumentation / [Tagungsleitung: Lars Adolph; Matthias Wille; Britta Grauel. Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012

EMKG-Modul „Brand- und Explosionsgefährdung“: Für das Einfache Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe; Konzeptbeschreibung; Prototyp / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012

EMKG für Brand- & Explosionsgefährdungen: Prototyp 07/12 / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Fachl. Beratung: Iris Schweitzer-Karababa. Red.: Kathrin Wißmach]. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012. [Taschenscheibe]

Empfehlung für die Gefährdungsbeurteilung bei Tätigkeiten mit Nanomaterialien am Arbeitsplatz / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin; Verband der Chemischen Industrie]. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Gesundes Klima und Wohlbefinden am Arbeitsplatz / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Fachl. Beratung: Kersten Bux]. 2., durchges. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Handlungshilfen für eine gesunde Pflege: Die Zukunft der Pflege: Fachkräfte halten, Nachwuchs gewinnen! / [Thematischer Initiativkreis Gesund Pflegen. Hrsg. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012. [Mappe mit 9 Teilen]

Jahresbericht / Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 2011. Forschung für Arbeit und Gesundheit / Red.: Markus Schulte; Kathrin Wißmach. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Kein Stress mit dem Stress / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Initiative Neue Qualität der Arbeit. Red.: Breucker, Gregor ...]. Dortmund: INQA 2012 (psyGA transfer)

[1] Eine Handlungshilfe für Beschäftigte. – September 2012

[2] Kleinschmidt, Carola: Eine Handlungshilfe für Führungskräfte. – September 2012.

[3] Qualitätskriterien für das betriebliche Gesundheitsmanagement im Bereich der psychischen Gesundheit. – September 2012

[4] Selbsteinschätzung für das betriebliche Gesundheitsmanagement im Bereich der psychischen Gesundheit. – September 2012

Ein mehrstufiger Ansatz zur Expositionsermittlung und -bewertung nanoskaliger Aerosole, die aus synthetischen Nanomaterialien in die Luft am Arbeitsplatz freigesetzt werden / vorgelegt von: ... Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) ... 2012

Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Handbuch für Arbeitsschutzfachleute / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Red. Anne Grewer]. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012. [Losebl.-Ausg.]

Das Risikokonzept für krebserzeugende Stoffe des Ausschusses für Gefahrstoffe: Von der Grenzwertorientierung zur Maßnahmenorientierung / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)]. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit ... : Unfallverhütungsbericht Arbeit / [Hrsg.: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). In Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)] 2010. Stand: Dezember 2011. Dortmund: BAuA 2012

Stressreport Deutschland 2012: Die wichtigsten Ergebnisse / Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Dortmund: BAuA 2012

Tiered approach to an exposure measurement and assessment of nanoscale aerosols released from engineered nanomaterials in workplace operations / presented by: ... Federal Institute for Occupational Safety and Health (BAuA) ... 2012

Über die Schulter geschaut: Kollegiale Hilfe durch betriebliche Ergonomieberater / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Fachl. Beratung: Lars Adolph; Christiane Adomeit ...]. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Barth, Christof: Auswahl von Arbeitsmitteln: Stand der Technik zur Umsetzung der Betriebssicherheitsverordnung / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012

Bockelmann, Martina; Nachreiner, Friedhelm; Nickel, Peter: Bildschirmarbeit in Leitwarten: Handlungshilfen zur ergonomischen Gestaltung von Arbeitsplätzen nach der Bildschirmarbeitsverordnung / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012. (Forschung Projekt; F 2249)

Enderlein, Heiko; Krause, S.; Spanner-Ulmer, Birgit: Elektromobilität: Abschätzung arbeitswissenschaftlich relevanter Veränderungen / [Red.: Tobias Bleyer. Projektbegleitung: Armin Windel ... Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012

Feneberg, Gregor: Entwicklung von Geräuschklassen für IT-Produkte / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012 (Forschung Projekt; F 2060)

Fitzner, Klaus; Finke, U.: Lüftungsregeln für freie Lüftung / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012. (Forschung Projekt; F 2072)

Froneberg, Brigitte; Timm, Sven [Authors]; Ertel, Michael; Grünes, Daniel; Lenhardt, Uwe; Liebers, Falk; Lorenz, Andrea [Nat. Contrib.]: Country Profile of Occupational Health System in Germany / [Project leader and Ed. Rokho Kim]. Copenhagen: WHO, Regional Office for Europe 2012

Hamacher, W.: Sicherheits- und Gesundheitskompetenz durch informelles Lernen im Prozess der Arbeit / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Unter Mitarb. von: Sonja Wittmann]. Dortmund: BAuA 2012. (Forschung Projekt; F 2141)

Hellwig, Runa T.; Nöske, Iris; Brasche, Sabine; Bischof, Wolfgang; Gebhardt, Hansjürgen; Levchuk, Inna: Hitzebeanspruchung und Leistungsfähigkeit in Büroräumen bei erhöhten Außentemperaturen / [Fachl. Beratung: Kersten Bux. Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012. (Forschung Projekt; F 2039)

Helmus, Manfred; Offergeld, Berit: Qualität des Bauens: Eine Studie über den Begriff und die Wahrnehmung von Bauqualität bei privaten und öffentlichen Bauherren und Bauunternehmen / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin; Geschäftsstelle der Initiative Neue Qualität der Arbeit. Fachl. Begleitung: Stephan Gabriel. Red.: Ute Gräske]. Dortmund: INQA, 2012. (INQA-Bericht / Initiative Neue Qualität der Arbeit; 44)

Holfeld, Andreas; Lochner, C.: Detailinformationen zum sicheren Haartrockner / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Fachl. Begleitung: Jelena Nagel]. Dortmund: BAuA 2012

Holfeld, Andreas; Lochner, C.: Sicherheit von Haartrocknern / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Fachl. Begleitung: Jelena Nagel]. Dortmund: BAuA 2012

Holler, Markus; Tschersich, N.; Gensicke, M.: CAPI versus CATI: Ein Vergleich der BIBB/IAB-Erhebung 1998 mit der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2005 / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012 (Forschung Projekt; F 2240)

Holm, Matthias; Geray, Max: Integration der psychischen Belastungen in die Gefährdungsbeurteilung: Handlungshilfe / [Fachl. Beratung: Michael Ertel. Red.: Ute Gräske. Initiative Neue Qualität der Arbeit. Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. 5., überarb. und durchgesehene Aufl. Berlin: BAuA 2012

Kampen, Vera van: Gesundheitsrisiken durch biologische Arbeitsstoffe in Kompostierungsanlagen: Ein 12-Jahres-Follow-up / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012. (Forschung Projekt; F 2063)

Koch, W.: Validation of an EDP assisted model for assessing inhalation exposure and dermal exposure during spraying processes / [Publ.: Federal Institute for Occupational Safety and Health]. Dortmund: BAuA 2012. (Research project; F 2137)

Lang, Jacqueline; Meyer-Plath, Asmus: Charakterisierung von nanoskaligen Eigenschaften chemischer Stoffe als Grundlage für die Regulierung im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 (REACH) / [Projektbegleitung: Claus Haas; Frauke Schröder; Ulrike Mühle. Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012 (Forschung Projekt; F 2261)

Malo, Andrea Alice: Rückengerechtes Arbeiten im Pflegealltag / [Fachl. Begleitung der Überarb.: Ute Latza ; Michaela Noack. Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012

Radon, Katja; Vogelberg, Christian: Damit der Traumberuf kein Albtraum wird: Ein Ratgeber für die medizinische Berufsberatung allergiekranker Jugendlicher / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Fachl. Beratung: Peter Kujath]. 1. Aufl. Dortmund: BAuA 2012

Roßnagel, Alexander: Datenschutz bei Wearable Computing: Eine juristische Analyse am Beispiel von Schutzanzügen / hrsg. von der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Präsidentin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Wiesbaden: Springer Vieweg 2012. (DuD-Fachbeiträge) (Research)

Roßnagel, Alexander: Zulässigkeit von Feuerwehr-Schutzanzügen mit Sensoren und Anforderungen an den Umgang mit personenbezogenen Daten / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012. (Forschung Projekt; F 2278)

Schmidt, Ch.: Psychische Belastungen in der Dienstleistungsbranche – Entwicklung eines Instruments für die Analyse, Bewertung und Gestaltung interaktiver Tätigkeiten / [Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. Dortmund: BAuA 2012 (Forschung Projekt; F 1912)

Stadler, Peter: Mit Verstand und Verständnis: Mitarbeiterorientiertes Führen und soziale Unterstützung am Arbeitsplatz / [Fachl. Beratung: Beate Beermann. Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin]. 4., korrigierte Aufl. Berlin: BAuA 2012

Impressum

Herausgeber:
Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Sitz Dortmund
Friedrich-Henkel-Weg 1-25
44149 Dortmund
Telefon +49 231 9071-0
Telefax +49 231 9071-2454
E-Mail poststelle@baua.bund.de
Internet [**www.baua.de**](http://www.baua.de)

Redaktion: Markus Schulte
Textliche Bearbeitung: pressto gmbh – agentur für kommunikation, Köln
Gestaltung: eckedesign, Berlin

Alle Rechte einschließlich der fotomechanischen Wiedergabe
und des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten.

August 2013

